Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 127 (1982)
Heft: 16

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische
Lehrerzeitung
Zeitschrift für Bildung, Schule und Unterricht · Organ des Schweizerischen Lehrervereins

(Ausgabe mit «Berner Schulblatt», Organ des Bernischen Lehrervereins) 22.4.1982 - SLZ 16

PR-Beitrag

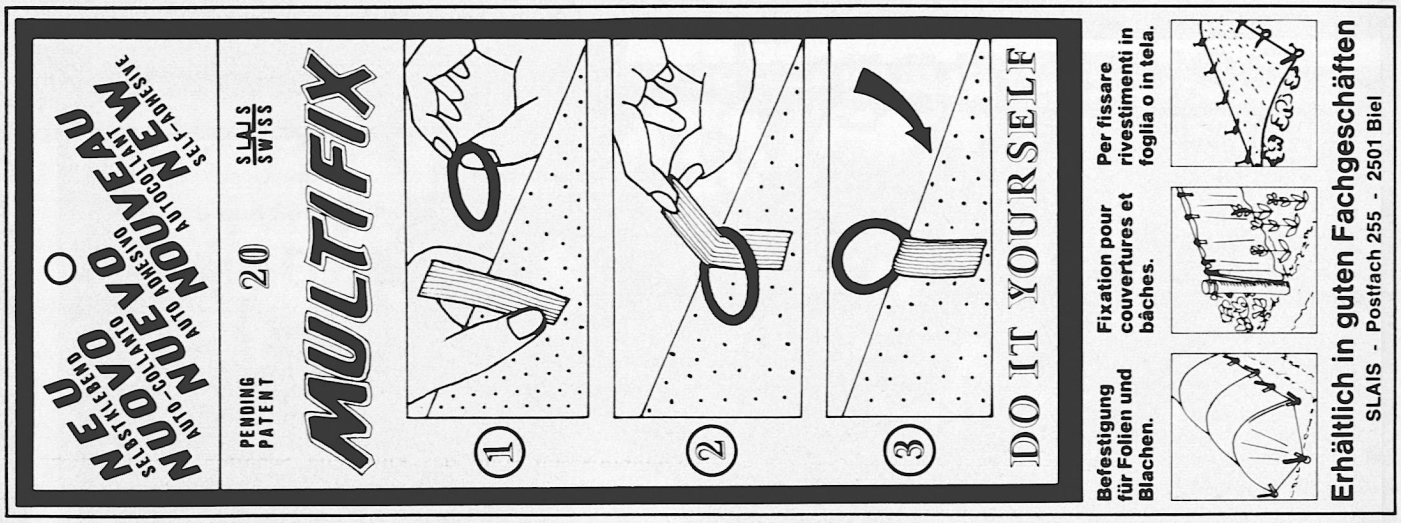
Sind neue Gemüsesorten anspruchsvoller?

In jüngster Zeit hört man oft den Vorwurf, dass neue «Hochleistungs-Züchtungen» im Gemüsebau ständig grössere Mengen an umweltschädigenden Düngern und Pflanzenschutzmitteln erfordern. Diese Behauptung ist einseitig, denn gerade in diesem Bereich gibt es frappante Beispiele, die beweisen, dass nur dank intensiver Züchterarbeit entscheidende Probleme mit weitverbreiteten Pflanzenkrankheiten gelöst werden konnten.

So finden wir im neuen Profiline-Sortiment von Samen Mauser, das auch dem Hobbygärtner hochwertige Gärtnersorten zugänglich macht, zum Beispiel den Kopfsalat «Selma-Kopsa», der gegen die weitverbreiteten Salatkrankheiten wie Mehltau und Mosaikvirus resistent ist, sowie den Eissalat «Selma-Krasa» mit den gleichen Resistenzen, der zudem noch den Vorteil hat, dass er einige Wochen lang nicht aufschiesst.

Die Tomate «Selma-Tom» reift zwei bis vier Wochen früher als andere Sorten. Die Gurke «Selma-Cuca» wird nicht bitter, stösst zudem nicht auf und wird von Mehltau und Virus nicht befallen.

«Selma-Spina» ist ein mehltau- und virusresistenter Spinat und «Selma-Rondo» ein Radieschen, das auch im Sommer keine hohlen, sondern feste, grosse Knollen bildet.



Das botanische Standardwerk für den Laien und Fachmann

Blütenpflanzen der Welt
Herausgegeben von
V. H. Heywood
Aus dem Englischen übertragen von
Paula Cook-Kick
Barbara Maag-Stiner
Marguerite Moser-Léchot
Jutta Riesen

336 Seiten, durchgehend farbig illustriert. Verbreitungskarten. Glossar. Register.
Leinen. sFr. 84.–
ISBN 3-7643-1305-6

Hier liegt eines der ganz wenigen Bücher in der botanischen Literatur vor, das auch dem Laien leichten Zugang und Überblick über die beherrschende Pflanzengruppe unserer Erde bietet. Über 300 Blütenpflanzenfamilien der einheimischen und exotischen Pflanzenwelt werden in diesem Standardwerk beschrieben. Verbreitungskarten, Glossar sowie ein ausführliches Register sorgen für eine schnelle und zuverlässige Handhabung dieses wichtigen Nachschlagewerkes.

Birkhäuser Verlag
Basel · Boston · Stuttgart

Titelbild: Am Fenster
Foto: Karl Zimmermann, Köln

SCHUL- UND BERUFSPOLITIK

Bildung und Kultur 583
Aus dem Arbeitsprogramm des SGB

Schweizerischer Lehrerverein: 585
ZV-Sitzung vom 27. März 1982

Aus den Sektionen: 585
ZH: Nein zum Spätsommer(schuljahr)beginn
TG: Französisch-Versuche

KOSLO: Delegiertenversammlung 1/82 587
Thesen zu Jugendfragen, Erklärung zum Schuljahrbeginn, Tätigkeitsbericht 1981
Pädagogischer Rückspiegel:
EDK-Plenarsitzung, AG: FU-Versuche

Walter Schoop: Keine Angst vor Kontakt mit Elterngruppe 589
Was Eltern wollen, was Lehrer befürchten

UNTERRICHTSPRAXIS

Thomas Küng: «Gaht's na!?» 591
Drogenerziehung ohne Drohfinger

HINWEISE

Wilhelm Buschs «Max und Moritz polyglott» 593

SLV-Reisen (Sommer und Herbst 1982) 611

Zum Tag des Flüchtlings 613

Schulfernsehen/Schulfunk (April/Mai) 615

Reaktionen 617

Kurse/Veranstaltungen 617

BEILAGE «PESTALOZZIANUM» 3/4-82 595
Neuanschaffungen der Bibliothek
nach Sachgebieten geordnete neue Literatur

BEILAGE «BUCHBESPRECHUNGEN» 3/82 603
Rezensionen, Neueingänge, Taschenbücher

«SLZ» Nr. 17 erscheint am 29. April, Themen: Wandern und Fotografieren

Bildung und Kultur

Im Rahmen eines Seminars des FORUM HELVETICUM, dem die KOSLO (also auch der SLV) als Mitgliedorganisation angehört, wurde am 15./16. Januar 1982 in Bern das Arbeitsprogramm des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes für die achtziger Jahre vorgestellt und diskutiert. – Es sollte und darf uns als Lehrer (und als berufspolitisch organisierter Lehrerverband) nicht gleichgültig sein, welche Leitideen die Dachorganisation von rund 300 000 Arbeitnehmern vertritt; offensichtlich geht es ihr nicht nur darum, die materielle Lebens- und Arbeitssituation der Arbeitnehmer abzusichern (auf einem nicht selbstverständlichen Niveau) und weiter zu verbessern. Letztlich geht es um die «Menschwerdung des Arbeiters», um seine Bildung und um Formen des Daseins, die persönlichen Entfaltungsmöglichkeiten förderlich sind. Dabei kommt der Kulturpolitik und der Bildung (allerdings nicht beschränkt auf die Phase der obligatorischen Schulzeit) eine entscheidende Rolle zu.

Die Thesen seien zur Diskussion gestellt; es wäre unklug, den Dialog nicht aufzunehmen! *J.*

1. Kulturpolitik

In den industriell hochentwickelten Ländern sind die materiellen Lebensbedingungen der Arbeitnehmer in den letzten Jahrzehnten besser geworden. Die Fortschrittsidee hat die menschliche Schaffenskraft beflügelt. Davon haben auch die Arbeitnehmer dank dem Wirken der Gewerkschaften profitiert.

Anderseits aber stehen wir heute unter dem beängstigenden Eindruck, der Mensch sei nicht mehr in der Lage, sein technisch-wirtschaftliches Können geistig zu steuern. Der Selbstmord der Menschheit ist möglich geworden. Dieser Befürchtung entspringt ein weitverbreitetes Unbehagen der Menschen in unserer Zeit, das unübersehbare Zeichen dafür setzt, dass eine Wende in unserem Denken und Verhalten notwendig ist: eine Abwendung vom Quantitativen in allen Lebensbereichen.

Was der Mensch in seiner Freizeit tut, wird zunehmend den Charakter unserer Gesellschaft prägen. Der Gewerkschaftsbund setzt sich deshalb für eine umfassende Kulturpolitik ein, die den kreativen, sozial verantwortlich denkenden, geistig und seelisch veredelten Menschen zum Ziel hat.

Der Gewerkschaftsbund ist der Meinung, im demokratischen Gemeinwesen solle das kulturelle Schaffen grundsätzlich der freien Initiative der Bürger entspringen. Der Staat hat es nicht zu dirigieren, wohl aber soll er kulturelle Initiativen ermutigen und grosszügig fördern.

Er wehrt sich aber auch gegen eine Vermarktung der Kultur. Durch eine umsichtige und flexible Förderungspolitik sollen die Gemeinwesen vielmehr dafür sorgen, dass für Kunst und Kultur ein Freiraum geschaffen wird, der sie vor dem Zugriff einer egoistisch-gewinnorientierten Wirtschaft schützt.

Im Sinne dieser Zielsetzung sind Massnahmen zu treffen, die geeignet sind, die Menschen einander näher zu bringen und ihre Lebensfreude zu steigern. Dazu gehören u.a. die Schaffung von möglichst verkehrs- und lärmfreien Wohngebieten, freien Plätzen, Lokalen und Einrichtungen aller Art, wo die Menschen miteinander reden, schöpferisch tätig sein und sich gemeinsam an künstlerischen Darbietungen erfreuen können. Neben den «klassischen» Einrichtungen (wie Stadttheater, Konzert- und Opernbühnen usw.) ist in vermehrtem Masse auch eine Dezentralisierung und Verbreitung der künstlerischen Tätigkeit tatkräftig zu unterstützen. Dazu gehören u.a. die Förderung von Kleintheater und Wanderbühnen sowie die Unterstützung von spontan entstandenen künstlerisch tätigen Gruppen aller Art. Liberale Polizeigesetze sollen insbesondere in den Städten dafür sorgen, dass Kunst auch wieder auf Plätzen und Strassen erlebt werden kann.

Der Film ist zum eigentlichen Theater des Volkes geworden, das nicht nur der Unterhaltung, sondern auch der Auseinandersetzung mit wichtigen Problemen des menschlichen Zusammenlebens dient. Das einheimische Filmschaffen ist deshalb auch aus Mitteln der öffentlichen Hand und des Fernsehens grosszügig zu fördern.

Der Gewerkschaftsbund setzt sich auch energisch für die Erhaltung unseres kulturellen Erbes ein und unterstützt alle Massnahmen zum Schutze erhaltenswerter Dorf- und Stadtbilder, Gebäude, Denkmäler und Landschaften. Die Kulturpolitik darf

2. Bildungspolitik

Bildung betrifft uns Gewerkschaften in zweifacher Hinsicht: als eigenen Bildungsträger und als Einflusskraft in der allgemeinen Bildungspolitik. Wir betrachten sie in erster Linie als Mittel zur Befreiung und Selbstverwirklichung. Bildung strebt demnach die folgenden Ziele an:

- sich und seine Umwelt besser zu verstehen;
- die verschiedenen gesellschaftlichen Interessen zu erkennen und seinen eigenen Standort zu finden;
- zu begreifen, dass bestehende Machtverhältnisse verändert werden können;
- demokratisches Verhalten im Bildungsprozess selbst einzuüben.

Bildung ist für uns etwas Ganzheitliches. Wir fordern daher ein Bildungssystem, das alle Stufen – vom Kindergarten bis zur Erwachsenenbildung – umfasst und durchlässig ist.

Besonders förderungswürdig ist die Erwachsenenbildung. Unerlässliche Voraussetzung für ihren Ausbau ist das Recht auf einen bezahlten Bildungsurlaub. Die Gewerkschaften setzen sich auf gesetzlicher und vertraglicher Ebene für dieses Ziel ein...

Obligatorische Schulpflicht

Reformen dürfen sich – auf welcher Stufe auch immer – nicht bloss mit der Förderung der leistungsstärksten Jugendlichen begnügen; vielmehr setzen wir uns für Verbesserungen ein, welche allen zugute kommen. In der Kinder- und Jugenderziehung sind der Sinn für menschliche Solidarität, Zusammenarbeit und das Verantwortungsgefühl für die natürliche Umwelt zu fördern. Egoismus und Wettbewerbsdenken sind abzubauen. In der Schule ist den zweckfreien (nicht auf den Erwerb gerichteten) musischen Fächern mehr Raum zu gewähren. Bildungsschranken, die Kinder aus benachteiligten Volksschichten daran hindern, ihre geistigen und seelischen Kräfte und Gaben zu entfalten, sind zu beseitigen. Für Knaben und Mädchen sind überall die gleichen gemeinsamen Lehrpläne zu schaffen. Ferner sind Schulbeginn und Lehrmittel zwischen den Kantonen zu vereinheitlichen.

Der SGB verlangt deshalb – zumindest im Rahmen der obligatorischen Schulpflicht – die Umwandlung der einzelnen Stufen in eine integrierte Gesamtschule. Nur so lassen sich die schulischen Weichenstellungen hinausschieben und die Durchlässigkeit des Schulsystems verbessern. Entscheidend dabei ist ebenso die notwendige Verkleinerung der Schulklassen wie ein repressionsfreies Klima an den Schulen.

Ebenso soll die Schule die Jugendlichen vermehrt befähigen, ihre späteren Aufgaben als mündige, erwachsene Menschen aktiv zu bewältigen. Dazu gehören namentlich die Vermittlung volkswirtschaftlicher Zusammenhänge, die Konsumenten-, Medien- und staatsbürgerliche Erziehung.

Berufsbildung

Eine gute Berufsbildung ist Grundlage für eine gesicherte Existenz der Arbeitnehmer. Darum sind die Gewerkschaften als legitime Interessenvertreter der Lehrlinge gleichberechtigte Partner in der Berufsbildungspolitik. Es ist ihnen ein Informationsrecht an den Berufsschulen einzuräumen. Die Lehrverhältnisse selbst sind den Gesamtarbeitsverträgen zu unterstellen.

Damit die Berufsbildung stärker zu einem Teil des gesamten Bildungswesens wird, sind tiefgreifende Reformen notwendig. Der SGB fordert insbesondere:

- Jeder Jugendliche hat, ungeachtet seines Geschlechts, das Recht auf eine vollwertige Berufslehre.
- Die Grundausbildung muss erweitert, die übermässig hohe Zahl an Lehrberufen folgerichtig verringert werden, da technologische Veränderungen neuartige Qualifikationen und mehr Mobilität erfordern. Die Gewerkschaften lehnen deshalb auch An- und Kurzlehren als zu eng ab.
- Die quantitative und qualitative Berufsforschung muss ausgebaut und systematisiert werden.
- Der Berufsschulunterricht und namentlich der Anteil der Allgemeinbildung ist zu erweitern.
- Der Übergang von der Schule zur Berufslehre muss erleichtert werden; unter anderem durch regelmässigen Berufswahlunterricht und durch Ausbau der Berufs- und Laufbahnberatung.

Erwachsenenbildung

Weniger denn je rechtfertigt sich eine starre Aufteilung der verschiedenen Lebensphasen in solche mit Bildung und andere mit Arbeit. Gerade auch für die Arbeitnehmer muss das Angebot der Erwachsenenbildung erweitert und die Motivation zur aktiven Teilnahme verbessert werden. Zu beachten ist dabei eine grösstmögliche Mitbestimmung der Teilnehmer in inhaltlichen und methodischen Fragen. Der SGB fordert eine weit stärkere Unterstützung der Erwachsenenbildung durch die öffentliche Hand.

Massiver Förderung bedarf ferner der zweite Bildungsweg, namentlich durch ein kostenloses Angebot an Maturitätsschulen für Berufsleute und durch erleichterte Zulassungsbedingungen zu den Hochschulen.

Niemand soll aus finanziellen Gründen auf eine Ausbildung verzichten müssen. Der SGB setzt sich deshalb für eine gerechte Stipendienordnung ein, die sich nach den Neigungen und Fähigkeiten jedes einzelnen richtet und nicht nach Herkunft, Geschlecht oder Wohnort. (gekürzt)

Der vollständige Text ist zu beziehen beim SGB, Monbijoustrasse 61, 3023 Bern.

Schweizerische Lehrerzeitung

erscheint wöchentlich am Donnerstag
127. Jahrgang

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Sekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03

Redaktion:
Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 37 23 06

Heinrich Marti, 8750 Glarus, Telefon 058 61 56 49

Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern, Postfach, zuständig für Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern

Hans Rudolf Egli, Seminarlehrer, Breichtenstr. 13, 3074 Muri BE, Telefon 031 521614, Redaktion der «Schulpraxis»-Nummern (ohne «SLZ»-Teil)

Ständige Mitarbeiter:
Gertrud Meyer-Huber, Liestal
Hermenegild Heuberger, Hergiswil b. Willisau

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Annahmeschluss für Inserate:
Freitag, 13 Tage vor Erscheinen

Inserateteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Abonnementspreise (inkl. Porto):

	Schweiz	Ausland
Mitglieder des SLV		
jährlich	Fr. 41.—	Fr. 59.—
halbjährlich	Fr. 23.—	Fr. 34.—
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 53.—	Fr. 71.—
halbjährlich	Fr. 30.—	Fr. 41.—

Einzelpreis Fr. 2.— (Sondernummer Fr. 3.—) + Porto

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen
sind (ausgenommen aus dem Kanton Bern) wie folgt zu adressieren: «Schweizerische Lehrerzeitung», Postfach 56, 8712 Stäfa.

Interessenten und Abonnenten aus dem Kanton Bern melden sich bitte ausschliesslich beim Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16.

Schweizerischer Lehrerverein

Das Fundament

Aus der Sitzung des Zentralvorstandes vom 27. März 1982

Finanz- und Strukturprobleme des SLV

Alle Delegierten zusammen mit den Sektionspräsidenten und den Mitgliedern des Zentralvorstandes und der ständigen Kommissionen ergeben knapp *10% des totalen Mitgliederbestandes.* Sie fühlen sich in besonderem Masse verantwortlich für den SLV und leiten dessen Geschicke. Sie sind die eigentlichen Träger für das Gebäude SLV, und das Bild wäre von der Schwelle bis zum First vollkommen, wenn das Fundament ebenso solide wäre. Dort steht der berühmte Lehrer der Basis. Damit aber dieser erkennt, dass sich die Solidität nur durch Solidarität erhalten lässt und dass er dafür zurzeit 25 «solidi» heutiger Schweizer Währung zu bezahlen hat, braucht es die Anstrengung aller.

Der Zentralvorstand hat *zum zweiten Mal in diesem Monat* einen Samstagnachmittag zur Behandlung der Finanz- und Strukturprobleme des SLV eingesetzt. Ging es am 13. März um die Abnahme der *Jahresrechnung 1981* zuhanden der Delegiertenversammlung und die Aufstellung des *Budgets für das kommende Jahr 1983,* so stand am 27. März die *Zukunft des SLV zur Diskussion.*

Die Vorbereitung der Vorlage für die DV 1/82 vom 15. Mai 1982 beanspruchte viel Zeit und wurde gründlich besprochen. Der Rücktritt des Zentralsekretärs auf Mai 1983 einerseits und jener des Adjunkten auf Mitte 1986 andrerseits bilden die zeitlichen Fixpunkte jeder Lösung. Die Delegierten werden über die möglichen Varianten orientiert. Dabei ist daran zu denken, dass ein *Hauptentscheid für den Zeitraum ab 1986* zu treffen sein wird, von dem dann ein zweiter Entscheid die *Übergangslösung für den Zeitraum 1983–1986* bestimmt. Die drei Varianten: Beibehaltung des Status quo, eine grosse Reduktion des Sekretariats oder eine massvolle Redimension wurden bereinigt. Sie werden in der Vorlage für die Delegierten im einzelnen dargestellt, wobei sowohl auf die Vor- als auch auf die Nachteile aufmerksam gemacht wird.

F. v. Bidder, Zentralsekretär

Aus den Sektionen

ZÜRICH

Nein zum Spätsommerbeginn

Ausserordentliche Delegiertenversammlung des Zürcher Kantonalen Lehrervereins

Mit *46 zu 34 Stimmen bei 12 Enthaltungen* lehnten die Delegierten den Antrag des Kantonalvorstandes ab, der am Beschluss vom Juni 1980 festhalten wollte. Damals hat die Delegiertenversammlung des ZKLV der Umstellung mit knappem Mehr zugestimmt. Inzwischen hat die *Begutachtung in den Kapiteln* stattgefunden, die mit einem Stimmenverhältnis von 2:1 den Frühlingsbeginn beibehalten wollten. Auch der *Kantonsrat* war vorerst für den Frühjahrsbeginn und hat erst unter dem Druck einer Behördeninitiative sich dazu durchgerungen, eine Volksabstimmung zu ermöglichen. Die Kapitalsbegutachtungen sowie die Beratungen im Kantonsrat dürften der Hauptgrund dafür sein, dass Argumente wie *staatspolitische Vernunft und Solidaritätsdenken nicht ausreichten,* um eine Mehrheit für den Spätsommerbeginn zu gewinnen.

Der Vorstand des ZKLV

Bestätigungswahlen 1982

Scheinbar nebenbei haben am grossen Wahltag vom 7. März auch noch die letzten Urnenwahlen von Primarlehrern stattgefunden. Damit sind in insgesamt elf Gemeinden oder Schulkreisen Urnenwahlen durchgeführt worden, *siebenmal auf Verlangen von Stimmberechtigten, viermal wegen eines Antrags der Schulpflege auf Nichtbestätigung.* In zehn Gemeinden waren ZKLV und Lehrerverein Zürich bereit, Hilfe zu stellen und Kosten zu tragen. Wo sie beansprucht wurde, konnte mit einer Ausnahme (es fehlten schliesslich 15 Stimmen) *erfolgreich eingegriffen* werden.

...muss man feststellen, dass *die Zahl der Schulpflegern oder vereinzelten Eltern nicht mehr genehmen Lehrer(innen), mit meist langjähriger Tätigkeit in der gleichen Gemeinde, eher angestiegen ist.* Auf *Toleranz,* die vom Lehrer im Verhalten gegenüber seinen Schülern zu Recht gefordert werden muss, darf heute offenbar nicht mehr so stark wie früher gezählt werden.

Koni Angele
im Mitteilungsblatt des ZKLV 3/82

THURGAU

Französisch-Versuch im Thurgau

In zwei Sekundarschulkreisen des Thurgaus läuft seit 1977 ein zweiter Französisch-Versuch mit den 5. und 6. Klassen.

Im Januar 1981 gelangten die betroffenen Mittelstufenlehrer an das Erziehungsdepartement mit dem *Begehren, den Versuch zu unterbrechen: Für Schüler und Lehrer war die Belastung durch die zusätzlich zu den 33 Pflichtlektionen (!) zu erteilenden Französisch-Stunden (120 Min./Woche) zu gross geworden.*

Aufgrund der Eingabe reduzierte der Regierungsrat die Unterrichtszeit in Französisch auf *90 Minuten pro Woche* und setzte eine Kommission ein, welche Vorschläge zur Integration des FU in die ordentliche Unterrichtszeit der Primarschule auszuarbeiten hatte.

Ergebnis:

- Ab Frühjahr 1982 wird der FU an der Primarschule im Versuchsgebiet in die ordentliche Schulzeit integriert;
- *in den Fächern Deutsch und Mathematik erfolgt ein Stoffabbau für die Dauer des Versuchs;*
- eine *Stundentafel (im TG ein Novum)* gibt den Versuchslehrern die Basis für die zeitliche Einteilung des Unterrichts in den verschiedenen Fächern;
- um der besonderen Situation der Mehrklassenschulen Rechnung zu tragen, soll an diesen vorläufig erst eine Lektion pro Woche integriert werden, die zweite wird zusätzlich zum Pflichtpensum erteilt.

Die erwähnte Kommission bleibt bestehen und wird die *Auswirkungen der Integration in den verschiedenen Fächern* überwachen und nötigenfalls Änderungen beim Stoffabbau und bei der Integration vorschlagen. Insbesondere sollen aufgrund der Erfahrungen Formen für eine vollständige Integration des FU an Mehrklassenschulen gesucht werden.

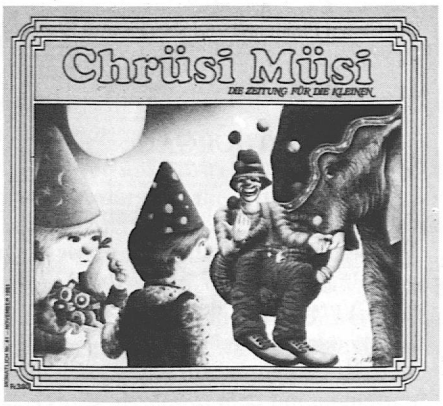
Der Versuch ist bis Ende des Schuljahres 1985/86 begrenzt, sofern der Zeitplan, welchen die EDK-Ost zurzeit ausarbeitet, diesen Termin zulässt.

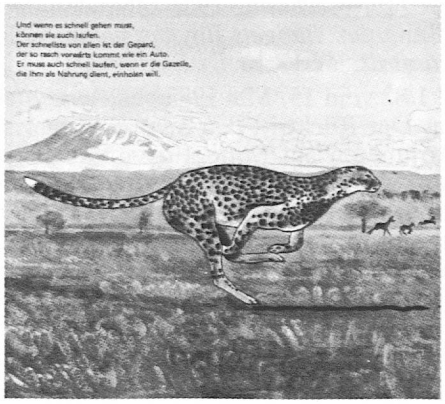
Kurt Fillinger

Chrüsi Müsi

DIE ZEITUNG FÜR DIE KLEINEN

Unter dem Patronat der Stiftung Pro Juventute Zürich-Lausanne





Chrüsi Müsi, die Zeitung für die Kleinen, erscheint unter dem Patronat der Stiftung Pro Juventute, Zürich und Lausanne, sowie verschiedener Erziehungsdepartemente und pädagogischer Vereiningungen.

Diese Zeitung nimmt besonders auf die Bedürfnisse der Kinder Rücksicht (keine Reklame). Vor allem die 4-5-Jährigen werden zu allerlei bereichernden Tätigkeiten angeregt (am Anfang mit Unterstützung der Eltern, später, wenn sie lesen können, auch allein).

Chrüsi Müsi bereitet Ihrem Kind Vergnügen und Spass und lehrt es gleichzeitig, sich in seiner Umwelt zurechtzufinden.

Ueberzeugen Sie sich selbst und verlangen Sie unverbindlich eine Probenummer.

Zum Französisch lesen lernen : Chrüsi Müsi auf französisch : CHABOTTIN
Zum Italienisch lesen lernen : Chrüsi Müsi auf italienisch : MIO-MIAO

CHRÜSI MÜSI
Postfach 19 . 1008 Prilly

Falls Sie die Elterninformation nicht erhalten haben, schreiben Sie uns, wir senden sie Ihnen gerne. Falls Sie Chrüsi Müsi nicht kennen, verlangen Sie eine Probenummer.

Name : _____

Vorname : _____

Strasse und Nr. : _____

_____

PLZ : _____

Ort : _____

Unterschrift : _____

BESTELLSCHEIN

☐ Ich abonniere Chrüsi Müsi (Ein Jahr - 10 Nummern - 20 Fr.). Lehrerangebot, gültig bis zum 30. 6. 1982 für ein persönliches Abonnement.

☐ Bitte senden Sie für meine Klasse die Elterninformation.

☐ Bitte senden Sie mir unverbindlich eine Gratisnummer.

KOSLO – Konferenz Schweizerischer Lehrerorganisationen

KOSLO: Delegiertenversammlung 1/82

Die 21. DV der KOSLO fand am 31. März 1982 in Bern statt. 37 Delegierte vertraten 14 (von 21) Organisationen dieser Dachorganisation schweizerischer Lehrerverbände. Eingangs sprach *Guy-Olivier Segond,* der Präsident der Eidgenössischen Kommission für Jugendfragen, zum Thema *«Jugendpolitik»* (vgl. die Zusammenfassung. Auszüge aus dem Referat folgen bei Gelegenheit).

Die ***statutarischen Verhandlungen*** konnten unter dem Vorsitz von Präsident *Rudolf Widmer* (SLV) zügig erledigt werden:

- *Genehmigung* des Tätigkeitsberichts (vgl. unten) sowie der Jahresrechnung und des Budgets für 1982.
- *Wahlen* (Amtsperiode 1983–1985): Bestätigung der bisherigen Mitglieder Urs Baumann (SVBU), Charles Borel (Caresp), Jean-Pierre Buri (SPR), Sr. Joannita Odermatt (VLHS), Rudolf Widmer (SLV), Margrit Zihlmann (KSO). Als Nachfolger für den wegen anderweitiger Inanspruchnahme zurückgetretenen John Rufener (VSG) nimmt Einsitz in den Geschäftsleitenden Ausschuss Peter Lutz (VSG). Turnus- und traditionsgemäss wird der VSG ab 1. Januar 1983 den KOSLO-Präsidenten stellen.
- Als Nachfolger für Werner Heller in der *Pädagogischen Kommission* der EDK stellt sich Edgar Kopieczek (KSO) zur Verfügung.

Erklärung zum Schuljahrbeginn

Entgegen einem Antrag auf Nicht-Eintreten (veränderte Situation durch die Ablehnung der Umstellung des Schuljahrbeginns durch die Delegierten des Zürcher Kantonalen Lehrervereins) beschliesst die Versammlung mit grossem Mehr gegen 2 Stimmen, eine Erklärung zu verabschieden, *da die Koordination des Schuljahrbeginns eine Sache des Schulkonkordats* ist. Die KOSLO ist offizieller Partner der EDK, und sie ist befugt, in dieser nicht bloss kantonalen Sache Stellung zu nehmen. Die Lehrerschaft ihrerseits hat die Lösung der Angelegenheit auf dem Konkordatsweg und via Volksabstimmungen befürwortet. Der Resolutionstext wird mit 34 gegen 0 Stimmen (5 Enthaltungen) gutgeheissen; man hofft, damit *Goodwill für den Schuljahrbeginn mit «Treffpunkt» Spätsommer* zu schaffen. *J.*

Resolution der Delegiertenversammlung der Konferenz Schweizerischer Lehrerorganisationen vom 31. März 1982:

WANN SOLL DAS SCHULJAHR BEGINNEN?

Im Spätsommer. Diese Antwort geben die Delegierten der Konferenz Schweizerischer Lehrerorganisationen zum zweitenmal mit 34 gegen 0 Stimmen bei 5 Enthaltungen.

Die Koordination des Schuljahrbeginns in der Schweiz ist nicht so sehr eine pädagogische, sondern eine staatspolitische Frage. Es geht darum, dass in der Volksabstimmung vom 5./6. Juni in den Kantonen Zürich und Bern die Weichen gestellt werden für eine Übereinstimmung des Schuljahrbeginns der Nordwest- und Ostschweiz mit der Zentralschweiz und Graubünden sowie mit der Romandie und dem Tessin. Die Parlamente der Kantone Zürich und Bern haben in gesamtschweizerischem Interesse zu diesem Schritt Hand geboten. Die Lehrerschaft der einzelnen Kantone ist aus verschiedensten Gründen geteilter Meinung. Sie befürwortete hingegen mit grossem Mehr eine gesamtschweizerische Koordination und den Weg über die Volksabstimmung.

Die Delegierten der KOSLO wenden sich deshalb an alle Lehrerinnen und Lehrer sowie an die Stimmbürger der Kantone Bern und Zürich, der Umstellung des Schuljahrbeginns auf den Spätsommer zuzustimmen. Durch diesen Volksentscheid wird die angestrebte Übereinstimmung des Schuljahrbeginns und damit ein Ziel des kooperativen Föderalismus erreicht.

Jugendfragen – Jugendpolitik

1. Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs tritt die Jugend als neue soziale Gruppe in Erscheinung.

2. Die Vorstellungen zur Jugendpolitik sind unklar und nicht genau definiert.

3. Die eidgenössische Jugendkommission ist der Fürsprecher der Jugend beim Bundesrat. Sie ist nicht der Vertreter des Bundesrates gegenüber der Jugend.

4. Sie hat zwei Schriften über die Jugendbewegung herausgegeben: Die «Thesen» und die «Stichworte». Damit provozierte sie eine öffentliche Auseinandersetzung.

5. Die Jugendkommission schlägt vor, eine Politik mit und für die Jugend zu betreiben, was den Jungen erlaubt, nicht nur jemand zu werden, sondern heute schon jemand zu sein.

6. Unser Erziehungssystem steht im Zentrum der Auseinandersetzung. Erziehung und Ausbildung sind nicht das Monopol der Schule und sollten nicht länger auf ein einziges Lebensalter beschränkt bleiben (rekurrente Bildung).

7. Die Gesellschaft muss jedem ihrer Glieder den Raum zur Entfaltung bieten: Die Dynamik der Jugend, die Kraft der Lebensmitte, die Weisheit des Alters müssen sich gegenseitig ergänzen.

Zusammenfassung des Referats von Guy-Olivier Segond, Präsident der eidg. Jugendkommission (DV KOSLO, 31.3.1982)

XI. Tätigkeitsbericht (Januar bis Dezember 1981)

1. Delegiertenversammlung (DV)

Delegiertenversammlung vom 25. März 1981 in Bern. Anwesend: 39 Delegierte aus 15 Organisationen.

Haupttraktanden:

- Erklärung zum Schuljahrbeginn
- Vernehmlassung «Treffpunkte und Richtlinien zum Mathematikunterricht»

2. Präsidentenkonferenz (PK)

Präsidentenkonferenz vom 4. März 1981 in Bern. Anwesend: 13 Präsidenten oder Vertreter.

Haupttraktandum:

- Vorbereitung DV

3. Geschäftsleitender Ausschuss (GA)

3.1 *Zusammensetzung:*

Rudolf WIDMER, Trogen (Präsident), SLV; Urs BAUMANN, Olten, SVBU; Charles BOREL, Bex, CARESP; Jean-Pierre BURI, Marin (2. Vizepräsident), SPR; Sr. Joannita ODERMATT, Menzin-

gen, VLHS; John RUFENER, Ebmatingen, (1. Vizepräsident), VSG; Margrit ZIHLMANN, Escholzmatt, KSO.

Friedrich von BIDDER, Zürich/Basel (Konferenzsekretär)

3.2 Der GA KOSLO kam zu 5 Sitzungen zusammen (59. bis 63.). Die Protokolle wurden jeweils den Mitgliederorganisationen zugestellt.

3.3 *Haupttraktanden:*

- Suche nach Vertretern in EDK- und KOSLO-Kommissionen und -Arbeitsgruppen
- Besprechung von Themen der EDK
- Die Rolle des Lehrervertreters in der Pädagogischen Kommission EDK
- Jugendaustausch
- Zusammenarbeit KOSLO–Jugend und Sport
- WCOTP-Kongress 1982 in Montreux
- SIPRI-Probleme
- Lehrerfortbildung: Mandat für eine Arbeitsgruppe
- EDK-Geschäfte
  - Gleiche Ausbildungschancen für Mädchen und Knaben
  - Empfehlungen betr. Katalog möglicher Massnahmen zur Vermehrung bzw. Wahrung des Stellenangebots für Lehrer

4. Statistisches

Ende 1981 waren in der KOSLO *22 Lehrerorganisationen mit 79226 Mitgliedern* zusammengeschlossen.

Neueintritte: keine, Austritte: keine.

5. Allgemeines

Wir sind weit davon entfernt, die KOSLO als schlagkräftige und effiziente Lehrerorganisation bezeichnen zu dürfen. Dies hat zwei Gründe:

1. Die schulpolitischen Hauptfragen liegen heute nicht auf Bundesebene.

2. Viele der in der KOSLO zusammengeschlossenen Lehrerorganisationen erstreben intern andere Ziele als die einer eidgenössischen Dachorganisation. Andere Vereine fühlen sich in ihrer eigenen Aktivität durch die KOSLO eingeschränkt.

Trotz dieser nüchternen Beurteilung müssen wir **einsehen, dass die Lehrerschaft bloss über die KOSLO Gesprächspartner mit der EDK und deren Arbeitsgruppen sein kann.** Wir dürfen feststellen, dass diese Zusammenarbeit recht **gut funktioniert und dem Schulwesen in der Schweiz dienlich** ist.

Ich empfehle allen Kollegen festzustellen, was die KOSLO als einfach strukturierter und billiger Verein alles erreicht hat und noch erreichen wird. Man muss sich vor Augen halten, *wie wertvoll das offene Gespräch im Schosse der KOSLO zwischen den vielen Lehrerorganisationen ist. Die KOSLO in ihrer heutigen Form wird kaum je wirkungsvolle Standespolitik betreiben können; sie wird aber die Standespolitik ihrer Mitgliederorganisationen koordinieren und entgegengesetzt wirkungslose Aktionen verhindern können.*

Im Namen des GA KOSLO
Der Präsident: *R. Widmer*

PS: Die Abkürzungen der Organisationen sind aufgelöst in der Adress-Beilage zum SLV-Lehrerkalender.

Pädagogischer Rückspiegel

CH: Zwei Volksabstimmungen im Zeichen des kooperativen Föderalismus

Am 17. März 1982 tagte die *Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren* unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Regierungsrat *Ernst Rüesch*, St. Gallen, im Rathaus zu Bern.

In drei Referaten orientierten zunächst: Regierungsrat *Hans Künzi* ZH über die Anliegen des Vereins Jugend und Wirtschaft, Prof. *Hugo Aebi* über die Ziele der Stiftung Schweizer Jugend forscht und *Herr Kübler*, Sekretär der Sanitätsdirektorenkonferenz, über die Ausbildungsmodelle für das Krankenpflegepersonal. Die Erziehungsdirektoren informierten sich ferner über die *Tätigkeit der «Scientology»-Kirchen* und ähnliche Organisationen, die in verschiedenen Kantonen auf die Schuljugend Einfluss zu nehmen suchen.

Die Vorsteher der Erziehungsdirektionen nahmen sodann erneut Stellung zur *Frage des Schuljahresbeginns* im Hinblick auf die Volksabstimmungen in den Kantonen Bern und Zürich vom 6. Juni 1982. Sie gaben der Hoffnung Ausdruck, dass die Stimmbürger dieser beiden Kantone einer Verlegung des Schuljahresbeginns auf den Spätsommer (Mitte August) zustimmen möchten. Sie kämen damit nicht nur den zweisprachigen Kantonen und den Sprachgrenzgebieten entgegen, es würde auch der Beweis erbracht, dass eine Schulkoordination und die Kooperation auf föderalistischer Basis möglich sind. Nachdem das Solidaritätswerk der Mitfinanzierung der kantonalen Hochschulen durch die Nicht-Hochschulkantone in äusserst kurzer Zeit zustande gekommen ist, will die EDK alles unternehmen, um auch im Bereich der Schulorganisation der Volksschulen gemeinsame Lösungen zu finden, ohne dass es zu Spannungen zwischen Majorität und Minoritäten kommt. Sie ist überzeugt, dass die Verlegung des Schuljahresbeginns auf den Spätsommer ohne nennenswerte pädagogische Nachteile für das Kind vollzogen werden kann.

AG: Kein Abbruch der Französischversuche

Der Grosse Rat des Kantons Aargau hatte zu einem *Vorstoss eines Parlamentariers* Stellung zu nehmen, der unverzüglich den Abbruch jeglicher Bemühungen um eine Vorverlegung des Französischunterrichts forderte. Ausgelöst wurde dieser Vorstoss nicht zuletzt durch die *Aktion der Oltener Lehrer*, die sich gegen eine Vorverlegung richtet, sowie durch zahlreiche kritische Stimmen aus der Lehrerschaft des Kantons Aargau, insbesondere aus Kreisen der *Primarlehrer*.

Nachdem nun momentan im Aargau ein Französischversuch läuft und zudem der Erziehungsrat im Rahmen der Lehrplanrevision den Auftrag erteilt hat, Abklärungen im Hinblick auf eine mögliche Vorverlegung zu treffen, war eine grosse Mehrheit des Rates der Meinung, ein Abbruch der Bemühungen im jetzigen Zeitpunkt sei verfrüht.

Aus den meisten Voten ging allerdings sehr deutlich hervor, dass man einer *Vorverlegung des Französischunterrichts sehr skeptisch gegenübersteht.* Wenn der Rat den Vorstoss auf Abbruch nicht überwiesen hat, so bedeutet dies deshalb noch lange nicht grünes Licht für eine Vorverlegung im Aargau. *dd*

Prof. Dr. Martin Stern (Hrsg.)
Expressionismus in der Schweiz
I: Erzählende Prosa, Mischformen, Lyrik. II: Dramen, Essays, Editionsberichte, Bio-Bibliographien. «Schweizer Texte» Band 6/1 und 6/2, nur geschlossen beziehbar. Zusammen 676 Seiten mit 12 Abbildungen. Kartoniert Fr. 59.–.
haupt für bücher Falkenplatz 14 3001 Bern 031/23 24 25

Keine Angst vor Kontakt mit Elterngruppe

Die Schweizerische Studiengruppe «Zusammenarbeit Eltern–Lehrer–Schulbehörden» hat 1979 bei allen ihr bekannten Elternorganisationen auf Landesebene eine Umfrage durchgeführt, um sich über deren Ziele, Aktivitäten und Erfahrungen ein Bild zu machen.* Die Auswertung zeigte, dass es eine erstaunliche *Vielfalt von Elterngruppierungen gibt, die in ihren Zielsetzungen sehr unterschiedlich sind.* Die Palette reicht vom Elternstamm über Spielgruppen bis zum statutarisch festgefügten Elternverein und variiert in bezug auf die Mitgliederzahl von einigen wenigen bis zu mehreren Hunderten. In der deutschsprachigen Schweiz entstanden Elterngruppen in grösserer Zahl erst in den siebziger Jahren, während sich die im Welschland bereits seit Jahren bestehenden Associations de parents d'élèves schon 1972 zum Dachverband FAPERT zusammenschlossen.

Es wäre höchst aufschlussreich, auch über die soziokulturellen und sozioökonomischen Hintergründe der immer zahlreicher werdenden Elterngruppen Informationen zu erhalten, doch bestehen in der Schweiz meines Wissens noch keine diesbezüglichen Untersuchungen. Meine persönlichen Feststellungen, die sich mit denen in- und ausländischer Gesprächspartner dekken, gehen dahin, dass es grösstenteils Eltern aus dem gehobenen Mittelstand mit guter bis überdurchschnittlicher Bildung sind, welche Kaderfunktionen in den Elternorganisationen ausüben. Die sogenannte *Grundschicht* unserer Gesellschaft ist in diesen Organisationen leider untervertreten und für die Elternarbeit oft nur schwer erreichbar.

Was wollen die Elternvereine?

Die Auswertung der eingangs erwähnten Umfrage ergab folgende Interessengruppen:

- *Bedürfnis nach Kontakt und Erfahrungsaustausch*
- *Wunsch nach gemeinsamer Interessenvertretung gegenüber Behörden und Lehrerschaft*
- *Wunsch nach kollektiver Selbsthilfe innerhalb der Elternschaft (Kinderhütedienst, Schaffung von Spielplätzen, Gründung von Spielgruppen usw.)*
- *Kritik an der bestehenden Schulorganisation (Fehlen einer Musikschule, spätes Eintrittsalter in den Kindergarten, ungleiche Bildungsmöglichkeiten für Knaben und Mädchen usw.)*
- *Besondere Verhältnisse im Einzugsgebiet des Elternvereins (fehlender Kontakt zwischen Alteingesessenen und Neuzuzügern, gefährlicher Schulweg, Schulgesetzrevision, Schulversuch, Gastarbeiterprobleme, Freizeitgestaltung der Kinder, Tagesschulen usw.)*

Dieser Interessenkatalog hat sich in den letzten Jahren noch erweitert, indem verschiedenenorts Elternvereine versuchen, einzelne ihrer Mitglieder anlässlich von Wahlen in die örtlichen oder kantonalen Schulbehörden (Erziehungsrat) zu bringen. Im Kanton Waadt waren es die Elternvereine, welche die Initiative zur Einführung der Fünftagewoche für Schüler und Lehrer erfolgreich ergriffen.

Alle diese Aktivitäten zeigen, dass *viele Eltern in höchst erfreulichem Masse am Schulgeschehen teilnehmen.* Dieses wachsende Interesse wurzelt vor allem in einer *veränderten Haltung der jungen Elterngeneration gegenüber dem Kind,* das heute weitgehend Wunschkind ist. Es hat sich aber auch das *Demokratieverständnis* der jungen Elterngeneration verändert, was zum Bedürfnis der Mitsprache und Mitbestimmung führte.

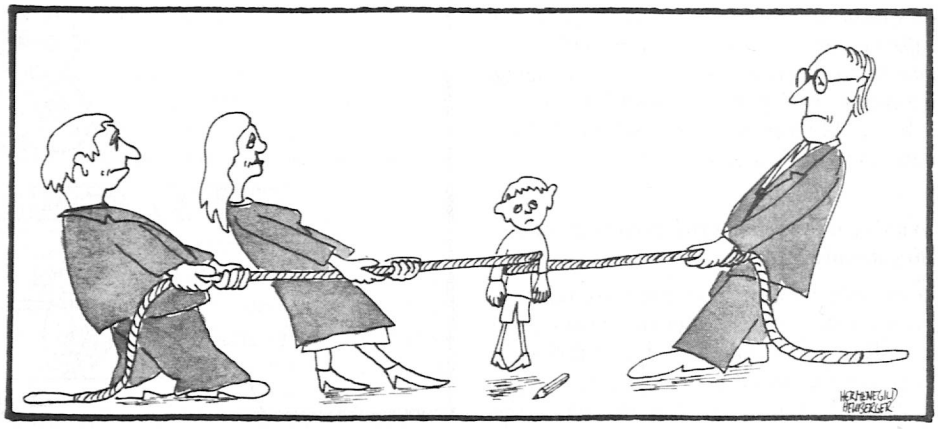
Ein wesentlicher Grund für das Bedürfnis nach Zusammenschluss ist die Unsicherheit in Erziehungsfragen

Das starke Aufkommen der Elternorganisationen ist vor allem in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg in ehemals kriegführenden Ländern festzustellen. Der Wiederaufbau, der nicht nur wirtschaftlich, sondern auch gesellschaftlich neue Formen und Inhalte schuf und bisher gültige Normen ablöste, vollzog sich dermassen rasant und radikal, dass die Eltern- und Lehrergeneration der sechziger und siebziger Jahre im Verständnis gegenüber der heranwachsenden Jugend mehrheitlich zurückblieb. Ratlosigkeit und weitgehende Verunsicherung im erzieherischen Verhalten von Eltern und Lehrern waren die Folge. Als der Erziehungsnotstand offensichtlich wurde, kamen *Eltern und Lehrer zur Erkenntnis,* dass sie die *Probleme in Schule und Elternhaus nicht mehr im Alleingang, sondern nur in partnerschaftlicher Zusammenarbeit zu bewältigen vermochten.*

Von entscheidender Bedeutung für die Schule sind die nichtorganisierten Elterngruppen, die Klasseneltern

Während der auf Statuten beruhende Elternverein im Dorf oder im städtischen Quartier allgemeine Aufgaben der Zusammenarbeit im Schul- und Erziehungsbereich zu erfüllen versucht, sind die in der Schweiz nichtorganisierten *Klasseneltern für das Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus von entscheidender Bedeutung. Alles Wesentliche, was Schülern, Eltern und Lehrern hilft, vollzieht sich auf Klassenebene.* Von der persönlichen Beziehung zwischen Eltern und Lehrer hängt vieles ab: das gegenseitige Bild, das Verständnis für die Erziehungspartner, die Freude am Lehren und Lernen, der Lehr- und Lernerfolg, aber auch die Verwurzelung des Lehrers in der Gemeinde.

Ein regelmässiger Kontakt, sei es im Gespräch zwischen dem Lehrer und den einzelnen Eltern oder zwischen Lehrer und Elterngruppe, *verhindert weitgehend die Entstehung von Feindbildern und Vorurteilen.* Dabei ist zu bedenken, dass das Gespräch mit der Klassenelterngruppe niemals zu ersetzen ist durch das *individuelle Gespräch,* denn die beiden unterscheiden



* Die Studie *«Die Situation der Elternvereine in der Schweiz»* ist im Gottlieb-Duttweiler-Institut, 8803 Rüschlikon ZH, erhältlich (Fr. 15.– + Porto).

sich grundsätzlich durch ihre Inhalte: Das eine bezieht sich auf den einzelnen Schüler und hat Intimcharakter, das andere stellt die Klasse mit all ihren Problemen und Aktivitäten ins Gesprächszentrum.

In den *klassenbezogenen Themenkatalog* gehören z. B.

- Störungen im zwischenmenschlichen Bereich,
- die Arbeitshaltung der Klasse,
- Notengebung,
- Strafen,
- Aufgaben,
- Freizeitbeschäftigung,
- gutes und schlechtes Literaturangebot,
- Radio und Fernsehen als Faktoren im Unterricht usw.

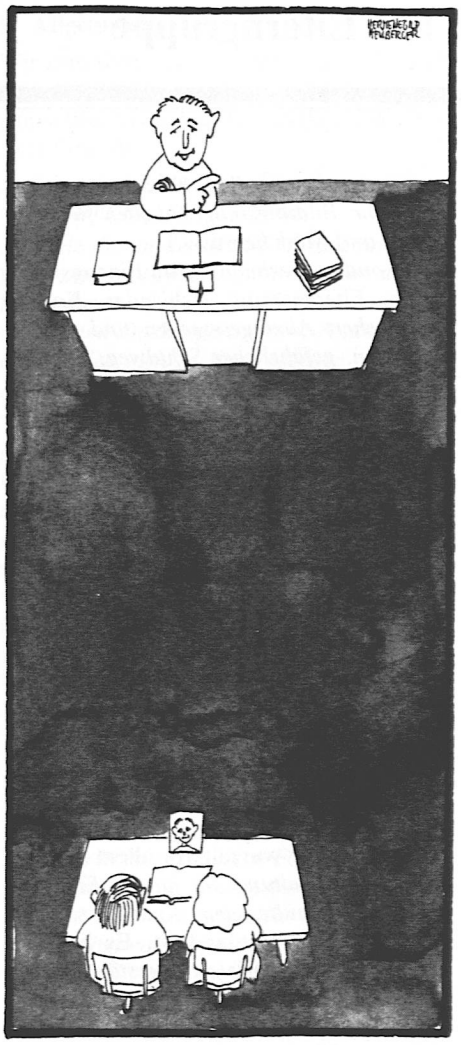
Die Angst des Lehrers vor der Elterngruppe/ Die Angst der Eltern vor dem Lehrer

Das Gespräch mit den einzelnen Eltern seiner Schüler bereitet dem Lehrer in der Regel keine Sorgen. Anders das Gespräch mit der Elterngruppe. *Er sieht sich einer Mehrheit gegenüber, deren Dynamik er nicht kennt.* Er befürchtet Angriffe, auf die er nicht vorbereitet ist und denen er nicht zu begegnen weiss. Er befürchtet unberechtigte und noch mehr berechtigte Kritik. Er hat vielleicht noch nicht gelernt, Fehler einzugestehen. Möglicherweise befürchtet er, sich vor den vielen Eltern zu blamieren. Er befürchtet noch vieles andere. Dabei hat er während seiner Ausbildung im Lehrerseminar nichts oder nur wenig gehört über Gesprächsführung, Rollenspiel und Organisationsformen eines Elterntreffens. Vielleicht hat er sich auch in der Lehrerfortbildung um das Thema «Eltern-/Lehrer-Kontakte» gedrückt...

Auch ich bin Lehrer und verstehe deshalb diese Ängste. Aber ich habe sie verloren, weil ich unterdessen die *Hoffnungen und Ängste der Eltern* kennenlernte. Sie hoffen, in ihrem Interesse für die Schule verstanden zu werden, und befürchten, ihr Kind müsste für ihre Kritik an Lehrer und Schule möglicherweise büssen. *Die Zeit, da Eltern sich mit einem ausschliesslich der Information dienenden Elterntreffen begnügte, ist jedoch vorbei.* Was sie heute wünschen, ist *Information* **und** *Diskussion,* d. h. die Mitsprache in der Schule. Mitreden, nicht dreinreden.

Wo sind die Grenzen zwischen mitreden und dreinreden?

Aufgeschlossene Eltern interessieren sich grundsätzlich für alles in der Schule, wo ihre Kinder so viele Stunden verbringen, auch für die neuen Lehrmittel, die Unterrichtsmethoden, den Stundenplan, die



Die Angst des Lehrers vor den Eltern deckt sich mit der Angst der Eltern vor dem Lehrer.

Fünftagewoche usw. Dass sie sich für den Unterrichtsstil des Lehrers brennend interessieren, ist verständlich, aber sind sie als Laien kompetent in der *Beurteilung des pädagogisch-methodischen Lehrer-Verhaltens?* Das ist die zentrale Frage, welche bei zahlreichen Lehrern tiefe Beunruhigung auslöst. Derweil wissen wir Lehrer, dass einzelne der Klasseneltern bildungsmässig uns weit überlegen sind. Ausländische Beispiele zeigen, dass überall dort, wo die Elternmitsprache sich auch auf die zentralen Funktionen des Lehrers erstreckt, die Lehrerschaft in Abwehr gegen das Zuviel der Elternmitsprache steht, denn *der Lehrer braucht einen Freiraum, um sich wohl und sicher zu fühlen in seinem Beruf.* Wo die Fachkompetenz der Eltern an ihre Grenzen stösst, beginnt die des Fachexperten, der mancherorts identisch ist mit dem Schulinspektor. In methodisch-didaktischen Fragen untersteht der Lehrer letztlich dem Inspektor und nicht den Eltern.

Eltern sind dankbar für jeden Kontakt mit der Schule

Jeder Junglehrer (und mit ihm jeder andere Kollege) darf wissen, dass ihm die Eltern viele Fehler und Schwächen verzeihen, wenn sie sehen, dass er sich um seine Schüler und um den Kontakt mit deren Eltern ehrlich bemüht.

Eltern mit grossem Bildungsvorsprung lassen ihn ihre Überlegenheit nicht merken, viel eher sind sie bereit, dem Lehrer nach Möglichkeit zu helfen.

Wenn wir für die Vorbereitung eines Elterntreffens die Mithilfe von Eltern in Anspruch nehmen, kann der Elternabend oder -morgen nicht schiefgehen; die Vorbereitungsgruppe lässt keine ungerechtfertigten Angriffe zu. Wenn zur Mitsprache auch die Mitarbeit hinzukommt, gelingt jedes Elterntreffen. *Nach einem gelungenen Elternabend ist anderntags und noch für einige Zeit das Schulehalten doppelt so schön.* Die Schüler freuen sich über das gute Einvernehmen zwischen dem Lehrer und ihren Eltern. Drum weg mit den allzuvielen Ängsten und Bedenken!

Walter Schoop, Zürich
Präsident der «Schweizerischen Studiengruppe Zusammenarbeit Eltern–Lehrer–Schulbehörden», Imbisbühlstrasse 135, 8049 Zürich

«Gaht's na!?» – Drogenerziehung ohne Drohfinger

Ein Musical, für die Oberstufe gedacht, versucht Drogenprophylaxe zu betreiben, ohne auf «Gefahren» aufmerksam zu machen; es geht dieses «heisse Eisen» auf eine andere, auf den ersten Blick pädagogisch weniger wirkungsvolle Weise an: Die Überzeugung von *Jacques Vontobel* (Sozialpsychologe) und *Peter Rusterholz* (Musikpädagoge), dass sich *Drogenprophylaxe an den ganzen Menschen richten* müsse, setzte Rusterholz im Auftrag des Pestalozzianums in ein Musiktheater um, welches die Schüler fesseln dürfte – *die Schüler spielen nämlich keine Rollen, sondern sich selber.*

Giulio, Ober-Realschüler im letzten Schuljahr, bekommt auf seine Lehrstellenbewerbung eine Absage nach der andern. «Wir wünschen Dir alles Gute für Deine Zukunft» – dieser Satz tönt in seinen Ohren zynisch. Er sieht keine Zukunft mehr für sich; seine Eltern streiten sich, er fühlt sich allein und einsam. In seiner Verzweiflung will er sich das Leben nehmen. Soweit die eine Ebene der Handlung. Auf der zweiten Ebene spielen zwei allegorische Gestalten, Ultore und Miraja, die Giulios Hoffnungslosigkeit und seinen Lebensmut darstellen. Ultore «freut» sich darüber, dass «sein Schützling» alle 18 Schlaftabletten schluckt, Miraja hofft, Giulio nehme keine – er schluckt neun und überlebt...

Miraja und Ultore begleiten Giulio in seinem weiteren Schicksal. Ultore ist dafür «verantwortlich», wenn Giulio wieder auf Hindernisse stösst, und Miraja «hilft» dem Halbwüchsigen, diese zu überwinden. So freut sich Miraja darüber, dass Giulio von der Sekundarschülerin Kati im Spital einen Brief erhält. Damit wird der Grundstein zu einer Freundschaft gelegt, welche Giulio helfen könnte. Ultore jedoch schwenkt hämisch grinsend schon die nächste Absage einer Firma: «Mer wänd emal luege, wele Brief ächt meh nützt.»

Keiner der beiden Briefe verfehlt seine Wirkung. Giulio hat die Nase voll und will abhauen, aber mit Kati. Diese zögert, doch Katis Klassenkamerad Jürg kommt Giulios abenteuerliche Idee sehr gelegen. Die beiden treffen sich im Lausanner Bahnhof, als Jürgs Klasse auf dem Weg ins Klassenlager umsteigen muss. Kati, die es sich nun doch anders überlegt hat und mitkommen will, wird stehengelassen. Jürgs Verschwinden löst in seiner Klasse grosse Unruhe und Diskussionen aus, zumal eine Zeitung sogar von einer möglichen Entführung schreibt.

Jürg (links) überredet Giulio, ohne dessen Freundin abzuhauen.

In Marseille angekommen, soll Jürg für die Überfahrt nach Afrika besorgt sein, vertraut aber das gemeinsame Geld einem Unbekannten an, der sich damit «Stoff» beschafft. Im Streit gehen die beiden Burschen auseinander – Jürg wird von seinen wohlhabenden Eltern per Linienflugzeug heimgeholt. Giulio kommt als illegaler Küchengehilfe bis nach Dakar. Dort landet er im Gefängnis und schreibt Kati einen Brief, in welchem er von einem Erlebnis erzählt, welches ihn innerlich aufwühlt: «... die hatten gemeint, ich habe etwas geklaut, da bin ich abgehauen. Plötzlich sah ich ein totes Kind am Strassenrand liegen. Ich bin furchtbar erschrocken. Ich sah nur noch das tote Kind. Da haben sie mich geschnappt.»

Hier ist zwar die Vorlage, aber nicht das Stück selbst zu Ende. *Die Schüler müssen selber einen Schluss entwerfen bzw. verschiedene Lösungen durchspielen.* «Nicht nur der Schluss ist offen», gibt Peter Rusterholz zu verstehen, «das ganze Stück darf nach Lust und Laune zerzaust werden. Diese Vorlage ist nur eine Diskussionsbasis. Niemand ist verpflichtet, das Stück so zu übernehmen.»

Auch die *technischen Hilfsmittel* kommen bewusst jenen Lehrern entgegen, die von Fall zu Fall entscheiden wollen, ob sie etwas Eigenes erarbeiten oder auf Vorproduziertes zurückgreifen möchten: Die *Begleitmusik zu den sechs Songs* sowie die *Zwischenspiele sind auf einem Tonband eingespielt,* welches von professionellen Musikern produziert wurde. Die *Bühnenbilder* bestehen aus *Folien,* die auf die Bühnenrückwand projiziert werden. So wird der technische Aufwand auf ein Minimum reduziert und kann den Lehrer nicht mehr abschrecken.

Mit der geleisteten Vorarbeit räumen Rusterholz und Vontobel Hindernisse aus dem Weg, die eine Erarbeitung des Stükkes belasten können. *Die Diskussionen, die sich beim Einstudieren des Musicals ergeben, sind das Entscheidende und nicht das Produkt.* Allerdings soll das Stück immer im Zentrum stehen und nicht als Köder verwendet werden.

In «Gaht's na!?» ist nur sehr wenig von Drogen die Rede. Keine «verhaschten Gesellen» oder Fixer werden als abschreckende Beispiele über die Bühne geschleppt. Nur am Rande kommen Drogen – was alles zählt man überhaupt dazu? – zur Sprache. So etwa, wenn Jürg damit prahlt, auf seiner Eskapade nach Marseille einschlägige Erfahrungen gemacht zu haben, oder wenn Schüler auf dem Pausenplatz über eine Tonbildschau diskutieren, die sich mit Drogensucht auseinandersetzt. Nicht nur in jener Szene hat Jacques Vontobel parallel zum Text *Fragen* dazugesetzt, *die Ausgangspunkt für Diskussionen in der Klasse* sein können. Zwei Beispiele: Jürg meint stolz: «Weisch, wie isch das lässig, wänn d'eso richtig abgahsch?» Die

Giulio im Gefängnis von Dakar: Miraja und Ultore, die den Lebensmut und die Hoffnungslosigkeit darstellen, sind Giulios stete Begleiter.

entsprechenden Fragen als mögliche Diskussionsgrundlage:

- Hat wohl Jürg tatsächlich schon Drogen genommen, oder gibt er nur an damit?
- Was ist es für ein Gefühl, wenn man «high» ist?
- Kann man auch ohne Drogen «high» werden?
- Gibt es andere Möglichkeiten, um «in» zu sein, als Drogen zu nehmen?

Oder als Giulio seiner in schulischen Belangen erfolgreicheren Freundin Kati gesteht: «Weisch, ich schäme mich halt mängmal vor Dir!», können folgende Bemerkungen den Lehrer auf die Gesprächssituation vorbereiten:

- Worüber schäme *ich* mich gegenwärtig?
- Was macht einen Menschen «wert»?
- Im Vergleich mit welchen Menschen fühle ich mich «weniger» und «mehr wert»?
- Welche «Werte» haben wir Jungen, die Erwachsenen...?
- Welche «Werte» sind wichtig, welche nicht so wichtig?
- Wie kann ich mit Menschen in Kontakt kommen, die «weniger» oder «mehr wert» sind als ich?
- Ist Liebe möglich zwischen zwei Menschen, die ganz «verschieden wert» sind?

Dies ist ein Teil der «Betreuung» des Lehrers, der sich dieses Musiktheaters annimmt.

Sinn und Möglichkeiten des Musicals «Gaht's na!?»

«Messbare Erfolge können wir mit ‹Gaht's na!?› sicher nicht vorweisen», erklärt Jacques Vontobel. «Es lässt sich ja nicht feststellen, ob ein Jugendlicher nicht zum Drogenkonsumenten wird, *weil* man in der Schule darüber gesprochen hat. Drogenabhängigkeit ist mehr als nur ein unüberlegtes gesundheitsschädigendes Verhalten. Nur die Einsicht, etwas Falsches zu tun, reicht noch nicht aus, um auch wirklich anders zu handeln – sonst würden die meisten nicht mehr rauchen. Drogenprophylaxe ist ‹Lebenshilfe› im weitesten Sinne des Wortes.» *Die Schüler sollen sich also bewusst ihrem Leben und den darin enthaltenen Problemen stellen und sich damit auseinandersetzen.* Dann vermögen sie auch zu erkennen, dass die Flucht in eine Scheinwelt ein unrealistischer Weg ist. Damit aber entsprechende Gespräche im Schulzimmer in Gang kommen, muss in der Klasse *eine Atmosphäre des Vertrauens* herrschen. Voraussetzung für wirkliches Gelingen des Musicals ist somit auch ein «engagierter Lehrer», der seine Schüler und deren geäusserte Probleme ernst nimmt.

Keine Zeit?

Bei den dichtgedrängten Stoffplänen, die den Oberstufenlehrern ein enges Korsett schnüren, werden viele abwinken mit der Bemerkung: «Keine Zeit!» Welche Fächer sollen also «herhalten»? «Deutsch und Singen, Lebenskunde/Religion und Zeichnen. Vielen Schülern, denen der herkömmliche Singunterricht wenig behagt, könnten zu einem weniger verkrampften Verhältnis zum Gesangs- und Musikunterricht gelangen, wenn dieser in ein übergreifendes Projekt und Handlungsgeschehen eingebettet wird.» Mit den erwähnten Fächern sollte das Musical in wenigen Wochen einstudiert sein.

Ideal wäre auch eine *Kompaktwoche* (Klassenlager, Schulverlegung, Konfirmandenlager). Hier fallen viele Ablenkungsmöglichkeiten weg, so dass sich die Schüler ungestörter ins Stück und in die Problematik hineinversetzen können.

Das Musical wurde vor einiger Zeit von einer 2. Realklasse aus Schwamendingen einstudiert und uraufgeführt. Die Zusammenarbeit mit dieser Klasse hat Sprache und Stimmung in der Vorlage geprägt. Eine *Anpassung an die jeweiligen Verhältnisse* ist unumgänglich. «Wenn die Schüler ‹sich selber› spielen wollen, kann der Text nicht verbindlich übernommen werden» (P. Rusterholz).

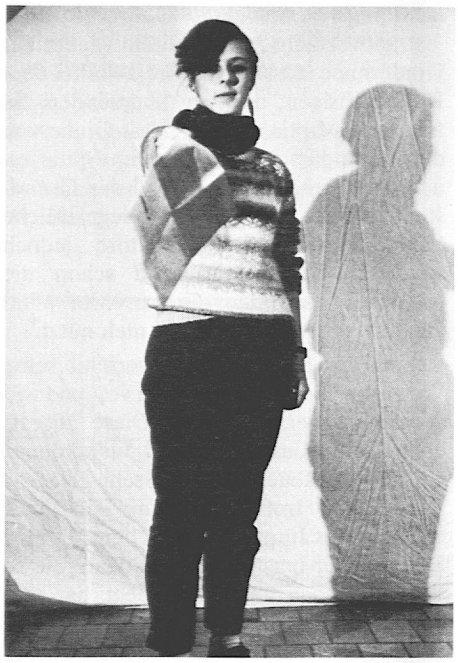
An den Liedtexten kann allerdings nur wenig verändert werden, falls das *vorproduzierte Playback* verwendet wird.

Das «Finale» des Stücks gibt sehr gut die Stimmung wieder, die die eineinhalbstündige Aufführung prägte: Im Schlusssong wird der Zuschauer selbst aufgefordert, weiterzudenken und Lösungen herauszuschälen:

«Die Gschicht, die hät käs Häppy-End,
wo alli Spannig nimmt!
Au wänn mir jetzt e Lösig händ,
me weiss nöd, öb si stimmt.
Fürs Läbe chasch käs Chochbuech ha,
wos Rezäpt drin staht!
Drum wänd mir kei Antwort ha,
wie das Spiel uusgaht!
Dänk mit öis de Frage na,
wos öis hinderlaht!»

Wer sich für die Unterlagen interessiert, kann sich ans *Pestalozzianum* wenden, *Beckenhofstrasse 31, 8006 Zürich.*

Thomas Küng
Kanzleistrasse 109
8004 Zürich



Das Ende des Musicals: Kati zeigt dem Publikum Giulios Brief aus Dakar. Wie soll die Geschichte nun weitergehen?

Wilhelm Busch als (Sprach-, Moral- usw.) Lehrer

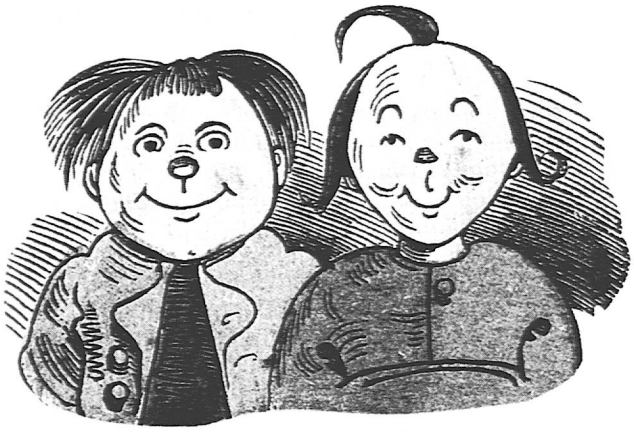
Am 15. April jährte sich zum 150. Mal der Geburtstag des pessimistischen Humoristen Wilhelm Busch (15.4.1832–9.1.1908). Sein Werk wäre eine «energetische» Untersuchung wert: *Wie hat es (erzieherisch) gewirkt, und wirkt es noch weiter?*

Eine *neue «Anwendung»* erlaubt jedenfalls die soeben erschienene dtv-Originalausgabe «Max und Moritz polyglott» – für Sprachfreunde und Sprachlehrer eine Anregung!

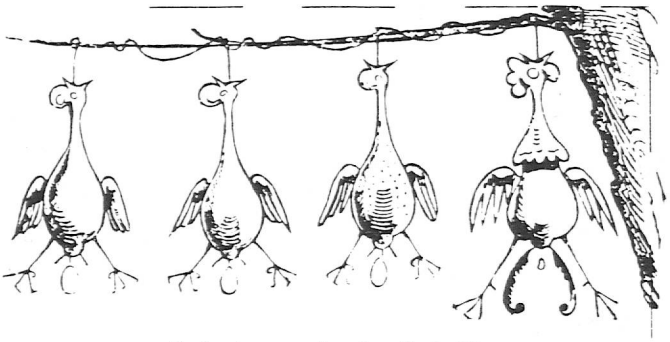
Wilhelm Busch:
«Max und Moritz polyglott»

Die Zeichnungen und der deutsche Text mit Übersetzungen
ins Englische von Walter W. Arndt,
ins Französische von Jean Amsler,
ins Spanische von Victor Canicio,
ins Italienische von Giorgio Caproni
und ins Lateinische von Gotthold Adalbert Merten sowie mit Nachwort und Bibliografie herausgegeben von Manfred Görlach 10026/DM 6,80

Originalausgabe dtv 1982



PS: Falls Sie verzweifelt nach treffenden Busch-Versen suchen, neuerdings gibt es von *U.H. Frey* das *«Lexikon der treffenden Wilhelm-Busch-Verse»*, nach 2000 Stichwörtern und Versanfängen von A–Z geordnet (Ott-Verlag, Thun, Fr. 24.80, mit Zeichnungen).



Ach, sie bleiben an dem langen
Dürren Ast des Baumes hangen.
Und ihr Hals wird lang und länger,
Ihr Gesang wird bang und bänger,

Gracious me, all tangled now
And suspended from a bough!
Their laments grow keen and keener,
And their gullets lean and leaner;

Hélas! Voici que l'arbre sec
Les retient pendus par le bec
Et, tandis que leur col s'étire,
Leur chant proclame leur martyre.

Hasta que, desventurados,
quedan de un árbol colgados,
cacareando a degüello,
mientras les resiste el cuello.

Più s'allungano i lor colli,
più la voce manca ai polli,
e – la morte mentre arriva
a sbrigar la comitiva –

Paulo altius tolluntur,
Ramo autem vinciuntur
Fiunt fauces longiores,
Magis anxii clamores.

Jedes legt noch schnell ein Ei,
Und dann kommt der Tod herbei.

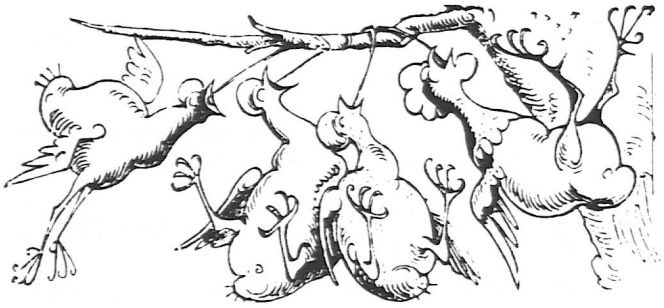
One last egg is laid apiece,
Then comes death and brings release.

Chacun d'eux lâche un oeuf encor,
Puis instamment survient la mort.

Aún ponen huevos, por suerte,
y se los lleva la muerte.

l'ultim'uovo, poverine,
mollan giù le tre galline.

Ova fiunt quattuor –
Tum torpescit omne cor.



Witwe Bolte in der Kammer,
Hört im Bette diesen Jammer;

Widow Bolte from her bed
Hears the goings-on with dread.

De sa chambre, la Turlandu,
Dans son lit, a tout entendu.

La viuda Blume, su ama,
los oye desde la cama.

Nel suo letto la Cornutti
ha sentore di quei lutti;

Bolte vidua experrecta,
Curis maximis affecta.

thun

Das Schulamt Thun

sucht auf 1. Oktober 1982 infolge Demission der bisherigen Stelleninhaberin

1 Logopädin (Logopäden)

mit einem halben Pensum (ca. 15 bis 20 Lektionen)
zur ambulanten Behandlung von sprachgeschädigten Kindern in den Thuner Schulen. Besoldung nach kantonalem Dekret.
Bewerbungen sind bis zum 14. Mai 1982 an den Präsidenten der Kommission für Sprachheil- und Legasthenieunterricht, Herrn B. Berger, Schulamt Thun, «Thunerhof», 3600 Thun (Telefon 033 21 88 11), zu richten.

Ergänzungskurs für musikalische Früherziehung

Leitung: Katharina Rebsamen

Beginn: Mittwoch, 27. Oktober 1982

Dauer: 1 Semester

Aufnahmebedingung: abgeschlossener Kurs für Musikalische Grundschulung der Zentralstelle für Lehrerfortbildung oder gleichwertige Ausbildung

Teilnehmerzahl: ca. 15 (über die Zulassung entscheidet die Kursleitung)

Kursgeld: Fr. 300.–

Schriftliche Anmeldungen bis 30. Juni 1982 an das Konservatorium für Musik, Kramgasse 36, 3011 Bern.

Stadt Zug

Schulwesen-Stellenausschreibung

An der Heilpädagogischen Sonderschule der Stadt Zug sind für das Schuljahr 1982/83 folgende Stellen zu besetzen:

1 Kindergärtnerin oder Lehrerin

für die Vorschulstufe (schul- und praktischbildungsfähige Kinder)

1 Lehrer(in)

für die Mittelstufe mit praktischbildungsfähigen Kindern (Lehrauftrag 1 Jahr)

Für beide Stellen wird eine Ausbildung in Heilpädagogik vorausgesetzt.

Interessenten sind gebeten, beim Schulamt der Stadt Zug, Hirschenplatz, 6301 Zug, Telefon 042 25 15 15, ein Anmeldeformular zu beziehen. Dieses enthält Angaben über die erforderlichen Unterlagen, die der Bewerbung beizulegen sind.

Bewerbungen sind zu richten an das Schulpräsidium der Stadt Zug, Hirschenplatz, 6301 Zug.
Auskünfte über die Stellen erhalten Sie beim Leiter der Heilpädagogischen Sonderschule, Herrn Viktor Müller, Telefon 042 21 19 54, oder beim Schulamt.

Der Stadtrat von Zug

Kantonsschule Frauenfeld

An unserer Schule (Maturitätstypen A, B, C, E, Handels- und Diplommittelschule) sind auf Herbst 1982 oder Frühjahr 1983 neu zu besetzen

2–3 Hauptlehrerstellen für Französisch und ein weiteres Fach

Bevorzugte Nebenfächer:

Italienisch, Geschichte, Latein

Bewerber mit abgeschlossenem Hochschulstudium und Lehrerfahrung auf der Mittelschulstufe beziehen die Anmeldeformulare auf dem Rektorat der Kantonsschule Frauenfeld (Telefon 054 7 21 53). Der Rektor erteilt gerne weitere Auskünfte.

Anmeldeschluss: 26. Mai 1982.

Sanitäts- und Erziehungsdepartement
des Kantons Thurgau
Dr. A. Haffter, Regierungsrat

Die Schweizerschule São Paulo

sucht auf Februar 1983

2 Primarlehrer(innen) für Unter- und Mittelstufe

Einer der Bewerber sollte befähigt sein, nebenamtlich die Erziehungsberatung zu leiten.

Es besteht der Wunsch nach möglichst vielseitig interessierten und begabten Lehrkräften.

Entlöhnung gemäss schweizerischen Ansätzen.

Vertragsdauer 3 Jahre (mit freier Hin- und Rückreise, Gepäcktransport).
Pensionskasse obligatorisch, freiwillige Krankenkasse, AHV/IV möglich.

Anmeldefrist: 31. Mai 1982

Erste Informationen und Anmeldeformulare erhalten Sie beim Hilfskomitee für Auslandschweizerschulen, Alpenstrasse 26, 3000 Bern 16, Telefon 031 44 66 25.

Pestalozzianum

22. April 1982 78. Jahrgang Nummer 3/4

Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung
Beilage zur «Schweizerischen Lehrerzeitung»
Redaktion: Rosmarie von Meiss

Bibliothek des Pestalozzianums

Neuanschaffungen

Die Bücher werden am 22. April 1982 in der Bibliothek ausgestellt; ab 6. Mai 1982 sind sie zum Ausleihen bereit.

Die Bestellungen werden nach der Reihenfolge ihres Einganges berücksichtigt. Zum Bezug berechtigt sind Mitglieder des Vereins für das Pestalozzianum. Jahresbeitrag für Einzelmitglieder mindestens Fr. 8.–. Wir ersuchen die Bibliotheksbenützer der Stadt Zürich höflich, die vorbestellten Bücher bis zum 15. Mai 1982 abzuholen.

Pädagogik, Psychologie

Argyle, Michael/Peter Trower. Signale von Mensch zu Mensch. Die Wege der Verständigung. 134 S. Illustr. Weinheim 1981. VIII D 1987

Bergler, Reinhold/Ulrike Six. Psychologie des Fernsehens. Wirkungsmodelle und Wirkungseffekte unter besonderer Berücksichtigung der Wirkung auf Kinder. 302 S. Bern 1979. VIII C 2962

Decker, Franz. Berufswahl, Berufsvorbereitung und Berufsberatung im Unterricht. Ein Handbuch zur Didaktik der vorberuflichen Bildung und beruflichen Grundbildung. 407 S. Illustr. Braunschweig 1981. VIII C 2958

Dubs, Rolf. Management an Schulen. Eine praxisbezogene Einführung für Schulleiter und Lehrer. 103 S. Illustr. Aarau 1979. VIII C 2951

Einsamkeit. 4. Aufl. 239 S. Illustr. Stuttg. 1980. VIII D 1988 d

Fromm, Erich. Gesamtausgabe. Bd. 10: Register. XI, 476 S. Stuttg. 1981. VIII D 1959, 10

Geissler, Erich. Allgemeine Didaktik. Grundlegung eines erziehenden Unterrichts. 268 S. Stuttg. 1981. VIII C 2964

Guyer, Marianne. Elternmitarbeit im Schulversuch Manuel. 60 S. Bern 1981. Cb 640[4]

Handbuch Praxis der Sozialarbeit und Sozialpädagogik. Bd. 1: Grundlagen und berufsfeldorientierte Schwerpunkte. XIII, 480 S. 2: Praktische Sozialarbeit und Sozialpädagogik. X, 398 S. Düsseldorf 1981. VIII C 2965, 1–2

Handbuch Schule und Unterricht. Bde. 4 I–II [2 Bde.]: Schule und Unterricht unter dem Aspekt der Didaktik unterrichtlicher Prozesse. XIL, 915 S. 5 I–II [2 Bde.]: Schule und Unterricht unter dem Aspekt der didaktischen Bereiche. XL, 953 S. Düsseldorf 1981. VIII C 2815, 4 I–II, 5 I–II

Hoppe, Manfred. Berufsorientierung. Studien zur Praxis der Arbeitslehre. 251 S. Weinheim 1980. VIII C 2960

Izard, Carroll E. Die Emotionen des Menschen. Eine Einführung in die Grundlagen der Emotionspsychologie. 541 S. Weinheim 1981. VIII D 1989

Kluge, Karl/Helga Plum/Irmtraud Schnell. Eine kindgerechte Umwelt schaffen. Das pädagogische System von Janusz Korczak und seine Bedeutung für Sondererziehung und Rehabilitation. 285 S. München 1981. VIII C 2963

Kuypers, Harald W./Bernd Leyendecker. Erwachsenenbildung in der Praxis. Didaktik und Methodik. 139 S. Bad Heilbrunn/Obb. 1982. VIII C 2956

Motsch, Hans-Joachim. Sprachbehinderte in der Schweiz. 279 S. Illustr. Luzern 1981. VIII C 2954

Pädagogik in Selbstdarstellungen. Bd. 4: Beitr. von Ernst Bornemann, Walter Friedländer, Erika Hoffmann... 295 S. Portr. Hamburg 1982. VIII C 2098, 4

«Das *pädagogische* Jahrhundert». Volksaufklärung und Erziehung zur Armut im 18. Jahrhundert in Deutschland. 320 S. Weinheim 1981. VIII C 2953

Pallasch, Waldemar/Dietmar Zopf. Bausteine für den Unterricht. Vorschläge für die fachspezifische und fächerübergreifende Unterrichtsgestaltung. Illustr. Bd. 1: Methodix. 402 S. Bd. 2: Praktix. 387 S. Weinheim 1980–81 VIII S 710, 1–2

Pestalozzianum: Zürcher Beiträge zur Medienpädagogik. Bd. 5: Kinder- und Jugendzeitschriften in der Schweiz. Eine Studie des Schweizerischen Jugendbuch-Instituts, Zürich. 301 S. Illustr. Zug 1981. VIII C 2440, 5

– *Medienpädagogik.* Bd.3: Comics. Unterrichtsvorschläge für das 4.–6. Schuljahr. 128 S. Illustr. Zug. 1981. Cb 628, 3

Die Psychologie des 20. Jahrhunderts. a: Register der 15 Bände. Namenregister, Sachregister. 349 S. Z. 1981. VIII D 1711 a

Real- und Oberschule bieten Chancen für die Zukunft. [Wymann, Hans, Karl Lüthi, Paul Frey]. 58 S. Illustr. Z. 1981. Tb 66

Schweizer Beiträge zur Integration Behinderter. 207 S. Luzern 1981. VIII C 2955

Schweizer Lehrlinge zwischen Ausbildung und Produktion. XXI, 323 S. Illustr. Muri b. Bern 1981. VIII T 97

Unsere Schulen. Informationen über das Schulwesen im Fürstentum Liechtenstein. 67 S. Illustr. Vaduz 1981. Tb 72

Valtin, Renate/Udo O. H. Jung/Gerheid Scheerer-Neumann. Legasthenie in Wissenschaft und Unterricht. Leseprozessmodell, Fremdsprachenlegasthenie und Erstlesedidaktik. 265 S. Illustr. Darmstadt 1981. VIII C 2950

Viehöfer, Lothar. Schulangst und autoritärer Charakter. Eine empirische Untersuchung. 201 S. Weinheim 1980. VIII C 2959

Wettstein, Peter/Annemarie Rey/Daniela Altdorfer. Sinnes- und Sprachförderung. Basales Wahrnehmungs- und Sprachtraining zur Prävention und Behandlung von Legasthenie und anderen Lernschwächen. 2. erw. Aufl. 86, 104 S. Illustr. Z. 1981. VIII C 2949 b + a

Woodhead, Martin. Vorschulerziehung in Westeuropa. Ergebnisse aus dem Projekt des Europarates. 214 S. Bonn 1981. VIII C 2957

Sprach- und Literaturwissenschaften, Sprachunterricht

Ästhetik der Kinderliteratur. Plädoyers für ein poetisches Bewusstsein. 149 S. Weinheim 1981. VIII B 2014

Aus Gottfried Kellers glücklicher Zeit. Der Dichter im Briefwechsel mit Marie und Adolf Exner. 208 S. Illustr. Stäfa 1981. VIII B 2023

Böll, Heinrich. Was soll aus dem Jungen bloss werden? Oder: Irgendwas mit Büchern. 96 S. Bornheim 1981. VIII W 1204

Begegnungen. Eine Festschrift zum siebzigsten Geburtstag (Max Frisch). 225 S. Frankf. a.M. 1981. VIII B 2002

Der Deutschunterricht. 1981, 2: Leseprozesse im Unterricht. 110 S. 3: «Nachkriegszeit» als literarische Epoche. Themen und Strukturen westdeutscher Nachkriegsliteratur. 111 S. 4: Literatur und Film. 114 S. 5: Schreiben und seine Vorgaben. 142 S. 6: Reflexion über Sprache – Schwerpunkt Sekundarstufe II. 123 S. Illustr. Stuttg. 1981. VII 7757, 1981, 2–6

Der *Dichter* ist kein verlorener Stein. Über Pablo Neruda. 256 S. Darmstadt 1981. VIII B 2021

Dostojewskij in der Schweiz. Ein Reader. 347 S. Frankf. a.M. 1981. VIII B 2022

Dürrenmatt, Friedrich. Stoffe I–III. 356 S. Z. 1981. VIII B 2018

Durzak, Manfred. Die deutsche Kurzgeschichte der Gegenwart. Autorenporträts, Werkstattgespräche, Interpretationen. 518 S. Stuttg. 1980. VIII B 2016

Frauen. Porträts aus zwei Jahrhunderten. 304 S. Illustr. Stuttg. 1981. VIII W 1241

Gasser, Manuel. Erinnerungen und Berichte. 203 S. Z. 1981. VIII B 2025

Gatti, Hans. Schüler machen Gedichte. Ein Praxisbericht mit vielen Anregungen und Beispielen. 144 S. Freiburg i.Br. 1979. VIII B 2034

Das *Gift* der frühen Jahre. Rassismus in der Jugendliteratur. 342 S. Basel 1981. VIII B 2013

Goethes Leben in Bilddokumenten. 260 S. Illustr. München 1981. VIII W 1208[4]

Gottfried Keller vertont von Johannes Brahms, Hans Pfitzner, Hugo Wolf. 143 S. Noten. München 1981. VIII W 1242

Grundlagen der Sprecherziehung. 147 S. Düsseldorf 1981. VIII B 2026

Hahn, Manfred. Operativer Umgang mit Literatur in den Jahrgangsstufen 5 und 6. 280 S. Illustr. Donauwörth 1981. Sb 116, 32

Hohl, Ludwig. Die Notizen oder Von der unvoreiligen Versöhnung. 831 S. Frankf. a.M. 1981. VIII B 2039

Kaiser, Gerhard. Gottfried Keller. Das gedichtete Leben. 727 S. Frankf. a.M. 1981. VIII B 2032

Klose, Werner. Didaktik des Hörspiels. 2.*Aufl. 352 S. Stuttg. 1977. VIII B 2041 b

Kurt Tucholsky. Sieben Beiträge zu Werk und Wirkung. 207 S. München 1981. VIII B 2037

Lang, Annette. Die Sprache der Sexualerziehung. Untersuchungen zur Sprache von Sexualkundebüchern. 119 S. Düsseldorf 1981. VIII B 2020

Leppmann, Wolfgang. Rilke. Sein Leben, seine Welt, sein Werk. 483 S. Illustr. Bern 1981. VIII W 1206

Liersch, Werner. Hans Fallada. Sein grosses kleines Leben. Biographie. 422 S. Illustr. Düsseldorf 1981. VIII W 1256

Loest, Erich. Durch die Erde ein Riss. Ein Lebenslauf. 413 S. Hamburg 1981. VIII W 1255

Manguel, Alberto/Gianni Guadalupi. Von Atlantis bis Utopia. Ein Führer zu den imaginären Schauplätzen der Weltliteratur. 400 S. Illustr. München 1981. VIII B 2027[4]

Mayer, Sigrid. Friedrich Dürrenmatt: Der Besuch der alten Dame. 80 S. Frankf. a.M. 1981. Bb 8, 47

Meckel, Christoph. Werkauswahl. Lyrik, Prosa, Hörspiel. 2. Aufl. 276 S. München 1981. VIII B 2043 b

Nin, Anais. Das Kindertagebuch, 1919–1920. 383 S. Illustr. München 1981. VIII B 2000, 2

Prater, Donald A. Stefan Zweig. Das Leben eines Ungeduldigen. 549 S. München 1981. VIII W 1205

Projekt Deutschunterricht. Bd. 6 b: Kritischer Literaturunterricht – Dichtung und Politik. 2. Aufl. 119 S. Stuttg. 1976. VIII B 1617, 6 b

Propyläen Geschichte der Literatur. Literatur und Gesellschaft der westlichen Welt. Bd. 1: Die Welt der Antike. 1200 v. Chr. bis 600 n. Chr. 581 S. Illustr. Berlin 1981. VIII B 2035, 1

Rowohlts Monographien. Illustr. Bd. 238 b: Conrad Ferdinand Meyer in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten. 2. Aufl. 148 S. 245 b: Molière ... 2. Aufl. 153 S. 300: William Faulkner ... 147 S. 301: Joseph Roth ... 149 S. Reinbek 1979–81. VII 7782, 238 b, 245 b, 300, 301

Schäfer, Hans Dieter. Das gespaltene Bewusstsein. Über deutsche Kultur und Lebenswirklichkeit 1933–1945. 254 S. München 1981. VIII B 2038

Das *Stefan*-Zweig-Buch. 407 S. Frankf. a.M. 1981. VIII B 2030

Studio visuell. Literatur. Illustr. Bd. 1: Zugang zur Literatur. 111 S. 2: Literarische Gattungen. Lyrik, Epik, Dramatik. 120 S. 3: Weltliteratur. Strukturen, Modelle, Systeme. 127 S. 4: Drama und Lyrik. Formelemente, Formtypen, Gattungen. 136 S. 5: Vom Inhalt der Literatur. Stoff, Motiv, Thema. 128 S. 6: Trivialliteratur. Geschichte, Produktion, Rezeption. 127 S. Freiburg i.Br. 1978–81. VIII B 2042, 1–6

Stundenblätter für das Fach Deutsch. Bd. 13: ... Max Frisch «Andorra». 76 S. a: 27 S. 24: ... «Emilia Galotti». 81 S. a: 24 S. Stuttg. 1981. Bb 147, 13–14 + a

Ulshöfer, Robert. Arbeitsbuch Deutsch Sekundarstufe II. (2 Bde. Neubearb.) Bd. 1: Sprache und Gesellschaft. 368 S. 2: Literatur und Gesellschaft. 391 S. Hannover 1979. VIII B 1932, 1 b–2 b

Weber, Albrecht. Deutsche Literatur in ihrer Zeit. Literaturgeschichte im Überblick. Bd. 2: Von 1880 bis zur Gegenwart. 527 S. Freiburg 1979. VIII B 1912, 2

Zeitgenossen aller Zeiten. Entdeckungsreise durch die deutsche Literatur (Texte der Jahre 1760–1960). Mit einer Zeittafel. 360 S. München 1981. VIII B 2036

Zollinger, Albin. Werke. Bd. 1: Biographie mit Bilddokumenten und Materialien. 266 S. Illustr. Z. 1981. VIII B 2044, 1

Zuckmayer, Carl/Karl Barth. Späte Freundschaft in Briefen. 7. Aufl. 96 S. Z. 1981. VIII B 2033 g

Schöne Literatur

Aitmatow, Tschingis. Der Junge und das Meer. Roman. 159 S. München 1978. VIII A 4869

– Ein Tag länger als ein Leben. Roman. 399 S. München 1981. VIII A 4849

Als die Bäume in den Himmel wuchsen. Märchen der Völker. 320 S. Illustr. Z. 1979. VIII B 2040

Ambler, Eric. Mit der Zeit. Roman. 412 S. Z. 1981. VIII A 4870

Andersch, Alfred. Flucht in Etrurien. Zwei Erzählungen und ein Bericht. 200 S. Z. 1981. VIII A 4845

Andersson, Lars. Schneelicht. 290 S. München 1981. VIII A 4839

Balmer, Dres. Eisdorf. Roman. 145 S. Z. 1981. VIII A 4855

Bazin, Hervé. Familie Rezeau. Roman. 632 S. München 1981. VIII A 4826

Die *besten* Indianergeschichten. 399 S. Illustr. München 1981. VIII A 4828

Biert, Cla. Il descendent = Der Nachkomme. Übers. a.d. Ladinischen. 316 S. Z. 1981. VIII A 4824

Blatter, Silvio. Die Schneefalle. Roman. 173 S. Z. 1981. VIII A 4854

Böni, Franz. Der Wanderarbeiter. Roman. 174 S. Z. 1981. VIII A 4851

Bollinger, Armin. El Curandero. Der Wunderheiler und andere Erzählungen aus Südamerika. 166 S. Wald 1980. VIII A 4840

Bove, Emmanuel. Meine Freunde. 208 S. Frankf. a.M. 1981. VIII A 4871

Carter, Forrest. Wartet auf mich am Fusse des Berges. Der Untergang der Apachen. 330 S. Kart. Z. 1981. VIII A 4817

Castonier, Elisabeth. Drei taube Tanten, Etwas laute Nacht. Zwei Erzählungen. 224 S. München 1979. VIII A 4868

Christie, Agatha. Mord im Spiegel oder Dummheit ist gefährlich. Roman. 257 S. 1982. VIII A 4873

Dein aschenes Haar Sulamith. Ostjüdische Geschichten. 383 S. Illustr. Düsseldorf 1981. VIII A 4819

Demski, Eva. Karneval. Roman. 269 S. München 1981. VIII A 4846

Die *Drachenschnur.* Geschichten aus dem chinesischen Alltag. 235 S. Darmstadt 1981. VIII A 4818

Erzählte Zeit. 50 deutsche Kurzgeschichten der Gegenwart. 516 S. Stuttg. 1980. VIII A 4822

Federer, Heinrich. Gerechtigkeit muss anders kommen! Meistererzählungen. 382 S. Z. 1981. VIII A 4853

Frisch, Max. Blaubart. Erzählung. 171 S. Frankf. a. M. 1982. VIII A 4832

Frühling der Gegenwart. Bd. 9: Schweizerspiegel. Roman. 759 S. Illustr. 10: Albin Indergand. 331 S. 11: Das Haus am Haff; Davoser Stundenbuch. 247 S. 12: Das Linsengericht. Analysen eines Empfindsamen. 245 S. Z. 1981. VIII A 4748, 9–12

Golowin, Sergius. Hausbuch der Schweizer Sagen. 240 S. Illustr. Wabern 1981. VIII B 2017

Greene, Graham. Fluchtwege. 355 S. Wien 1981. VIII A 4848

Die *Greifenfeder.* Die schönsten Märchen und Sagen aus der Schweiz. 176 S. Illustr. Frauenfeld 1976. VIII B 2028

Grenzgänge. Literatur aus der Schweiz, 1933–45. Ein Lesebuch. 523 S. Illustr. Z. 1981. VIII B 2019

Hildesheimer, Wolfgang. Marbot. Eine «Biographie». 326 S. Frankf. a.M. 1981. VIII A 4872

Hilty, Hans Rudolf. Bruder Klaus oder Zwei Männer im Wald. Eine erzählende Recherche. 262 S. Z. 1981. VIII A 4834

Hochhuth, Rolf. Eine Liebe in Deutschland. 5. Aufl. 317 S. Reinbek 1980. VIII A 4843e

Hürlimann, Thomas. Die Tessinerin. Geschichten. 126 S. Z. 1981. VIII A 4874

Iten, Andreas. Das Schwingfest. 236 S. Oberwil 1981. VIII A 4815

Jaeggi, Urs. Grundrisse. Roman. 275 S. Darmstadt 1981. VIII A 4836

Kauer, Walther. Schachteltraum. Roman. 2. Aufl. 440 S. Z. 1979. VIII A 4377 b

Kemal, Yasar. Die Ararat-Legende. 152 S. Z. 1981. VIII A 4820

Kinder, Hermann. Der helle Wahn. Roman oder Mythoscopia romantica. 258 S. Z. 1981. VIII A 4852

Kindersachen. Lesebuch aus deutscher Sprache. 419 S. München 1981. VIII A 4847

Kühn, August. Die Vorstadt. Roman. 702 S. München 1981. VIII A 4827

Larese, Dino. Der Scherenschleifer. Geschichte eines heiteren Lebens. 171 S. Frauenfeld 1981. VIII A 4825

Laxness, Halldor. Die Litanei von den Gottesgaben. Roman. 215 S. Frauenfeld 1981. VIII A 4850

Lessing, Doris. Martha Quest. 364 S. Stuttg. 1981. VIII A 4859

Llewellyn, Richard. Den Sternen nah. Roman aus der Pionierzeit der Fliegerei. 291 S. München 1982. VIII A 4867

Longos. Daphnis und Chloe. Mit Holzschnitten von Aristide Maillol. 2. Aufl. 190 S. Wiesbaden 1980. VIII A 4823 b

Die Märchen der Weltliteratur. Bd. 87: Märchen aus Australien. Traumzeitmythen und -geschichten der australischen Aborigines. 277 S. 88: Litauische Volksmärchen. 286 S. Illustr. Düsseldorf 1981. VII 7760, 87–88

Manz, Hans. Grund zur Freude. Roman. 274 S. Olten 1981. VIII A 4861

Marquez, Gabriel Garcia. Chronik eines angekündigten Todes. Roman. 149 S. Köln 1981. VIII A 4863

Marti, Kurt. Bürgerliche Geschichten. 156 S. Darmstadt 1981. VIII A 4857

Morgenthaler, Hans. In der Stadt. Die Beichte des Karl von Allmen. 169 S. Z. 1981. VIII A 4842

Muruo, Guo. Kindheit. Autobiographie. 239 S. Frankf. a.M. 1981. VIII A 4831

Muschg, Adolf. Leib und Leben. Erzählungen. 213 S. Frankf. a. M. 1982. VIII A 4876

Naipaul, V.S. Ein Haus für Mr. Biswas. Roman. 743 S. Köln 1981. VIII A 4841

Nizon, Paul. Das Jahr der Liebe. Roman. 230 S. Frankf. a.M. 1981. VIII A 4866

Pelletier, Wilfried. Frei wie ein Baum. Ein Indianer erzählt sein Leben. 206 S. Düsseldorf 1981. VIII A 4816

Schnurre, Wolfdietrich. Ein Unglücksfall. Roman. 445 S. München 1981. VIII A 4875

Schnyder, Bruno. Drüben. Roman. 156 S. Z. 1981. VIII A 4864

Schriber, Margrit. Luftwurzeln. Erzählungen. 161 S. Frauenfeld 1981. VIII A 4865

Schumacher, Hans. Die Stunde der Gaukler. Roman einer Rückschau. 207 S. Z. 1981. VIII A 4860

Spectaculum 34. Ein Szenarium und fünf moderne Theaterstücke. Samuel Beckett, Ernst Jandl, Bodo Kirchhoff, Jürg Laederach, Ariane Mnouchkine, Harold Pinter. 310 S. Frankf. a.M. 1981. VIII B 565, 34

Steiger, Otto. Porträt eines angesehenen Mannes. 277 S. Z. 1981. VIII A 4833

Storz, Claudia. Auf der Suche nach Lady Gregory. Roman. 176 S. Z. 1981. VIII A 4856

Taschau, Hannelies. Erfinder des Glücks. Roman. 221 S. Z. 1981. VIII A 4862

Tomizza, Fulvio. Triestiner Freundschaft. Roman. 293 S. Köln 1981. VIII A 4838

Villain, Jean. Damals in Allenwinden. Roman. 236 S. Frauenfeld 1981. VIII A 4858

Wolf, Beverly Hungry. Das Tipi am Rand der grossen Wälder. Eine Schwarzfuss-Indianerin schildert das Leben der Indianer, wie es wirklich war. 248 S. Illustr. Bern 1981. VIII A 4821

Wolfgruber, Gernot. Verlauf eines Sommers. Roman. 339 S. Salzburg 1981. VIII A 4844

Wyss, Laure. Ein schwebendes Verfahren. Mutmassungen über die Hintergründe einer Familientragödie. 159 S. München 1981. VIII A 4830

Geographie, Reisen, Völkerkunde

Am Zehnhoff, Albert J./Rolf A. Stähli. Elsass. 352 S. Illustr. Olten 1981. VIII J 1892

Artemis-Cicerone. Illustr. u. Kart. Bd. 5: Zypern. 255 S. 6: Istanbul. Mit Bosporus, Prinzeninseln, Bursa und Edirne. 192 S. 7: Ägypten. Altertümer, koptische Kunst, islamische Denkmäler. 191 S. 8: Florenz. Mit Fiesole, Uffizien, Palazzo Pitti und Nationalmuseum. 256 S. 9: Amsterdam. Mit Gooiland, Amstelland, Zaanstreek und Waterland. 192 S. 10: Neapel. Mit Caserta, Capua, Phlegräische Felder, Pompeji, Herculaneum, Ischia, Capri und der Küste von Sorrent bis Paestum. 222 S. 11: Israel mit dem Westjordanland. 255 S. Z. 1977–81. VIII J 1575, 5–11

Aubert, Hans-J./Ulf E. Müller. Sri Lanka. Ceylon. 212 S. Illustr. Bern 1981. VIII J 1921[4]

Baumann, Walter/Karl Hofer. Strassen und Gassen der Zürcher Altstadt. 136 S. Illustr. Z. 1981. VIII J 1902

Berner Heimatbücher. Illustr. Bd. 124: Schloss Landshut und die umliegenden Dörfer Bätterkinden, Utzenstorf, Wiler und Zielenbach. 96 S. 126: Michael Schüppach (1707–1781). Ein Höhepunkt handwerklicher Heilkunst. 135 S. Bern 1980–81. VII 7664, 124, 126

Bornholm. Gestalt, Geschichte, Kultur. 219 S. Illustr. Neumünster. 1981. VIII J 1928

Buchhofer, Ekkehard. Polen. Raumstrukturen, Raumprobleme. 205 S. Illustr. Frankf. a.M./Aarau 1981. VIII J 1937

Daber, Rudolf/Jochen Helms. Fossile Schätze aus Museen und Sammlungen. 221 S. Illustr. Innsbruck/Frankf. a.M. 1981. VIII Q 52[4]

Friese, Heinz W./Burkhard Hofmeister. Die USA. Wirtschafts- und sozialgeographische Grundzüge und Probleme. 176 S. Illustr. Frankf. a.M./Aarau 1980. VIII J 1938

Gardi, René. Alantika. Vergessenes Bergland in Nordkamerun. Bericht über zwei Reisen im Abstand von fünfundzwanzig Jahren. 288 S. Illustr. Bern 1981. VIII J 1914

George, Uwe. Die Wüste. Vorstoss zu den Grenzen des Lebens. 346 S. Illustr. Hamburg 1981. VIII J 1930[4]

Der *Glatt* entlang. 60 S. Illustr. Dielsdorf 1981. VIII J 1919

Grossbritannien. England, Wales, Schottland, Nordirland. 224 S. Illustr. München 1981. VIII J 1905[4]

Das *grosse* Reader's Digest Alpenbuch. 619 S. Illustr. Z. 1980. VIII J 1896[4]

Hanimann, Berthold. Acht heimatkundliche Wanderungen im unteren Glattal. 36 S. Illustr. Dielsdorf 1981. VIII J 1920

Harrer, Heinrich. Ladakh. Götter und Menschen hinterm Himalaya. 171 S. Illustr. Innsbruck/Frankf. a.M. 1980. VIII J 1929[4]

Hottinger, Arnold/Hans Strelocke. Spanien. Seine Geschichte in Text und Bildern. 158 S. Illustr. a: Karte. Bern 1976. VIII J 1900, 1 + a

Imbrie, John/Katherine Palmer Imbrie. Die Eiszeiten. Naturgewalten verändern unsere Welt. 256 S. Illustr. Düsseldorf 1981. VIII J 1894

Jugoslawien. 223 S. Illustr. München 1981. VIII J 1907[4]

Karsch, Karl. Der Schweizer Jura und seine Fossilien. Geographie, Geologie und Paläontologie der Nordostschweiz. Ein Wegweiser für den Liebhaber. 136 S. Illustr. Stuttg. 1981. VIII Q 51

Kohler, Fred. Bolivien. 167 S. Illustr. Paris 197. VIII J 1926[4]

Kohnen, Heinz. Antarktis-Expedition. Deutschlands neuer Vorstoss ins ewige Eis. 208 S. Illustr. Bergisch Gladbach 1981. VIII J 1898[4]

Kolaric, Miodrag. Jugoslawien. Seine Kunstschätze und Naturschönheiten. 159 S. Illustr. Eltville a. Rhein 1978. VIII J 1909[4]

Krum, Werner. USA. Ostküste: Atlantische Landschaften von New Hampshire bis South Carolina. 511 S. Illustr. München 1981. VIII J 1917

Länderprofile. Illustr. a: Karten. Bd. 10: USA. 287 S. 11: Dänemark. 180 S. 12: DDR. 212 S. Stuttg. 1980–81. VIII J 1764, 10–12 + a

Luftbildatlas nordischer Länder. Eine Landeskunde in 120 farbigen Luftaufnahmen. 270 S. Neumünster 1981. VIII J 1923[4]

Mayer, Fred. Mississippi. 200 S. Illustr. Z. 1981. VIII J 1922[4]

Myrdal, Jan. Die Seidenstrasse. 325 S. Illustr. Wiesbaden 1981. VIII J 1931

Olessak, Egon. Kalifornien. 410 S. Illustr. München 1981. VIII J 1916

Oppens, Edith. Hamburg. 368 S. Illustr. München 1981. VIII J 1918

Peregrin, Ger. Zu Fuss Basel–Ascona. Entdeckungsreisen auf neuen Fahrten und Fährten. 139 S. Illustr. Z. 1981. VIII J 1893

Petersen, Marcus. Die Halligen. Küstenschutz, Sanierung, Naturschutz. 251 S. Illustr. Neumünster 1981. VIII J 1924[4]

Rennhard, Matthias. Der Gotthard. Vom Saumpferd zur Autobahn. 32 S. Illustr. Z. 1981. SW 29, 54

Rüegg, Kathrin. Mit meinen Augen. Tessiner Bild-Tagebuch. 191 S. Illustr. Rüschlikon-Z. 1981. VIII J 1927

Russenberger, Hans. Das Eschheimertal und sein Weiher. 112 S. Illustr. Schaffh. 1981. II N 358, 34/1982

Sayn-Wittgenstein, Franz zu. Genfersee. 317 S. Kart. München 1981. VIII J 1911

Schüepp, Max. Gewitter und Hagel. 47 S. Tab. Z. 1980. Jb 67[4]

Schweizer Heimatbücher. Illustr. Bd. 184: Altdorf. 35 S. 48 Taf. 185: Maienfeld. 74 S. Bern 1980. VII 7683, 184–185

26mal Südtirol. 191 S. Illustr. München 1981. VIII J 1933

Seine und Loire. 219 S. Illustr. München 1981. VIII J 1906[4]

Smith, Sandra. Das Meer. 96 S. Illustr. München 1981. VIII N 679[4]

Spahni, Jean-Christian. Argentinien. 178 S. Illustr. Z. 1976. VIII J 1895[4]

Stadelmann, Robert. Meer, Deiche, Land. Küstenschutz und Landgewinnung an der deutschen Nordseeküste. 153 S. Illustr. Neumünster 1981. VIII J 1925[4]

Stanley, Henry M. Wie ich Livingstone fand. 366 S. Illustr. Tübingen 1981. VIII J 1939

Strelocke, Hans. Spanien. Ein Hallwag-Reiseführer. 215 S. Bern 1977. VIII J 1900, 2

Tappe, Annelies. Zypern = Cyprus = Kypros. 135 S. Illustr. Stuttg. 1981. VIII J 1899[4]

Tibet. 288 S. Illustr. Luzern 1981. VIII J 1910[4]

Uhlig, Anneliese. Einladung nach Kalifornien. 334 S. Illustr. München 1981. VIII J 1913

Viedebantt, Klaus. 30mal Australien und Neuseeland. 354 S. Illustr. München 1981. VIII J 1915

Völklein, Ulrich. Zigeuner. Das verachtete Volk. 203 S. Illustr. Oldenburg 1981. VIII J 1908[4]

Weber, Hans/Peter Schmid. Das Freiamt und die Freiämter. 152 S. Illustr. Aarau 1981. VIII J 1932[4]

Weiss, Hans. Die friedliche Zerstörung der Landschaft und Ansätze zu ihrer Rettung in der Schweiz. 231 S. Illustr. Z. 1981. VIII J 1912

Geschichte, Politik, Staatsbürgerkunde

Aigner, Dietrich. Winston Churchill. Ruhm und Legende. 152 S. Illustr. Göttingen 1975. VIII W 1227

Angola. Probleme eines Entwicklungslandes in Schwarzafrika. 104 S. Frankf. a. M. 1981. VIII G 2609

Bengtson, Hermann. Kaiser Augustus. Sein Leben und seine Zeit. 335 S. Illustr. München 1981. VIII W 1214

Bleuel, Hans Peter. Friedrich Engels. Bürger und Revolutionär. Die zeitgerechte Biographie eines grossen Deutschen. 383 S. Bern 1981. VIII W 1238

Böll, Heinrich/Lew Kopelew. Warum haben wir aufeinander geschossen? 222 S. Illustr. Bornheim-Merten 1981. VIII G 2551

Böschenstein, Hermann. Bundesrat Obrecht, 1882–1940. 289 S. Illustr. Solothurn 1981. VIII G 2599

Bollinger, Armin. Einführung in die Welt der Indios. Geschichte, Kultur, Religion und Krankenheilung von Gross-Peru. 133 S. Illustr. Wald 1981. VIII G 2574

– Die Indiovölker Alt-Mexikos. Geschichte der Olmeken, Tolteken, Mixteken, Azteken und anderer mexikanischer Völker – von den Anfängen bis zur Conquista. 148 S. Illustr. Wald 1981. VIII G 2573

– So bauten die Inka. Strassen, Brücken, Bewässerungsanlagen, Häuser, Städte im alten Peru. 191 S. Illustr. Diessenhofen 1979. VIII G 2596

Bonjour, Edgar. Geschichte der schweizerischen Neutralität. Kurzfassung. 224 S. Basel 1978. VIII G 2570

Borkowski, Dieter. Für jeden kommt der Tag ... Stationen einer Jugend in der DDR. 453 S. Frankf. a. M. VIII G 2592

Burkhardt, Bernd. Eine Stadt wird braun. Die nationalsozialistische Machtergreifung in der schwäbischen Provinz. 159 S. Illustr. Hamburg 1980. VIII G 2591

Carlen, Louis. Kultur des Wallis im Mittelalter. 237 S. Illustr. Z. 1981. VIII G 2582[4]

Cartier, Raymond. In die neue Welt. Wie die Europäer Nordamerika besiedelten. 445 S. Illustr. München 1978. VIII G 2578

Cotterell, Arthur. Der erste Kaiser von China. 208 S. Illustr. Frankf. a. M. 1981. VIII G 2562

Cowles, Virginia. Die Rothschilds. 1763–1973. Geschichte einer Familie. 2. Aufl. 301 S. Illustr. Würzburg 1975. VIII W 1211 b

Cronin, Vincent. Säulen des Himmels. Die Weltbilder des Abendlandes. 501 S. Illustr. Düsseldorf 1981. VIII G 2556

Demant, Ebbo. Auschwitz – «Direkt von der Rampe weg...» Kaduk, Erber, Klehr: Drei Täter geben zu Protokoll. 2. Aufl. 140 S. Reinbek 1979. VIII G 2548 b

Döhl, Hartmut. Heinrich Schliemann. Mythos und Ärgernis. 144 S. Illustr. München 1981. VIII G 2559

Dross, Annemarie. Die erste Walpurgisnacht. Hexenverfolgung in Deutschland. 248 S. Reinbek 1981. VIII G 2545

DuMont-Dokumente. Bd. 89: Auf der Spur der Griechen. Woher kamen die Mykener? Neue archäologische Erkenntnisse über die Herkunft der Griechen. 247 S. Illustr. Köln 1981. VIII H 1455, 89

El Salvador. Freiheitskämpfe in Mittelamerika. Guatemala, Honduras, El Salvador. 249 S. Illustr. Reinbek 1981. VIII G 2547

Engelkes, Heiko. Mitterrand. Aus der Nähe gesehen. 336 S. Düsseldorf 1981. VIII G 2557

Die Entdeckung und Eroberung der Welt. Dokumente und Berichte. Bd. 2: Asien, Australien, Pazifik. 364 S. Kart. München 1981. VIII G 2474, 2

Erbstösser, Martin. Die Kreuzzüge. Eine Kulturgeschichte. 2.* Aufl. 205 S. Illustr. Gütersloh 1980. VIII G 2532[4] b

Frei, Jakob. Wipkingen einst und heute. Eine Quartierchronik. 287 S. Illustr. Z. 1981. VIII G 2561

Friedenthal, Richard. Karl Marx. Sein Leben und seine Zeit. 651 S. Illustr. München 1981. VIII W 1237

Die *50er* Jahre. Ein dramatisches Jahrzehnt in Bildern. 144 S. Illustr. Z. 1981. VIII G 2533[4]

Die *geheime* Geschichte der Mongolen. 288 S. Illustr. Düsseldorf 1981. VIII G 2601

Gohl, Heinrich. Indianer. Begegnungen mit den Ureinwohnern Nordamerikas. 148 S. Illustr. Olten 1981. VIII G 2565[4]

Goller, Karl. Israel. Seine Geschichte, geographische, politische, religiöse, wirtschaftliche und soziale Struktur. 524 S. Illustr. Schaffh. 1981. VIII G 2580 + a

Grillandi, Massimo. Die grossen Revolutionen. 121 S. Illustr. Hamburg 1980. VIII G 2583[4]

Grün, Max von der. Wie war das eigentlich? Kindheit und Jugend im Dritten Reich. 6. Aufl. 263 S. Illustr. Darmstadt 1980. VIII G 2529 f

Guernier, Maurice. Die dritte Welt: drei Viertel der Welt. 180 S. München 1981. VIII G 2606

Hansen, Walter. Die Ritter. Eine Reportage über das Mittelalter. 224 S. Pfaffenhofen 1976. VIII G 2569

Heizmann, Adolf. Auf nach Jerusalem. Eine Geschichte aus der Zeit der Kreuzzüge. 32 S. Illustr. Z. 1981. SW 29, 53

Hönle, Augusta/Anton Henze. Römische Amphitheater und Stadien. Gladiatorenkämpfe und Circusspiele. 220 S. Illustr. Z. 1981. VIII G 2567[4]

Illustrierte Berner Enzyklopädie. Bd. 1: Die Natur. Schönheit, Vielfalt, Gefährdung. 200 S. Bd. 2: Berner – deine Geschichte. Landschaft und Stadt Bern von der Urzeit bis zur Gegenwart. 200 S. Illustr. Wabern 1981. VIII G 2608[4], 1–2

Joubert, Elsa. Der lange Weg der Poppie Nongena. Ein Lebensbericht aus Südafrika. 446 S. Berlin 1981. VIII W 1212

Junker, Detlef. Franklin D. Roosevelt. Macht und Vision. Präsident in Krisenzeiten. 160 S. Illustr. Göttingen 1979. VIII W 1225

Kehnscherper, Günther. Kreta, Mykene, Santorin. 4. Aufl. 168 S. Illustr. Leipzig 1980. VIII G 2544 d

Kienitz, Friedrich-Karl. Völker im Schatten. Die Gegenspieler der Griechen und Römer von 1200 v. Chr. – 200 v. Chr. 364 S. Illustr. München 1981. VIII G 2538

Kindlers Kulturgeschichte des Abendlandes. Bd. 22: Register. Namenregister, Zeittafel, Sachregister. 592 S. München 1980. VIII G 1997, 22

Läng, Hans. Kulturgeschichte der Indianer Nordamerikas. 419 S. Illustr. Olten 1981. VIII G 2560

Lautemann, Wolfgang. Amerikanische und französische Revolution. 735 S. München 1981 VIII G 1419, 4

Lederer, Jiri. Mein Polen lebt. Zwei Jahrhunderte Kampf gegen Fremdherrschaft. 269 S. Köln 1981. VIII G 2590

Leonhard, Wolfgang. Völker hört die Signale. Die Anfänge des Weltkommunismus, 1919–1924. 414 S. Illustr. München 1981. VIII G 2540

Mauer, Kuno. Die Samurai. Ihre Geschichte und ihr Einfluss auf das moderne Japan. 358 S. Illustr. Düsseldorf 1981. VIII G 2539

Meier, Reinhard und Kathrin. Sowjetrealität der siebziger Jahre. Szenen und Analysen. 280 S. Illustr. Z. 1980. VIII G 2603

Menschenrechte. Bd. 1: Historische Aspekte. 156 S. Berlin 1981. VIII G 2600, 1

Meyers illustrierte Weltgeschichte in 20 Bänden. Illustr. Bd. 1: Die Vorgeschichte (bis 3. Jt. v. Chr.). 144 S. 2: Die frühen Hochkulturen in Afrika und Asien (3.–1. Jt. v. Chr.). 159 S. 3: Die Ausbreitung der Kultur durch Kaufleute und Krieger (17.–1. Jh. v. Chr.). 159 S. 4: Die griechischen Stadtstaaten und asiatischen Grossreiche (6.–4. Jh. v. Chr.). 160 S. 5: Die hellenistische Welt (4.–3. Jh. v. Chr.) 160 S. 6: Das römische Reich und die Grossmächte in Asien (2. Jh. v. Chr.–1. Jh. n. Chr.). 160 S. 7: Die spätantike Welt (1.–3. Jh.). 160 S. 8: Die Zeit der Völkerwanderung (4.–6. Jh.). 159 S. 9: Die Entstehung der grossen Religionen (6.–8. Jh.). 160 S. 10: Die Ausbildung des Feudalismus (9.–10. Jh.). 160 S. 11: Der Aufstieg der Städte (11.–12. Jh.). 158 S. 12: Das späte Mittelalter (13.–14. Jh.). 160 S. 13: Die Zeit der Renaissance (15. Jh.). 160 S. 14: Die Reformation im Westen, neue Reiche im Osten (16.–17. Jh.). 160 S. 15: Der absolutistische Staat (17.–18. Jh.). 160 S. 16: Der Aufstieg des Bürgertums (1763–1815). 160 S. 17: Der Kampf um nationale Einheit (1815–1870). 156 S. 18: Imperialismus, Bolschewismus, Faschismus (1870–1938). 159 S. 19: Der Zweite Weltkrieg, Koexistenz und Dritte Welt (1939–1978). 160 S. 20: Register, Bibliographie, Zeit- und Stammtafeln, historisches Begriffswörterbuch. 155 S. Mannheim 1979–81. VIII G 2584[4], 1–20

Müller, Hartmut. Stundenblätter Imperialismus und Erster Weltkrieg. Sekundarstufe I. 91 S. a: 32 S. Stuttg. 1981. Gb 261 + a

Paravicini, Werner. Karl der Kühne. Das Ende des Hauses Burgund. 126 S. Illustr. Göttingen 1976. VIII W 1226

Pfeiffer, John E. Aufbruch in die Gegenwart. Frühgeschichte der menschlichen Gesellschaft. 560 S. Illustr. Düsseldorf 1981. VIII G 2555

Piekalkiewicz, Janusz. Schweiz 39–45. Krieg in einem neutralen Land. 2. Aufl. 362 S. Illustr. Stuttg. 1979. VIII G 2543 b

Polen. Freie Gewerkschaften im Kommunismus? 265 S. Reinbek 1980. VIII G 2546

Potok, Chaim. Wanderungen. Geschichten des jüdischen Volkes. 547 S. Tübingen 1980. VIII G 2572

Reitzenstein, Alexander von. Rittertum und Ritterschaft. 144 S. Illustr. München 1972. VIII G 2534

Riché, Pierre. Die Welt der Karolinger. 392 S. Illustr. Stuttg. 1981. VIII G 2549

Richter, Horst-Eberhard. Alle redeten vom Frieden. Versuch einer paradoxen Intervention. 252 S. Reinbek 1981. VIII G 2553

Riklin, Alois/Roland Kley. Stimmabstinenz und direkte Demokratie. Ursachen, Bewertungen, Konsequenzen. 410 S. Illustr. Bern 1981. VIII G 2607

Das *römische* Germanien aus der Luft. 288 S. Illustr. Bergisch Gladbach 1981. VIII G 2552

Rommel, Manfred. Abschied vom Schlaraffenland. Gedanken über Politik und Kultur. 2. Aufl. 267 S. Stuttg. 1981. VIII G 2564 b

Rowohlts Monographien. Illustr. Bd. 230: Ernst Thälmann in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten. 150 S. 286: Maria Theresia ... 156 S. 289: Nikita S. Chruschtschow ... 152 S. Reinbek 1975, 1980. VII 7782, 230, 286, 289

Rubi, Christian. Hochzeit im Bernerland. 104 S. Illustr. Wabern 1971. VIII G 2535

– Liebstes Herz, ich bitte dich! Liebeszeichen und Verlobungsbräuche im Bernerland. 111 S. Illustr. Wabern 1969. VIII G 2536

– Taufe und Taufzettel im Bernerland. 95 S. Illustr. Wabern 1968. VIII G 2541

Ruehl, Lothar. Russlands Weg zur Weltmacht. 623 S. Illustr. Düsseldorf 1981. VIII G 2568

Salis, J.R. von. Weltchronik, 1939–1945. 556 S. Kart. Z. 1981. VIII G 2537

Scherben, die Geschichte schreiben. Das Abenteuer der modernen Archäologie. 468 S. Illustr. Frankf. a.M. 1981. VIII G 2581

Schliemann, Heinrich. Die Goldschätze der Antike. 335 S. Illustr. Gütersloh 1978. VIII W 1207

Schmidt, Helmut. Pflicht zur Menschlichkeit. Beiträge zu Politik, Wirtschaft und Kultur. 280 S. Düsseldorf 1981. VIII G 2597

Schreiber, Friedrich. Die Saudis. Macht und Ohnmacht der Herrscher Arabiens. 352 S. Illustr. Wien 1981. VIII G 2554

Schreiber, Hermann. Magellan und die Meere der Welt. 190 S. Wien 1978. VIII G 2604

Schwamendinger-Buch. Hrsg. vom Quartierverein. 164 S. Illustr. Z. 1981. VIII G 2579

Schwarz, Urs. Vom Sturm umbrandet. Wie die Schweiz den Zweiten Weltkrieg überlebte. 304 S. Frauenfeld 1981. VIII G 2576

Schweingruber, Max. Thorberg in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. 182 S. Burgdorf 1981. VIII G 2577

Die *Schweizer* Bilderchronik des Luzerners Diebold Schilling, 1513. Sonderausg. X, 724 S. Illustr. Luzern 1981. VIII G 2563[4]

Schweizer, Gerhard. Die Berber. Ein Volk zwischen Rebellion und Anpassung. 334 S. Illustr. Salzburg 1981. VIII G 2530

Sitte, Fritz. Flug in die Angola-Hölle. Der vergessene Krieg. 223 S. Illustr. Graz 1981. VIII G 2587

– Ich war bei den Kurden. Augenzeuge eines Lebenskampfes. 211 S. Graz 1980. VIII G 2588

Sperber, Manès. Essays zur täglichen Weltgeschichte. 719 S. Wien 1981. VIII G 2594

Steingräber, Stephan. Etrurien. Städte, Heiligtümer, Nekropolen. 603 S. Illustr. München 1981. VIII G 2593

Suter, Elisabeth. Wasser und Brunnen im alten Zürich. Zur Geschichte der Wasserversorgung der Stadt vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert. 188 S. Illustr. Z. 1981. VIII G 2550[4]

Thomas, Gordon/Max Morgan Witts. Tod über Hiroshima. Eine Bombe prägte die Weltgeschichte. 542 S. Unterägeri 1981. VIII G 2575

Time-Life. Der Zweite Weltkrieg. Illustr. Bd. 16: Der Weg nach Tokio. 207 S. 17: Die Ardennenoffensive. 208 S. 18: Der russische Gegenschlag. 208 S. Amsterdam 1981 – 82. VIII G 2332[4], 16–18

Troyat, Henri. Peter der Grosse. Eine Biographie. 395 S. Portr. Düsseldorf 1981. VIII W 1192

Trupp, Fritz. Die letzten Indianer. Kulturen Südamerikas. 283 S. Illustr. Wörgl 1981. VIII G 2531[4]

Tsuzuki, Chushichi. Eleanor Marx. Geschichte ihres Lebens, 1855–1898. 296 S. Berlin 1981. VIII W 1202

Tuchman, Barbara W. August 1914. 460 S. Z. 1980. VIII G 2511

Unser täglicher Rassismus. 173 S. Illustr. Bern 1981. VIII G 2605[4]

Uris, Leon und Jill. Jerusalem. Lied der Lieder. 320 S. Illustr. München 1981. VIII G 2566[4]

Wandruszka, Adam. Maria Theresia. Die grosse Kaiserin. 86 S. Illustr. Göttingen 1980. VIII W 1233

Weber, Hermann. Kleine Geschichte der DDR. 199 S. Köln 1980. VIII G 2520

Weitnauer, Albert. Rechenschaft. Vierzig Jahre im Dienst des schweizerischen Staates. 365 S. Z. 1981. VIII W 1203

Weizman, Ezer. Eine Schlacht für den Frieden. 401 S. Illustr. München 1981. VIII G 2610

Weizsäcker, Carl Friedrich von. Der bedrohte Frieden. Politische Aufsätze 1945–1981. 648 S. Illustr. München 1981. VIII G 2527

Wilhelmy, Herbert. Welt und Umwelt der Maya. Aufstieg und Untergang einer Hochkultur. 541 S. Illustr. München 1981. VIII G 2525

Wüst, Emil. So war es damals in Rüti. Fotos aus vergangenen Tagen. 60 S. Illustr. Wetzikon 1981. Gb 260

Zagajewski, Adam. Polen. Staat im Schatten der Sowjetunion. 207 S. Kart. Reinbek 1981. VIII G 2558

Zeit-Bild. Das historische Nachrichten-Magazin. Illustr. Bd. 5: Die Reformation. 1521, 1527, 1535, 1541, 1547. 223 S. 7: Bismarck. 1865, 1866, 1867, 1870, 1871. 228 S. Wien 1980–81. VIII G 2126, 5, 7

Zentner, Christian. Adolf Hitlers «Mein Kampf». Eine kommentierte Auswahl. 3. Aufl. 255 S. München 1981. VIII G 2602 c

Ziegler, Peter. Zeiten, Menschen, Kulturen. Bd. 7: 1815–1848, Neue Grossmächte, Imperialismus-Kolonialismus, Der Erste Weltkrieg. 160 S. Illustr. Z. 1981. III G 119, 7

– Zürcher Sittenmandate. 99 S. Illustr. Z. 1978. VIII G 2571

Zorzi, Alvise. Venedig. Eine Stadt, eine Republik, ein Weltreich, 697–1797. 278 S. Illustr. Küsnacht/Z. 1981. VIII G 2528[4]

Zürcher Seeufersiedlungen. Von der Pfahlbau-Romantik zur modernen archäologischen Forschung. 280 S. Illustr. Basel 1981. VIII G 2598[4]

Zweiter Weltkrieg und sozialer Wandel. Achsenmächte und besetzte Länder. 388 S. Göttingen 1981. VIII G 2589

Bildende Kunst, Fotografie

Adamiak, Josef/Rudolf Pillep. Kunstland DDR. Ein Reiseführer. 363 S. Illustr. München 1963. VIII H 1553

Albert Anker und seine Welt. Briefe, Dokumente, Bilder. 189 S. Illustr. Bern 1981. VIII H 1523

Ammann, Heinrich. Adolf Dietrich. 174 S. Illustr. Z. 1977. VIII H 1528[4]

Barz, Paul. Motiv Geschichte. Berühmte Gemälde, berühmte Ereignisse. 224 S. Illustr. Braunschweig 1981. VIII H 1543[4]

Die Bauernhäuser des Kantons Tessin. Bd. 2: Hausformen, Siedlungen. 383 S. Illustr. Basel 1982. VIII G 1652[4], 5

Bellm, Richard. Kunstbetrachtungen in der Grund- und Hauptschule. Ein didaktischer Leitfaden mit variationsreichen Unterrichtsmodellen. 191 S. Illustr. Freiburg i. Br. 1981. VIII H 1504

Blätter der Vereinigung Pro Sihltal. Nr. 31: Kunst im Sihltal – Künstler des Sihltalgebietes. 32 S. Illustr. Z. 1981. Gb 161[4], 31

Bode, Ursula. Kunst zwischen Traum und Alptraum. Phantastische Malerei im 19. Jahrhundert. 216 S. Illustr. Braunschweig 1981. VIII H 1558[4]

Creux, René. Die Bilderwelt des Volkes. Brauchtum und Glaube. 224 S. Illustr. Frauenfeld 1980. VIII H 1545[4]

Criegern, Axel von. Bilder interpretieren. 160 S. Illustr. Düsseldorf 1981. VIII H 1509

Dali über Dali. VIII, 156. S. Berlin 1970. VIII H 1537

Dorfles, Gillo. Der Kitsch. 313 S. Illustr. Gütersloh 1977. VIII H 1538

DuMont Kunstreiseführer. Illustr. Bd. 1c: Burgund. Kunst, Geschichte, Landschaft. 3. Aufl. 311 S. 86c: Oberitalien. Kunst, Kultur und Landschaft zwischen den oberitalienischen Seen und der Adria. 3. Aufl. 299 S. 87: Thailand und Burma. Tempelanlagen und Königsstädte zwischen Mekong und Indischem Ozean. 371 S. 88: Auvergne und Zentralmassiv. Entdeckungsreisen von Clermont-Ferrand über die Vulkane und Schluchten des Zentralmassivs zum Cavennen-Nationalpark. 238 S. 90: Praxis der Farbe. Bildnerische Gestaltung. (DuMont-Dokumente) 261 S. Köln 1979–81. VIII H 1455, 1c, 86c, 87, 88, 90

Duncan, David Douglas. Adieu Picasso. 299 S. Illustr. Wien 1974. VIII H 1552[4]

Eberthäuser, Heidi C. Carl Spitzweg. 215 S. Illustr. München 1981. VIII H 1546[4]

Földes-Papp, Karoly. Vom Felsbild zum Alphabet. Die Geschichte der Schrift von ihren frühesten Vorstufen bis zur modernen lateinischen Schreibschrift. 222 S. Illustr. Bayreuth 1975. VIII H 1514[4]

Der *frühe* Hodler. Das Werk 1870–1890. 158 S. Illustr. Bern 1981. VIII H 1506

Hirsh, Sharon L. Ferdinand Hodler. 144 S. Illustr. München 1981. VIII H 1532[4]

Huber, Erich. Visuelle Bildung. Illustr. Bd. 1: Körper und Raum. Grundlagen der Skulptur- und Architekturbetrachtung. 217 S. 2: Bild und Komposition. Grundlagen der Bildbetrachtung. 102 S. 3: Geist und Entfaltung. Vom Weg der Kunst in der menschlichen Gesellschaft. Wien 1973, 1976, 1980. VIII H 1531, 1–3

Jegensdorf, Lothar. Schriftgestaltung und Textanordnung. Theorie und didaktische Praxis der visuellen Kommunikation durch Schrift. 152 S. Illustr. Ravensburg 1980. VIII H 1507

Karlgren, Bernhard. Schrift und Sprache der Chinesen. 118 S. Illustr. Berlin 1975. VIII H 1503

Kerner, Günter. Bildsprache. Lehrbuch für den Fachbereich Bildende Kunst. Visuelle Kommunikation in der Sekundarstufe II. Illustr. Bd. 1–2: 284/510 S. München 1980–81. VIII H 1557, 1d–2

Kinder können das. Vom Raum zur Fläche. 163 S. Illustr. Gümligen 1981. VIII S 730[4]

Kleberger, Ilse. Preusse, Bürger und Genie. Adolph Menzel. 183 S. Illustr. Berlin 1981. VIII W 1245

Kraft, Heike. Wie der Hase an den Dürer kam. Geschichten zum Thema Kunst. 277 S. Illustr. Frankfurt a. M. 1981. VIII H 1505

Kunstdenkmäler in Italien. Ein Bildhandbuch. Illustr. Bd. 2: Venedig. Stadt und Provinz. XXXII, 413 S. 3: Venetien ohne Venedig. XXX, 452 S. Darmstadt 1975–76. VIII H 1176, 2–3

Kuthy, Sandor. Anker in seiner Zeit. 114 S. Illustr. Bern 1981. VIII H 1534

Leonardo. Illustr. Bd. 1: ... der Künstler. 192 S. 2: ... der Forscher. 192 S. 3: ... der Erfinder. 192 S. Stuttg. 1981. VIII H 1547, 1–3

Lüthy, Hans/Corrado Maltese. Giovanni Segantini. 141 S. Illustr. Z. 1981. VIII H 1536[4]

Malraux, André. Metamorphose der Götter. Illustr. Bd. 1: Das Übernatürliche. 390 S. 2: Das Irreale. 296 S. 3: Das Zeitlose. 425 S. Frankf. a. M. 1978. VIII H 1555[4], 1–3

Les *monuments* d'art et d'histoire du Canton de Vaud. Bd. 71: Lausanne. Village, hameaux et maisons de l'ancienne campagne lausannoise. 451 p. Illustr. Bâle 1981. VII 7650, 71

Museen der Schweiz. 335 S. Illustr. Z. 1981. VIII H 1527[4]

Neuburg, Hans. Alois Carigiet. Mit autobiografischen Aufzeichnungen. 166 S. Illustr. Z. 1977. VIII H 1544[4]

Penrose, Roland. Pablo Picasso. Sein Leben, sein Werk. 637 S. Illustr. München 1981. VIII W 1246

Reclam Kunstführer. Italien. Bd. 1 I: Lombardei. Kunstdenkmäler und Museen. 599 S. Illustr. Stuttg. 1981 VII 1107, 247, 1 I

– Frankreich. Bd. 2: Elsass. Kunstdenkmäler und Museen. 337 S. Illustr. Stuttg. 1980. VII 1107, 258, 2

– Österreich. Bd. 2: Salzburg, Tirol, Vorarlberg, Kärnten, Steiermark. Baudenkmäler. 4. Aufl. 911 S. Illustr. Stuttg. 1974. VII 1107, 263, 2d

Richter, Hans-Günther. Geschichte der Kunstdidaktik. Konzepte zur Verwirklichung von ästhetischer Erziehung seit 1880. 160 S. Illustr. Düsseldorf 1981. VIII H 1548

Rowohlts Monographien. Illustr. Bd. 296: Kurt Schwitters in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten. 155 S. Reinbek 1981. VII 7782, 296

Sigismund, Ursula. Montmartre. Das Leben der Suzanne Valadons, der Mutter Utrillos. 262 S. Illustr. Wien 1981. VIII W 1240

Soisson, Janine und Pierre. Die Schlösser der Loire. 94 S. Illustr. Genf 1981. VIII H 1520[4]

Tillmanns, Urs. Geschichte der Photographie. Ein Jahrhundert prägt ein Medium. 320 S. Illustr. Frauenfeld 1981. VIII H 1533[4]

Weisweiler, Hermann. Das Geheimnis Karls des Grossen. Astronomie in Stein: der Aachener Dom. 258 S. Illustr. München 1981. VIII H 1518

Weschenfelder, Klaus/Wolfgang Zacharias. Handbuch Museumspädagogik. Orientierungen und Methoden für die Praxis. 379 S. Illustr. Düsseldorf 1981. VIII H 1508

Wilhelm, Gerold/Joachim Wloka. Handbuch Kunstunterricht. Unterrichtsmodelle Primarstufe. 2 Bde. Illustr. Bd. 1: (1. und 2. Schuljahr.) 232 S. 2: 3. Schuljahr. 157 S. Düsseldorf 1979, 1981. VIII H 1512, 1–2

Wölfel, Karin/Ulrike Schrader. Farbspiele mit Kindern. 41 verschiedene Farb- und Maltechniken für Kinder ab 2 Jahren. 97 S. Illustr. München 1981. GK I 406

Musik, Theater, Film

Arias, José Ragué/Umberto Eco. Pop. Kunst und Kultur der Jugend. 126 S. Illustr. Reinbek 1978. VIII H 1530

Bachmann-Geiser, Brigitte. Die Volksinstrumente der Schweiz. 134 S. Illustr. Z. 1981. VIII H 1554[4]

Bain, D./B. Harris. Micky Maus. Der grösste Star der Welt. 197 S. Illustr. München 1979. VIII H 1535[4]

Barlog, Boleslaw. Theater lebenslänglich. 430 S. Illustr. München 1981. VIII H 1551

Berendt, Joachim E. Das grosse Jazzbuch. Von New Orleans bis Jazz Rock. 5. *Aufl. 608 S. Illustr. Frankf. a. M. 1981. VIII H 1540 e

Flury, Philipp. Schaggi Streuli. Kabarettist, Volksschauspieler, Mundartdichter. 198 S. Illustr. Z. 1981. VIII H 1531

Fonteyn, Margot. Vom Zauber des Tanzes. 320 S. Illustr. Rüschlikon 1981. VIII H 1513[4]

Frith, Simon. Jugendkultur und Rockmusik. Soziologie der englischen Musikszene. 330 S. Reinbek 1981. VIII H 1529

Grosse deutsche Dirigenten. 100 Jahre Berliner Philharmoniker. 221 S. Illustr. Berlin 1981. VIII H 1522

Joseph Haydn. 117 S. Illustr. Freiburg i. Br. 1981. VIII W 1243

Loriot's dramatische Werke. 311 S. Illustr. Z. 1981. VIII H 1549

Melichar, Alois. Der vollkommene Dirigent. Entwicklung und Verfall einer Kunst. 299 S. München 1981. VIII H 1511

Peter, Rico. Dialektmusik. Die Wurzeln unserer eigenen Musik. 400 S. Illustr. Aarau 1981. VIII H 1516

– Der Ton. Illustr. Bd. 1: Ländlermusik. 16 S. 2: Volksmusik. 16 S. 3: Dialektmusik. 16 S. Aarau 1980–81. a: Kassette. VIII H 1556, 1–3 + a

Rowohlts Monographien. Illustr. Bd. 229: Anton Webern in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten. 155 S. 233: Sergej M. Eisenstein ... 151 S. 281: Albert Lortzing ... 154 S. 288: Giacomo Meyerbeer ... 156 S. 292: Luis Bunuel ... 149 S. 299: Paul Hindemith ... 154 S. 302: Igor Strawinsky ... 158 S. 304: Johann Strauss (Sohn) ... 186 S. VII 7782, 229, 233, 281, 288, 292, 299, 302, 304

Rühmann, Heinz. Das war's. Erinnerungen. Illustr. 312 S. Berlin 1982. VIII W 1254

Schatzmann, Jürg. Ain't misbehavin'. Geschichten und Bilder aus dem Leben des legendären Jazzpianisten Fats Waller. 158 S. Illustr. Ravensburg 1981. VIII H 1521

Schaub, Heinz. Die Instrumente im Sinfonieorchester. 112 S. Illustr. Bern 1981. VIII H 1517

Der *Schweizer* Film, 1929–1964. Illustr. Bd. 1: Darstellung. 645 S. 2: Materialien. 446 S. Z. 1981. VIII H 1550, 1–2

Die *Schweizermacher.* 165 S. Illustr. Bern 1979. VIII H 1494

Strasser, Otto. Sechse is. Wie ein Orchester musiziert und funktioniert. 235 S. Illustr. Wien 1981. VIII H 1542

Tanzchuchi. Tanzen in Schule und Freizeit. 206 S. Illustr. Bern 1981. VIII H 1519[4]

Unsere Musikinstrumente. Bd. 9: Oboe und Fagott. 196 S. Illustr. Bern 1981. VIII H 1259, 9

Valentin, Erich. Kleine Bilder grosser Meister. 55 Komponisten-Porträts vom Mittelalter bis zur Gegenwart. 2. *Aufl. 212 S. Illustr. Mainz 1975. VII 7765, 6 b

Weich, Richard. Beim Geigenbauer. 79 S. Illustr. Würzburg 1981. VIII H 1541

Wolfgang Amadeus Mozart. 117 S. Illustr. Freiburg i. Br. 1980. VIII W 1244

Biologie, Botanik, Zoologie, Umwelt- und Naturschutz

Abenteuer Biologie. Je 31 S. Illustr. [Bd. 7]: Warum wird Milch sauer? [8]: Pilze und Bakterien – Helfer gegen Abfall und Abwasser. [9]: Ohne Hefe kein Wein, Bier und Brot. [10]: Pilze gegen ansteckende Krankheiten. Heidelberg 1981. Nb 50, 7–10

Andrews, John. Greifvögel. 60 S. Illustr. Rastatt 1979. VIII P 577[4]

Brehms neue Tierenzyklopädie. Je ca. 330 S. Illustr. Bd. 1–4: Säugetiere. 5–8: Vögel. 10: Fische. 11–12: Wirbellose. Gütersloh 1981. VIII P 574[4], 1–8, 10–12

Couet, Heinz Gert de/Horst Moosleitner/Friedrich Naglschmid. Gefährliche Meerestiere. 159 S. Illustr. Hamburg 1981. VIII P 568[4]

Deacon, George E. R. Die Meere der Welt. Ihre Eroberung – ihre Geheimnisse. 297 S. Illustr. Klagenfurt 1970. VIII N 669[4]

Der *Dschungel.* Die letzten tropischen Urwälder der Erde. 200 S. Illustr. München 1981. VIII N 676[4]

Dynamische Biologie. Bd. 9: Wie Pflanzen und Tiere sich ernähren. Vom Kreislauf der Nahrungsstoffe in der Natur. 143 S. Illustr. Ravensburg 1980. VIII P 559, 9

Engel, Fritz-Martin. Das goldene Buch der Alpentiere. 160 S. Illustr. München 1981. VIII P 579[4]

Engelmann, Wolf-Eberhard/Fritz Jürgen Obst. Mit gespaltener Zunge. Aus der Biologie und Kulturgeschichte der Schlange. 217 S. Illustr. Basel 1981. VIII P 569[4]

Erben, Heinrich Karl. Leben heisst Sterben. Der Tod des Einzelnen und das Aussterben der Arten. 292 S. Illustr. Hamburg 1981. VIII N 660

Fellenberg, Günter. Praktische Einführung in die Entwicklungsphysiologie der Pflanzen. 135 S. Illustr. Heidelberg 1980. VIII O 179

Forster, Jakob. Biologie-Didaktik für Lehrer. 1 Ordner. Illustr. Rüti 1979. III N 244

– Tiere und ihr Verhalten. Anregungen zu einer Biologie für Fortgeschrittene ... 342 S. Illustr. Rüti 1980. III N 243

Gewässerschutz in der Schweiz. Sind die Ziele erreichbar? 91 S. Illustr. Bern 1981. Nb 51

Grebel, Brigitta von. Geliebte Pferde. 32 S. Illustr. Z. 1981. SW 29, 55

Hammond, Nicholas/Michael Everett. Das Kosmosbuch der Vögel. 255 S. Illustr. Stuttg. 1981. VIII P 573[4]

Hediger, H. Auch Tiere sorgen vor. 176 S. Illustr. Z. 1973. VIII P 575[4]

Höhn-Ochsner, Walter. Tierwelt in Zürcher Mundart und Volksleben. Zürcher Volkstierkunde. 140 S. Illustr. Z. 1976. VIII P 570

Künkel, Reinhard. Elefanten. Afrikas freundliche Riesen. 255 S. Illustr. Hamburg 1981. VIII P 572[4]

Kurt, Fred. Naturschutz – Illusion und Wirklichkeit. Zur Ökologie bedrohter Arten und Lebensgemeinschaften. 216 S. Illustr. Hamburg 1982. VIII N 682

– Zoo Indien. 169 S. Illustr. Z. 1976. VIII P 567[4]

– *Louis Knie.* Elefanten und Tiger im Zirkus Knie. Bilder und Notizen zu zwei Tiergestalten in Freiheit und in der Manege. 111 S. Illustr. Z. 1980. VIII P 578[4]

Kyburz-Graber, Regula. Schutz des Waldes. 65 S. Illustr. a: Lehrerheft. 197 S. a1: Textsammlung. 118 S. Köln 1981. III N 242 + a+ a1

Leicht, Walter H. Repetitorium Fachdidaktik Biologie. 214 S. Bad Heilbrunn/Obb. 1981. VIII N 652

Lötschert, Wilhelm. Pflanzen der Tropen. 323 Zier- und Nutzpflanzen. 263 S. Illustr. München 1981. VIII O 180

Lundberg, Bo. Das Leben der Bienen. 48 S. Illustr. Reinbek 1981. Pb 37[4]

Mann-Borgese, Elisabeth. Das Drama der Meere. 257 S. Illustr. Z. 1978. VIII N 664[4]

Mességué, Maurice. Das Mességué Schönheitskräuter Lexikon. 329 S. Illustr. Z. 1980. VIII O 182

Ölpflanzen, Pflanzenöle, Margarine. Vom Rohstoff zum Verbraucher. 36 S. Illustr. Hamburg 1980. Dias: D 23/7.32 I–II. Folien: F 23/7.1. Ob 16[4]

Olsen, Lars-Henrik. Das Jahr des Bibers. 125 S. Z. 1981. VIII N 658

Panda. Illustr. 1981, 1: Edelmann, Werner. Lernen von der Natur. 46 S. 2: Leuthold, Christoph. Mahlzeit! Ernährung als Umweltproblem. 47 S. 4: Umweltzerstörung – Spiegelbild unserer Weltanschauung. 20 Jahre WWF. 47 S. Z. 1981. Zb 6, 1981, 1–2, 4

Phillips, Roger. Das Kosmosbuch der Gräser, Farne, Moose, Flechten. 191 S. Illustr. Stuttg. 1981. VIII O 184[4]

Prantl, Jörg. Evolution. Ein Lehr- und Arbeitsbuch für die Kollegstufe. 74 S. Illustr. Bamberg 1981. VIII N 683

Schütz, Ernst. Konsum als Umweltproblem. 166 S. Illustr. Z. 1981. III V 15, 2

Schwertner, Peter. Ungeliebte Tiere und wie sie wirklich sind. 160 S. Illustr. Hannover 1981. VIII P 565

Seiferle, Eugen. Unsere Hunde. 177 S. Illustr. Z. 1975. VIII P 566[4]

Stern, Horst. Bemerkungen über Bienen. 2. Aufl. 121 S. Illustr. Reinbek 1979. VIII P 576 b

– Leben am seidenen Faden. Die rätselvolle Welt der Spinnen. 300 S. Illustr. München 1981. VIII P 571[4]

Strauss, Erich/Joachim Dobers/Wilhelm Weber. Biologie 9./10. Schuljahr. Realschule. Lehrerband mit Aufgabenlösungen. 163 S. Hannover 1981. III N 231 a

Thema. Arbeitshefte für den Unterricht an Sonderklassen. Je 16 S. Illustr. 1981, 2: Die Kartoffel. 1982, 4: Wiese. Rorschach 1981–82. Sb 136[4], 1981, 2; 1982, 4

Tinbergen, Dirk/M. R. Pattinson. Biologie Schritt für Schritt. 142 S. Illustr. Heidelberg 1981. III N 241

Tschumi, Pierre André. Umweltbiologie. Ökologie und Umweltkrise. IX, 269 S. Illustr. Frankf. a. M. 1981. VIII N 654

Umwelt kennen – Umwelt schützen. 2. *Aufl. 88 S. Illustr. Frankf. a. M. 1980. Nb 52[4] b

Die *Wälder* der Welt. 224 S. Illustr. Bern 1981. VIII O 183[4]

Wasser. Lehrerdokumentation. Illustr. Teil 1: Wasser. Vorkommen, Formen, Lebensgrundlage. S. 1–104. 2: Bewirtschaftung des Wassers. S. 105–224. 3: Belastung der Gewässer. S. 225–318. 4: Gewässerschutz. S. 319–396. Z. 1981. Kopiervorlagen: KV 22/2.7. VIII N 672[4], 1–4

Weber, Hans Christian. Schmarotzer. Pflanzen die von anderen leben. 208 S. Illustr. Stuttg. 1978. VIII O 181

Die *Welt* der wilden Tiere. Je 128 S. Illustr. [11]: Reptilien und Amphibien. [12]: Wildherden. [13]: Verteidigung und Überleben im Tierreich. [14]: Insekten und Spinnen. München 1980–81. VIII P 525[4], 11–14

Wildermuth, Hansruedi. Lebensraum Hecke. Dokumentation, Arbeitsblätter und Arbeitsanleitungen für die Oberstufen der Volks-, Berufs- und Mittelschulen. [22]. Bl. Illustr. Basel 1980. Nb 53[4]

– Lebensraum Kiesgrube. 24 S. Illustr. Basel 1981. Dias: D 22/2.15 I–II ZS 367a, 1981, 2

– Libellen. Kleinodien unserer Gewässer. 24 S. Illustr. Basel 1981. ZS 367a, 1981, 1

– Natur als Aufgabe. Leitfaden für die Naturschutzpraxis in der Gemeinde. 298 S. Illustr. Basel 1980. VIII N 681

Medizin

Beck, Dieter. Krankheit als Selbstheilung. Wie körperliche Krankheiten ein Versuch zu seelischer Heilung sein können. 173 S. Frankf. a. M. 1981. VIII M 348

Belart, Walter/Luis de Pap. Ist Rheuma heilbar? (Neu bearb. Ausg.) 222 S. Illustr. Z. 197. VIII M 249 b

Drogen – Rausch – Gift. [10] Bl. Illustr. Z. 1980. Mb 61

Eccles, John C. Gehirn und Geist. Biologische Erkenntnisse über Vorgeschichte, Wesen und Zukunft des Menschen. 210 S. Illustr. München 1980. VIII M 335

Gelebtes Christentum. Illustr. Bd. 1: Henry Dunant. 64 S. 5: Florence Nightingale. 55 S. Freiburg 1979–80. Wb 73, 1, 5

Gerber, Christian. Kind und Alkohol. Materialien zur Alkoholprophylaxe. Informationen. Überlegungen und Anregungen für Schule, Kinder- und Jugendarbeit. 112 S. Illustr. Bern 1981. VIII M 353

Golowin, Sergius. Paracelsus im Märchenland. Wanderer zwischen den Welten. 95 S. Illustr. Basel 1980. Mb 62

Illustriertes Handbuch alternativer Heilweisen. Handbuch der ausserschulischen Medizin. 239 S. Illustr. Freiburg 1980. VIII M 346[4]

Kantzenbach, Friedrich Wilhelm. Albert Schweitzer. Wirklichkeit und Legende. 114 S. Illustr. Göttingen 1969. VIII W 1217

Kerényi, Karl. Der göttliche Arzt. Studien über Aklepios und seine Kultstätte. 121 S. Illustr. Basel 1948. VIII M 357[4]

Kindlers Enzyklopädie. Der Mensch. Bd. 4: Die Sonderstellung des Menschen. 800 S. Illustr. Z. 1981. VIII M 360

Kirchdorfer, Anton M. Ginseng. Legende und Wirklichkeit. 224 S. Illustr. München 1981. VIII M 361

Labor und Medizin einst und jetzt. Beiträge zur Geschichte der Labormedizin. 195 S. Illustr. Basel 1980. VIII M 355

Leakey, Richard E. Die Suche nach dem Menschen. Wie wir wurden, was wir sind. 256 S. Illustr. Frankf. a. M. 1981. VIII M 358

Leu, Daniel. Drogen – Sucht oder Genuss. 204 S. Illustr. Basel 1980. VIII M 343

Loux, Françoise. Das Kind und sein Körper in der Volksmedizin. Eine historisch-ethnographische Studie. 253 S. Illustr. Stuttg. 1980. VIII M 344

Lüth, Paul. Der Mensch ist kein Zufall. Umrisse einer modernen Anthropologie. 479 S. Illustr. Stuttg. 1981. VIII M 347

Marquardt, Hanne. Reflexzonenarbeit am Fuss. 13. Aufl. 158 S. Illustr. Heidelberg 1980. VIII M 351 n

Der *Mensch.* Die Wunder und Rätsel unseres Lebens. Anatomie. Psyche. Lebensalter. Abstammung. Sexualität. Funktionen des menschlichen Organismus. Fortpflanzung. Geburt und Tod. Die Zukunft der Menschheit. 208 S. Illustr. Bern 1978. VIII M 332[4]

Mörike, Klaus D./Eberhard Betz. Biologie des Menschen. Lehrbuch der Anatomie, Physiologie und Entwicklungsgeschichte des Menschen. Neu bearb. Aufl. 543 S. Illustr. Heidelberg 1981. VIII M 200 l

Nilsson, Lennart. Geheimnisse unseres Körpers. Eine fotografische Entdeckungsreise. 119 S. Illustr. Freiburg 1979. VIII M 340[4]

Rett, Andreas. Das hirngeschädigte Kind. Ärztliche, erzieherische und soziale Probleme. 5. Aufl. 338 S. Wien 1981. VIII M 345 e

Rihner, Fred. Medizin vor hundert Jahren. 120 S. Illustr. Z. 1973. VIII M 330

Sillo-Seidl, Georg. Die Wahrheit über Semmelweiss. Das Wirken des grossen Arzt-Forschers und sein tragischer Tod. 216 S. Illustr. Genf 1978. VIII M 329

Soer, Josh von. Jugendalkoholismus. Empirische Bestandesaufnahme, Erklärungsansätze, Therapie. 165 S. Weinheim 1980. VIII C 2961

Thomas, M. Z. Unser grosser Freund Albert Schweitzer. 126 S. Illustr. München 1960. VIII W 1216

Treichler, Hans-Peter. Wonnige Badenfahrt. Von Jungbrunnen und Mineralbädern in der alten Schweiz. 129 S. Illustr. Z. 1980. VIII M 337

Udupa, K. N. Natürliche Heilkräfte. Früchte, Beeren, Gemüse, Gewürze. 200 S. Illustr. Z. 1980. VIII M 350[4]

Wagner, Hildebert. Rauschgift-Drogen. 2. Aufl. 141 S. Illustr. Berlin 1970. VII 7633, 99 b

Walb, Ludwig. Die Haysche Trenn-Kost. Mit vielen erprobten Rezepten und Speisezetteln. 34. Aufl. 122 S. Illustr. Heidelberg 1980. VIII M 349

Wassermann, Charles. Insulin. Der Kampf um eine Entdeckung. 268 S. München 1978. VIII M 331

Wilder-Smith, A. E(rnest). Ursache und Behandlung der Drogenprobleme. 178 S. Lahr 1974. VIII M 336

Wunderli, Jürg. Besser schlafen – besser leben. Ursachen, Vorbeugung und Behandlung der nervösen Schlafstörungen als Zivilisationskrankheit. 192 S. Z. 1971. VIII M 341

Zuelzer, Wolf. Der Fall Nicolai. 447 S. Illustr. Frankf. a. M. 1981. VIII W 1209

Bildbiographie in Farbe. Je 77 S. Illustr. [1]: Napoleon. [2]: Mohammed. [3]: Mozart. [4]: Leonardo da Vinci. [5]: Rembrandt. [6]: Shakespeare. [7] :Beethoven. [8]:Ludwig XIV. Luxembourg 1981–82. VIII W 1253[4], 1–8

Pablo Picasso

Über 500 Dias des grafischen Werkes
Geschenk an das Pestalozzianum Zürich von

Georges Bloch

Bis zur Aufarbeitung der ganzen Sammlung steht eine Auswahl von 60 Dias in der Ausleihe zur Verfügung.
D 73/6.30

Beilage
zur «Schweizerischen Lehrerzeitung»

3/1982

BUCHBESPRECHUNGEN

OBWALDEN – DIE SCHLEICHENDE ZERSTÖRUNG EINES BERGKANTONS

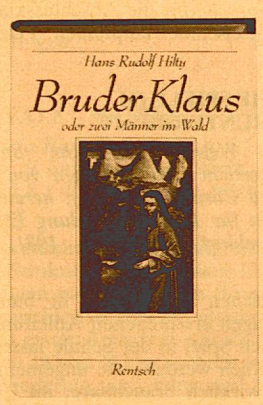
Dillier, J./Hossli, A./Santini, B./Sigrist, K. (Hrsg.): O miis liebs Obwaldnerländli. Die schleichende Zerstörung eines Bergkantons. Sachseln, Eigenverlag Pro Obwalden, 1981, 2. Aufl., Fr. 10.–

Dies ist ein Agitationsbuch besonderer Art. Eine Arbeitsgruppe für umweltgerechten Verkehr, die sich 1980 gegen die geplante N8 durch das Sarneraatal formierte, lud «alle Kunstschaffenden im und aus dem Kanton Obwalden» ein, damit diese sich «in Bild oder Wort über die Zerstörung von Natur und Lebensraum ihres schönen Kantons» ausdrücken sollten. Die Originalbeiträge wurden in einer Auktion versteigert, damit mit dem Erlös ein preisgünstiges Werk angeboten werden konnte. Dieses fand so erfreulichen Absatz, dass schon im Erscheinungsjahr eine zweite Auflage nötig wurde.
Das A4-formatige Bild/Textbuch bringt Beiträge von rund 40 Kunstschaffenden und ist auch für Nicht-Obwaldner in der Idee, auf welche Weise man (auch) agitieren kann, sehens- und lesenswert. *F. Hauser*

HEIMATKUNDE OBWALDEN

Berchtold, Elisabeth (Bearb.): Heimatkunde Obwalden. Ein Lehrerhandbuch. Sarnen, Erziehungsdepartement OW, 1981, Bundesordner, Abholpreis Fr. 110.–, per Post Fr. 115.–

Aus einer mehrjährigen Zusammenarbeit von Lehrern, Didaktikern und weiteren Fachleuten ist unter der Leitung von Departementssekretär *Josef Bucher* eine umfassende Sammlung für den heimatkundlichen Unterricht hervorgegangen. Die didaktische Betreuung leistete *Xaver Winiger* vom Zentralschweizerischen Beratungsdienst für Schulfragen in Luzern. Durch seine Mitarbeit wurde die konzeptionelle Koordination mit den sachunterrichtlichen Vorhaben der Goldauer Konferenz und des Kantons Luzern gewährleistet. Die Sammlung und Gewichtung der verschiedenen Materialien besorgte *Elisabeth Berchtold,* unterstützt durch eine Lehrergruppe.
Das Lehrerhandbuch mit über 400 Seiten enthält vorwiegend Hilfsmittel für die Unterrichtsvorbereitung. Eine grosse Anzahl der Unterlagen (Beschreibungen, Fotos, Skizzen, Schemata, Originaltexte) kann auch direkt als Arbeitsmittel für die Schüler verwendet werden.
An Sachproblemen des Kantons Obwalden wird das Heimatprinzip konsequent eingehalten, an der engeren Heimat der Schüler konkretisiert. Zugleich zeigen die Ergebnisse das ganzheitliche Verständnis der Autoren bezüglich Bildungsziel, Themenerfassung und -aufbereitung. Auf dieser Grundlage werden Materialien zu fünf Bereichen vorgelegt: *Bauen und Wohnen, Zusammenleben, Arbeit und Versorgung, Landschaft und Lebensräume, Verkehr.* In diesen Bereichen werden in unterschiedlichem Masse geschichtliche, geografische, naturkundliche und sozialkundliche Schwerpunkte gesetzt. Mit diesem Aufbau sind wichtige Ergebnisse der Didaktik für den Sachunterricht berücksichtigt. Im weiteren eröffnet das Handbuch sogenannte Heimatkunden für die sieben Obwaldner Gemeinden mit der Einladung an die Lehrerschaft, diese Idee weiter auszugestalten. Überhaupt hat dieses Handbuch nicht den Charakter eines Lehrbuches; als Ideensammlung und weitgreifende Fundgrube fordert es zum Engagement, zur selbständigen Ausgestaltung und Ergänzung für den Unterricht auf.
Der Einsatz des Lehrerhandbuches für die Unterrichtsvorbereitung wird durch zwei Zusatzpapiere erleichtert: Zum einen liegt ein *Stoffverteilungsplan zum Lehrerhandbuch Heimatkunde 3./4. Klasse* vor, in dem die obligatorischen und fakultativen Themenbereiche sowie mögliche Bezüge zum Sachunterricht aufgeführt sind. Zum anderen werden bereits über zehn *knappe Unterrichtsentwürfe* zu einzelnen Themen angeboten mit Informationen über Ziele, Arbeitsanregungen, Arbeitsmittel, Grundlageninformationen und Querverbindungen. Dieser Teil kann in Zukunft noch stark ausgebaut werden, zum Beispiel durch Arbeitsgruppen im Rahmen der Lehrerfortbildung.
Insgesamt ist mit dem Lehrerhandbuch eine wohldurchdachte Hilfe für den wichtigen Unterrichtsbereich der Heimatkunde geschaffen worden, die für jeden Lehrer eine Bereicherung für den Unterricht darstellt. Es ist zu hoffen, dass die Grundanliegen der Verfasser durch dieses Werk im Heimatkundeunterricht des Kantons Obwalden zum Tragen kommen. Und im weiteren: Konzeption und Ausgestaltung dieses Lehrerhandbuches sind weder orts- noch kantonsgebunden; dies nur als Hinweis für Fachdidaktiker, Lehrmittelautoren und Fachkommissionen. *Kurt Aregger*



UNTERWEGS ZU BRUDER KLAUS

Hilty, Hans Rudolf: Bruder Klaus oder zwei Männer im Wald. Eine erzählerische Recherche. Zürich, Rentsch, 1981, 268 S., Fr. 38.–

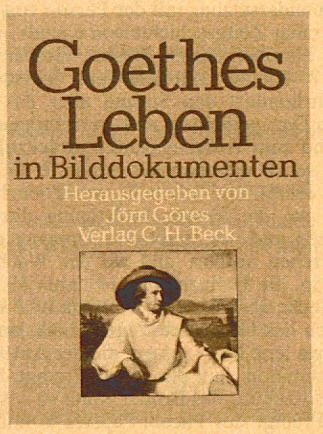
Im Schatten des letztjährigen Jubiläums «500 Jahre Stanser Verkommnis», in dessen Zusammenhang die Rolle des Niklaus von Flüe oft erwähnt wird, ist diese «erzählende Recherche» erschienen.
Wer eine Biografie erwartet, liegt falsch, auch wer ein in Szene gesetztes, rekonstruiertes Leben des Bruder Klaus vermutet. Obwohl der Autor auf älteste Quellen zurückgreift, ein Literaturverzeichnis oder Fussnoten o. ä. gibt es da nicht. Braucht es nicht; denn dieses Buch ist vielmehr eine Beschreibung eines Prozesses, nämlich eines suchenden Gesprächs zwischen Geschichtsquellen und heutigem wie damaligem Zeitgeist, zwischen den «zwei Männern im Wald». Diese treffen sich zufällig auf einer Wanderung zwischen Zollikerberg und Hochwacht. Sie beissen sich an diesem Gesprächsstoff fest und nähern sich (in vielen weiteren Gesprächen auf der gleichen Wegstrecke) einem Bruder-Klausen-Bild. Der eine Autor, freier Publizist, der andere Kustos des Museums für Helvetische Altertümer. Der Gesprächsverlauf zeigt, dass man die beiden nicht auf ihre berufliche Kompetenz festnageln kann. Was man als Leser, Dritter im Bunde, Mithörer, erfährt, hat keine disziplinären Grenzen. Zeitsprünge, geografische Ortswechsel, meditative Exkurse, fabulierende Szenen, Interpretation von Quellen muss man sich gefallen lassen, auch Fiktionen und Spekulationen. Recherchieren ist hier fragendes Zusammentragen und das Entdecken im Dialog. In einem werden sich die beiden Gesprächspartner einig: Der wirkliche Bruder Klaus ist viel grösser als der Bruder Klaus der Schulbücher.
Allerdings tut sich auf den ersten Blick in der Auseinandersetzung mit der Person von Bruder Klaus mehr Zeitgeschichte von damals und heute auf als über dessen Person. Geschichtskorrektur? Kaum, vielmehr ein Versuch, im 20. Jahrhundert den Sprung über das in 500 Jahren Dazugedichtete und -verstandene zu wagen und zum Ausgangspunkt zurückzukehren. Dabei schält sich manches Addierte ab, ja, der Autor erlebt jene Schwelle, wo er «nicht mehr weiss, wo die Vergegenwärtigung durch Recherchen und der meditative Umgang mit den Recherchen aufhört und wo der Wachtraum, der Trip, die Halluzination beginnt» (S. 245).
Die Recherchen sind unerbittlich und kritisch, wie sich das für unsere Tage gehört, und bringen etwa jene Kluft zutage, die der Autor in der Konfrontation mit der Papst-Predigt bei der Heiligsprechung des Bruder Klaus so ausdrückt: «Die Predigt des Pacelli-Papstes konnte dann das Bild, das in mir begonnen hatte, das Bild eines Menschen zu werden, nicht stärken, sondern eher ablöschen. Aber das lebendige, geahnte Bild war doch stärker. Die Predigt sagt eigentlich nichts über Bruder Klaus» (S. 134).
Wenn der Autor sogar fragen lässt, «ob Papst Pius VII. unter dem Decknamen Bruder Klaus sich selber heiliggesprochen habe», müsste man zweifellos auch fragen, ob hier nicht ein Hans Rudolf Hilty unter dem Decknamen Bruder Klaus sich selbst beschreibt, d. h. das Bild, das er recherchierend, meditierend, spekulierend und halluzinierend gewonnen hat.
So gesehen ist dieses Buch unantastbar. Aufforderung zur eigenen Bewusstseinserweiterung durch eigenes Bemühen anstelle eines Credo quia absurdum. *impi*

GOETHE – 2 BILDBIOGRAFIEN

Goldschmit-Jentner, Rudolf K.: Goethe. Eine Bildbiografie. *München/Zürich, Kindler, 1981, 151 S. mit 142 schwarzweissen Abbildungen, Fr. 19.80*

Eine «Bildbiografie» Goethes, dessen Todestag sich am 22. März 1982 zum 150. Male jährte, eine Lebensbeschreibung also, in der die Illustration einen hervorragenden Platz einnimmt, liegt seit ihrem ersten Erscheinen 1957 als Neuauflage wieder vor.
Das Leben des universellen Menschen Goethe ist bis heute sehr eingehend erforscht und bekanntgemacht worden; auch in den verschwiegensten Winkeln dieser Vita trifft der Goethefreund auf ganze Rudel von Literarhistorikern. Etwas Neues über Goethes Erdendasein auszusagen, konnte daher nicht das Ziel dieser knappen Biografie sein. Es ging eher darum, mit diesem «Volksbuch» (so der Klappentext), zu erschwinglichem Preis, möglichst vielen sich um Goethe Bemühenden ein übersichtliches Nachschlagewerk zu bieten oder auch eine erste Annäherung zu erleichtern.
Bei der Bildauswahl des Werkes liegt der Schwerpunkt in den Bewegungen, den wichtigsten Bezugspersonen der Lebensstationen Goethes. Nicht die Stätten, sondern die Menschen stehen im Vordergrund. Hie und da ein Interieur, ein Autograf, ein Titelblatt, ganz selten Landschaftsdarstellungen. Eine einleuchtende, ja wohltuende Beschränkung.
Um so störender ist es, in dem kenntnisreichen Text immer wieder auf stilistische Entgleisungen und sogar auf grammatikalische Fehler zu stossen. Auf Beispiele sei hier verzichtet, aber: hätte der Verlag seit 1957 nicht Zeit genug gehabt, diese Nachlässigkeiten auszumerzen? Muss man von einem Volksbuch nicht erwarten dürfen, dass sein Schriftdeutsch möglichst einwandfrei ist? *Theo Ahrens*

Göres, Jörn (Hrsg.): Goethes Leben in Bilddokumenten. *München, Beck, 1981, 255 S. mit 435 Abb., davon mehrere farbige, Fr. 86.25*



Der Herausgeber, Direktor des Goethe-Museums in Düsseldorf, legt einen sehr ausgewogenen Bildband vor. Im Grossformat wirken die wichtigsten Reproduktionen gut und lassen sich auch einer Gruppe vorzeigen. Die Auswahl bietet zudem Überraschungen, indem nicht nur die erwarteten Porträts und Schauplätze, Zeichnungen, Autografen, Theaterzettel und Titelseiten usw. zusammengetragen sind, sondern auch entlegenere Motive wie das Deutsche Haus in Wetzlar mit der Wohnung der Familie Buff, Auerbachs Hof in Leipzig sowie etliche kaum bekannte Zeichnungen und Aquarelle Goethes. Diese Bilddokumente vermitteln damit eine umfassende Anschauung der Persönlichkeiten und des Lokalkolorits nach damaligem Zeitempfinden. Deshalb ist der Band für Unterrichtszwecke so geeignet. Als weitere Vorzüge kommen hinzu: die klare Gliederung, die knappen Bildlegenden und die drei- bis fünfseitigen Einführungen zu jedem Kapitel, in die sehr viel Zitate und sonstiges Material eingebracht ist. Kurz, hier liegt ein Buch vor, das dem Lehrer hilft, mit dem aber auch der Schüler selbständig arbeiten kann. *E. Ritter*

ÜBER DIE KOMMUNIKATIVEN AUFGABEN DER SPRACHE

Dehn, Wilhelm (Hrsg.): Werkstatt Sprache. Lehrgänge im Deutschunterricht der Sekundarstufe II. Frankfurt, Hirschgraben, 1980, 222 S., Fr. 14.–

Der Herausgeber verfolgt mit seinen Mitautoren das ehrgeizige Ziel, «ein Vademecum» zu bieten, das «in Grund- und Leistungskursen gleichermassen» eingesetzt werden kann. Ein Lehrbuch also, das sowohl gelegentlich für besondere Abschnitte, als auch zusammenhängend als Kurs gebraucht werden soll. Dem trägt die Gliederung des Stoffes deutlich Rechnung. Ausgehend von der Situation der Gruppengespräche innerhalb der Klasse (vor allem dem gelegentlichen Unbehagen, das sie zurücklassen) werden Anforderungen an Gesprächsteilnehmer formuliert und Material für eine Verbesserung der Gesprächshaltung geboten. Der Schüler wird so schrittweise in die Probleme des Definierens, Gliederns und Argumentierens geführt. Über das Erschliessen von Sachtexten, Erörtern und Kritisieren wird er sodann zu sinnvollem Interpretieren literarischer Texte gebracht. Das Schlusskapitel stellt Material bereit und gibt Denkanstösse, an Texten weiterzuarbeiten, kreativ zu sein.
Die Konzeption des Buches erweist sich also klar als Lehrgang, der einen grösseren Zeitraum einnimmt; dieser scheint mir auch oft so konzentriert, dass dem Schüler wieder Luft gegeben werden muss, dass andere Stoffe an ihn herangetragen werden müssen. So halte ich das Werk für ein zwar anspruchsvolles, da und dort vielleicht zu systematisches (auf zukünftige Germanisten konzipiertes?), aber sicher sehr nützliches Lehrbuch. Allerdings wird man kaum darumherumkommen, den Schülern Hilfe und weitere Materialien zur Verfügung zu stellen. Dazu aber sollten m.E. für den Lehrer methodisch-didaktische Hilfen (Lehrerheft?) greifbar sein. Trotz dieser kleinen Einschränkungen kann ich *Werkstatt Sprache* für die Abschlussklassen der höheren Mittelschulen empfehlen. *Peter Litwan*

SZENISCHE SPIELE IM DEUTSCHUNTERRICHT

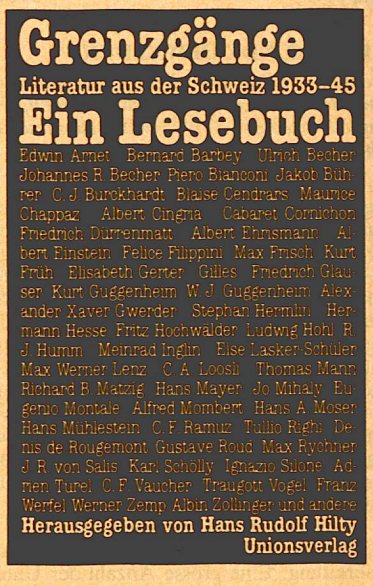
Ingendahl, Werner: Szenische Spiele im Deutschunterricht (mit Beiträgen von Wilfried Noetzel und Christa M. Koch), herausgegeben vom Institut für Lehrerfortbildung Essen-Werden. Düsseldorf, Schwann, 1981, 135 S., Fr. 18.–

Die zahlreichen vorwiegend in bundesdeutschen Verlagen erschienenen Anleitungen zum darstellenden Spiel in der Schule lassen immer wieder deutlich werden, wie ungemein schwierig es ist, wirklich brauchbare, im Unterricht unmittelbar anwendbare Anregungen zu Kommunikations- und Interaktionsübungen zu geben. Wie leicht geraten doch die Autoren jener wissenschaftlich fundierten Lehrgänge für das Rollenspiel immer wieder ins Theoretisieren! Zweifellos ist es richtig, Rollenspiele oder allgemein das darstellende Spiel im Unterricht auch pädagogisch zu untermauern, auch wenn man heute den erzieherischen Wert des Schulspiels doch eigentlich überall erkannt (wenn auch noch nicht überall auch *an*erkannt) hat!
Ingendahls Einführung macht hier keine Ausnahme: Fundiert recherchiert und offenbar nach Verarbeitung einer Fülle von einschlägiger Literatur und zahlreichen Erfahrungsberichten vermitteln die Autoren die Grundlagen des szenischen Spiels im Unterricht anhand von Unterrichtseinheiten mit integrierten Spielsequenzen und methodischen Planungshilfen. An verschiedenen Formen literarischer Texte wird auch das Erschliessen poetischer Aussagen im Rollenspiel beschrieben. Die vielen Arbeitsprotokolle von Unterrichtssequenzen sind zwar interessante und im einen oder andern Fall auch wieder übertragbar, doch wirklich neues sucht man vergebens.
Es sei mir gestattet, doch wieder einmal auf die zwar älteren, doch eigentlich wirklich brauchbareren Publikationen für das darstellende Spiel in der Schule hinzuweisen: Die drei Bände *Schultheater* oder Madeleine Mahlers *Kreativer Tanz* (Zytglogge-Verlag, Gümligen), Josef Elias *Spielversuche* (Comenius-Verlag, Hitzkirch), Peter André Blochs *Schultheater* oder die Reihe *Spielen, spielen...* aus der Basler Lenos-Presse sind doch eigentlich noch immer unerreicht und für unsere schweizerischen Verhältnisse noch immer am brauchbarsten! *Veit Zust*

LITERATUR AUS DER SCHWEIZ 1933–45

Hilty, Hans Rudolf (Hrsg.): Grenzgänge. Literatur aus der Schweiz 1933–45. Ein Lesebuch. Zürich, Unionsverlag, 523 S., ill., Fr. 34.–

Der fächerübergreifende Unterricht wird immer mehr eines der Hauptpostulate von Lehrern und Unterrichtsmethodikern. Dieser Forderung trägt das Lesebuch *Grenzgänge* vollauf Rechnung.



Wie schon der erweiterte Titel andeutet, gibt dieses Werk ein Stimmungsbild wieder. Es zeigt uns Ahnungen, Befürchtungen, Erlebtes, Betrachtungen zur Zeit, niedergeschrieben von Schweizern oder Exilanten, die vor der Herrschaft der faschistischen Machthaber in die Schweiz geflüchtet waren.
Die Vielfalt der Autoren und Themen ermöglicht es, ein genaues Bild der Zeit zu bekommen. Wie in einer gut gestalteten Collage werden durch den Herausgeber Texte zueinandergestellt, die es dem Leser erlauben, sich in die Ängste und Nöte der Menschen der dreissiger Jahre hineinzuversetzen. Man stellt dann fest, dass die Situation der Schweiz in jener Zeit, die oft mit der einer paradiesischen Insel inmitten des von kriegerischen Stürmen durchpeitschten

Meeres verglichen wird, ihre Bewohner nicht frei von Betroffenheit und Zukunftsangst gemacht hat.
In 15 Kapiteln, denen jeweils ein Leitwort vorangestellt ist, werden dem Leser zu einzelnen Themen Erzählungen, Gedichte, Auszüge aus Tagebüchern und Szenen aus Dramen unterbreitet. Die Palette der Sachbereiche reicht von Stellungnahmen zum Asylantenproblem oder zum Faschismus in der Schweiz und der Diskussion über die Berechtigung schweizerischer Waffenlieferungen (Szenen aus dem bekannten *Guggenheim*-Stück *Bomber für Japan),* über Schilderungen des Militäralltags während der Grenzbesetzung bis hin zu düsteren Zukunftsvisionen und exakten Beschreibungen der Kriegsgreuel.
Leider wird allzuoft auf Ausschnitte aus Romanen, Dramen oder Tagebüchern zurückgegriffen, so dass der Eindruck des Bruchstückhaften entstehen kann.
Als Hilfsmittel für den Geschichtsunterricht ist das Lesebuch in hohem Masse geeignet, als Zeitdokument sehr interessant, als Arbeitsmittel für den Literaturunterricht des beschränkten Zeitraums wegen nicht sehr brauchbar.
Nicht unerwähnt lassen möchte ich die ausgezeichnete Illustration des Werkes durch 31 hervorragende Abbildungen, die optisch unterstreichen, was eine ganze Generation von Schriftstellern in Worte gekleidet hat.

Angi Baltermia

KOMMUNIKATIONSFÄHIGKEIT ALS ZIEL DES FREMDSPRACHENUNTERRICHTS

d'Addio, Wanda: Lingua straniera e comunicazione – Problemi di glottodidattica. Bologna, Zanichelli, 1978, 209 S., ca. Fr. 14.–

In einem ersten allgemeinen Teil ihres Buches über *Fremdsprache und Kommunikation* – Probleme des Sprachunterrichtes – klärt die Autorin einige wichtige Begriffe, die in den ausführenden Teilen des Buches laufend wiederkehren. Ziel eines – nicht spezialisierten – Sprachunterrichtes ist nach ihrer Definition das Erreichen einer *Kommunikationsfähigkeit,* die es erlaubt, *grammatikalisch korrekte* und *dem Situationskontext angemessene* sprachliche Äusserungen zu *verstehen* und selber zu *produzieren.* Der *Situationskontext* wird durch zahlreiche Faktoren bestimmt: die soziale Rolle von Sender und Empfänger der sprachlichen Botschaft (Alter, Status, Beziehung untereinander...), die soziale Funktion der Botschaft (private Mitteilung, Vortrag, öffentliche Bekanntmachung, Wahlrede...) und ihr konkreter Anlass, das Sprachmittel (gesprochene/geschriebene Sprache), die Kultur im Sinne von stillschweigend anerkannten überlieferten Anschauungen und Verhaltensweisen jener Sprachgemeinschaft (→ Sprachvarietäten). Sprachunterricht darf nicht die Vermittlung von «Grammatik + Vokabular» sein, sondern muss den Lernenden schrittweise hinführen zu der oben beschriebenen Fähigkeit, zur situationsgerechten Kommunikation. Daher kann sie auch nicht im mechanistischen Erlernen einer Reihe von Sprachautomatismen nach dem Schema «Stimulus → Antwort» bestehen, wie die behavioristische Wissenschaft suggeriert, sondern beinhaltet gemäss kognitivistischer Theorie bei jedem Lernschritt das Verstehen der *Bedeutung* eines Zeichens/einer Struktur *im gegebenen kommunikativen Kontext.*

Im mittleren Teil des Buches diskutiert Wanda d'Addio die theoretischen Grundlagen und Techniken von *vier Hauptmethoden des Sprachunterrichtes* (1. «Traditionelle» Methode aufgrund von Grammatikunterricht und Übersetzung; 2. «Naturmethode», die im Erlernen der Fremdsprache das Erlernen der Muttersprache nachzuahmen versucht; 3. mechanistische audio-orale Methode nach behavioristischem Konzept; 4. audio-visuelle, den Kommunikationskontext laufend berücksichtigende Methoden) und zeigt die wichtigen Probleme der *Selektion* und *Progression* des sprachlichen Materials auf.
Im 3. Teil schliesslich diskutiert sie anhand von reichem Beispielmaterial die *konkreten Fragen* der *Vermittlung, Übung* und *Überprüfung* der Sprachfertigkeiten auf elementarer und fortgeschrittener Stufe. Dieser Teil des nicht sehr einfach zu lesenden Buches ist ohne Zweifel der interessanteste und fruchtbarste für den praktizierenden Sprachlehrer, indem er Zweck und Validität einer Vielzahl von Verfahren in der Vermittlung, Festigung und Überprüfung von linguistischem Material ausführlich und kritisch darlegt (u. a. Modell einer Unterrichtseinheit im Basisunterricht von der Präsentation des Einführungsdialoges bis zur Überprüfung der Assimilation/Spezifische Probleme der Einführung in die Schriftsprache in ihren Varietäten/Differenzierung des Übungs- und Prüfungsmaterials gemäss den vier Grundfertigkeiten [s. oben]). Laufend wird das Material am Ziel des Sprachunterrichtes – der situationsgerechten Kommunikationsfähigkeit – überprüft; das bedeutet, dass «situationalen» Übungen (die in einen sinnvollen Kontext eingebaut sind) vor rein «manipulativen» (die aufgrund losgelöster Einzelbeispiele bloss formale Aspekte trainieren) der Vorzug gegeben wird. Die Notwendigkeit der Vermittlung *grammatikalisch korrekter Sprachkompetenz* wird unterstrichen, doch hat sie *im Rahmen und im Dienste* des übergeordneten Zieles der situationsgerechten Kommunikationsfähigkeit zu erfolgen.
Zwei kurze Anhänge, die die Frage der sinnvollen Anwendung des *Sprachlabors* und Kriterien für die Beurteilung von verfügbaren Sprachlehrmethoden diskutieren, beschliessen das Buch.
Das Grundkonzept der hier entworfenen «situationalen Methode» leuchtet ein, lässt aber doch Zweifel offen über den *Grad an rein formaler Sprachkompetenz,* der auf diesem (für den Lehrer höchst anspruchsvollen) Weg erreicht werden kann. Auch scheint mir nicht schlüssig beantwortet, warum (auch in einem nicht-spezialisierten Unterricht) die *Übersetzung* als Mittel der Festigung und Überprüfung sprachlicher Fertigkeiten so *rigoros ausgeschlossen* wird. Auf jeden Fall aber lohnt es sich, das hier vorliegende Konzept zu studieren; die Anwendung wird bei jedem Lehrer entsprechend seinen Vorlieben, Fähigkeiten und persönlichen Erfahrungen anders erfolgen.

Cristina Riva

LO STIVALE – BAND 2

Lo Cascio/Blok-Boas/Jitta u. a.: Lo Stivale 2. Corso di lingua italiana. Stam, Educaboek, 1980, 480 S., ill., Fr. 54.– in grösseren Mengen mit Rabatt

Die theoretischen Grundlagen, die Adressaten und die Struktur der Lektionen 13–24 des nun vorliegenden zweiten Bandes für germanophone Italienischlerner sind die gleichen wie diejenigen des ersten Teils (vgl. «SLZ» 5/1981). Die Lektionen 18 und 24 hingegen dienen der Repetition. Wiederum vorhanden sind die Volkslieder am Ende jeder Lektion, die Antworten zu den schriftlichen Übungen und denjenigen auf Band, das Wörterverzeichnis nach Lektionen und das Verzeichnis der grammatikalischen Themen.
Geändert haben sich der Schwierigkeitsgrad und die Progression. Die Dialoge auf Band werden zweimal wiedergegeben: einmal in natürlichem Tempo samt Hintergrundgeräuschen, dann aber auch verlangsamt mit Pausen fürs Nachsprechen.
Der neue Wortschatz umfasst ungefähr 2500 Einheiten. Der Anhang mit den Lektionen 25–27 behandelt Probleme der Modi und Zeiten anhand moderner literarischer Texte.
Der gute Eindruck, den der erste Band dem Rezensenten gemacht hat, wird auch hier bestätigt. Was noch fehlt, ist die praktische Erprobung bei uns auf Gymnasialstufe. Ein Versuch mit diesem modernen, ansprechenden Lehrwerk lohnt sich bestimmt.

G. Beretta

QUI TROP EMBRASSE...

Moget, Marie-Thérèse: De vive voix. Guide pédagogique. Cours audiovisuel de français. Paris, Didier, 487 S., Fr. 54.70

Beachten Sie bitte den Preis und die Anzahl der Seiten!
Einerseits kann der Rezensent von einem gründlich, ja wissenschaftlich aufgebauten, vollständigen, monumentalen Werk sprechen, andererseits aber ist er von der Fülle des dargebotenen Materials erschlagen und fragt sich, wie ein Lehrer eben diese Masse von Stoff bewältigen kann, wie er alle die Anregungen, die Ratschläge, die methodischen Hinweise verdauen soll.
Ein *guide pédagogique,* und um einen solchen handelt es sich hier, sollte vor allem dem jüngeren Lehrer eine Hilfe sein, dank welcher er seinen Unterricht pädagogisch möglichst sauber und lehrreich gestalten kann. In unserem Falle indessen wird sogar ein erfahrener Lehrer etwelche Mühe bekunden, seinen Weg in diesem Labyrinth zu finden. Es wird für ihn schwierig sein, das Wesentliche zu erkennen. Zuviele Bemerkungen engen ihn ein, er fühlt sich belastet und verliert seine Spontaneität.
Um ein abschliessendes Urteil über dieses Werk fällen zu können, müsste man selbstverständlich das vollständige didaktische Material kennen, d. h. die zahlreichen Tonbänder, die Filme, das Lehrerbuch. Was hier vorliegt, ist nur ein Teil dieser kolossalen Arbeit. Rechtfertigt sich ein so grosser Aufwand wirklich? Es sind ja bloss 21 Lektionen, die alltägliche Begebenheiten und einfache Situationen mit einigen wenigen Personen schildern, den Lernenden schmackhaft zu machen!

Marius Cartier

ZEITSCHRIFTENARTIKEL ALS COURS DE CIVILISATION FRANÇAISE

Steele, Ross/Bourlon, Annie Deville: Elle. Documents pour l'étude de la langue et de la civilisation françaises. Paris, Didier, 1980, 192 S., Fr. 21.80

In diesem Buch haben die beiden australischen Verfasser eine bemerkenswerte Sammlung von Artikeln aus der bekannten französischen Zeitschrift *Elle* veröffentlicht. Die Auswahl ist geschickt getroffen und gibt einen guten Überblick über das Leben der Franzosen in allen möglichen Situationen. Probleme werden besprochen, Interviews gemacht. Am Schluss der einzelnen Artikel werden schwierigere Wörter und Redewendungen französisch erklärt und Fragen im Zusammenhang mit dem Text gestellt. Die Artikel beziehen sich auf die letzten zehn Jahre und umspannen alle grösseren französischen Begebenheiten während eines Jahres. Dem Leser (oder dem Schüler) – er muss über einen ziemlich reichen Wortschatz verfügen – werden auf eine lebendige und unterhaltende Art und Weise Frankreich und die Franzosen näher gebracht: ein wahrer *cours de civilisation française.* Der Lehrer, der dieses Buch benützt, wird in der Klasse (obere Klassen eines Gymnasiums, Volkshochschulkurse) interessante Gespräche leiten und Vergleiche ziehen können. Der Frankreichliebhaber kommt ganz auf seine Rechnung.

Marius Cartier

HANDBUCH DES BERUFSVORBEREITENDEN UNTERRICHTS

Decker, Franz: Berufswahl, Berufsvorbereitung und Berufsberatung im Unterricht. Braunschweig, Westermann, 1981, 407 S., Fr. 39.50

Dieses Handbuch zur Didaktik der vorberuflichen Bildung und beruflichen Grundbildung bietet eine Fülle von Anregungen für den berufsvorbereitenden Unterricht. Es gliedert sich in folgende Bereiche:

- Zur Entwicklung des Problems der Berufswahl, Berufsvorbereitung und Berufsberatung
- Arbeits- und Berufssituation in der Bundesrepublik
- Berufswahl und Berufsvorbereitung in der Bundesrepublik
- Elemente einer berufsvorbereitenden und berufswahlorientierten Bildung
- Ansätze und Formen vorberuflichen Unterrichts
- Richtlinien, Ziele und Aufgaben vorberuflicher Bildung
- Dimensionen vorberuflicher Bildung
- Didaktik, methodische Planung und Gestaltung vorberuflicher Bildung
- Inhaltsprobleme des vorberuflichen Unterrichts
- Lernorte vorberuflicher Bildung
- Realitätsorientierte Lernverfahren, Methoden, Strategien
- Unterrichtsmaterialien zum Lernfeld Betrieb und Berufswahl
- Arbeitsmittel und Medien zum vorberuflichen Unterricht

Während im ersten Teil des Buches vor allem Begriffsklärungen und eine Begründung berufswahlvorbereitender Massnahmen stattfinden, zeigen die drei letzten Kapitel Möglichkeiten auf, diese in der Praxis zu realisieren. Vorteil eines solchen Handbuches ist sicher die umfassende Darlegung dessen, was Berufsvorbereitung und Berufsberatung im Unterricht sein könnte und die dazugehörige Materialiensammlung.

Nachteilig für den Schweizer Praktiker wirken sich die Orientierung an deutschen Verhältnissen und die fehlende Tiefe in der Behandlung einzelner Themen aus. Wertvoll ist vor allem die Zusammenstellung der Arbeitsmittel und Medien im vorberuflichen Unterricht im letzten Kapitel. *Hans-Peter Schaub*

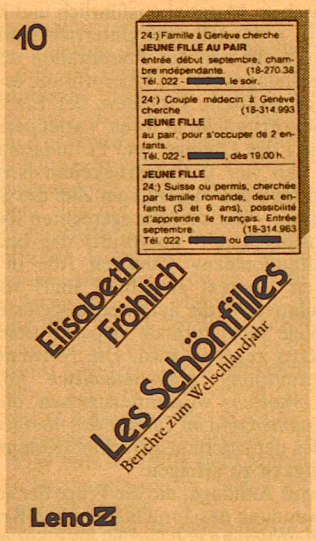
BERUFSORIENTIERENDE BERATUNG VON MÄDCHEN

Faulstich-Wieland, Hannelore: Berufsorientierende Beratung von Mädchen. Frankfurt/Aarau, Diesterweg/Sauerländer, 1981, 183 S., Fr. 17.80. Reihe: Sozialwissenschaften

Gibt es Frauenberufe? Haben die Frauen gleiche Chancen in der beruflichen Ausbildung und im beruflichen Fortkommen? Gibt es Gesichtspunkte in der Berufswahl, die für Mädchen besonders bedeutsam sind?

Hannelore Faulstich-Wieland geht in ihren Betrachtungen von bundesdeutschen Verhältnissen aus, wo 63% der Jugendlichen, die wohl einen Ausbildungswunsch, aber keine Lehrstelle haben, Mädchen sind. Untersuchungen zeigen, dass zwischen der Berufswahl von Jungen und der Berufswahl von Mädchen Unterschiede bestehen: Mädchen neigen eher dazu, ihre individuellen Interessen an einer Arbeit in den Vordergrund zu rücken, wogegen Jungen die zukünftigen Aussichten und Aufstiegsmöglichkeiten besonders gewichten. Untersuchungen über die Geschlechtsunterschiede beweisen nicht, dass Mädchen vorwiegend mit verbaler und Jungen mit mathematischer Intelligenz begabt sind. Die vorfindbaren Unterschiede scheinen eher eine sozialbedingte Fragestellung zu sein. Informationen über Berufe sollten den Mädchen eine rational begründete Berufswahl ermöglichen.

Im Anschluss an den theoretischen Teil folgt ein anregender Überblick über die berufsorientierende Beratung von Mädchen in sechs verschiedenen Bundesländern und über Materialien der Bundesanstalt für Arbeit. Mit Grundsätzen zur Veränderung von organisatorisch-institutionellen Bedingungen wird diese Arbeit beschlossen. Die Lektüre ist kurzweilig und sehr anregend. Das Studienbuch ist allen zu empfehlen, die sich mit der Berufswahl und Berufswahlvorbereitung von Mädchen befassen. *Klaus Wagner*



LES SCHÖNFILLES

Fröhlich, Elisabeth: Les Schönfilles. Berichte zum Welschlandjahr. Basel, LenoZ, 1980, 152 S., Fr. 15.–

Das Interesse an Welschlandaufenthalten nimmt kontinuierlich ab, doch ist dieses Thema nach wie vor brisant und aktuell. Heute stellt sich mehr und mehr die Frage nach der Nützlichkeit und Verantwortbarkeit von Welschlandaufenthalten. Der Anteil von Mädchen am Gesamttotal von Welschlandaufenthaltern liegt bei 90% für Praktikanten- und Arbeitsstellen, um 60% in den Instituten. Ein Welschlandaufenthalt ist nicht in allen Fällen und an allen Orten nützlich und der menschlichen Reife förderlich. Unter gewissen Voraussetzungen kann ein Zwischenjahr für eine spätere Berufsausbildung Vorteile bringen.

Elisabeth Fröhlich schildert in «Les Schönfilles» einige Mädchenschicksale und berichtet über Interviews mit «Madames» und mit Vermittlungsstellen. Neben negativen Tatsachen werden positive Vorschläge, Vertragsmuster, rechtliche Fragen und Adressen von privaten und staatlichen Stellen vorgelegt. Es lohnt sich, die Welschlandfrage gründlich zu bedenken. Wann ist ein Welschlandjahr angezeigt, wann sollte eher davon abgesehen werden? Soll man sich mit einer Vermittlungsstelle in Verbindung setzen oder sich auf Zeitungsinserate verlassen? Wie ist es mit den freien Tagen, mit dem Lohn, mit der Weiterbildung und der Freizeitgestaltung?

Kein Jugendlicher sollte ins Welschland gehen, ohne dieses Taschenbuch sorgfältig gelesen und mit Vertrauenspersonen diskutiert zu haben. Das Büchlein ist auch ein geeigneter Ratgeber für Eltern, Lehrer, Berufsberater, Jugendleiter und an Jugendfragen Interessierte.

Klaus Wagner

Neueingänge

Deutsch

HG Hopf, Andreas und Angelika: Die schönsten deutschen Liebesgedichte. 239 S. Heyne, 1981 ● **Sprache gebrauchen, Sprache verstehen 5. und 6. Lehrerheft.** 63 S. Schöningh, 1981 ● **Kleist, Heinrich von: Michael Kohlhaas.** 104 S. Schöningh, 1982 ● **Lesen Darstellen Begreifen. Ausgabe B, 6. Schuljahr.** 317 S. ill. Hirschgraben, 1981 ● **Lesen Darstellen Begreifen. Ausgabe B, 5. Schuljahr.** 317 S. ill. Hirschgraben, 1981 ● **Siegle, Rainer: Studienblätter «Emilia Galotti».** 81 S. Klett, 1981 ● **Eisenbeis, Manfred: Studienblätter Max Frisch «Andorra».** 76 S. Klett, 1981 ● **Lesezeichen. Lesebuch Ausg. A/B für Gymnasien und Realschulen. 5. Schuljahr.** Siegfried Hein u. a., 217 S. ill. Klett, 1981 ● **Arbeitsvorschläge zu A/B 5.,** gehört zu Lesezeichen s. o., 46 S. Klett, 1981 ● **Lesezeichen. Lesebuch Ausgabe A/B für Gymnasien und Realschulen 6. Schuljahr.** Siegfried Hein u. a., 217 S. ill. Klett, 1981 ● **HG Weber, Albrecht/Melzer, Helmut: Sprachdidaktische Analysen. Modelle zur Unterrichtsvorbereitung.** 192 S. Herder, 1981 ● **Ingendahl, Werner: Szenische Spiele im Deutschunterricht.** 135 S. Päd. Verlag Schwann, 1981 ● **Siems, Hans-Jürgen: Sprachbegleiter. Fallsetzung und Präpositionen. 5.–8. Schuljahr, Heft 1.** 52 S. Klett, 1981

Englisch

Edmondson, Willis/House, Juliane: Let's talk and talk about it. 270 S. Urban & Schwarzenberg ● **Kid. Newspaper for children. Heft 8.** nicht pag. Monthly Magazine ● **Teen. Newspaper for teen-agers. Heft 6.** nicht pag. Monthly Magazine ● **Tot. Newspaper for little children. Heft 7.** nicht pag. Monthly Magazine ● **Aldridge, Alan (Hg.): The Beatles. Songbook 2. Das farbige Textbuch der Beatles. Band 2.** 180 S. dtv ● **Hunfeld, Hans: Seven school stories from America.** 105 S. Schöningh, 1981 ● **Going to school. Education in Britain. Hg. Eckhard Fischer, Davi Christie.** 100 S. ill. Lehrerheft 51 S. Schöningh, 1981 ● **Tracy, Brian/Helms, Erwin: American dreams – American nightmares. Student's book.** 127 S. ill. Schöningh, 1981 ● **Maas, Klaus: Hinweise zu How do you do RS 1 und RS 2. Hinweise zu How do you do RS 3.** 42 S. und 34 S. Schöningh, 1981 ● **Malamud, Bernard: Idiots first and other stories.** 125 S., Teachers' book 140 S. Schöningh, 1981 ● **Kienzler, Jürgen/Kumpf, Gottfried/Layher, Walter: Get on board. Teacher's book.** 97 S. Schöningh, 1981

Mathematik

Athen, Hermann u. a. (Hg.): Lexikon der Schulmathematik. 4 Bde. 1217 S. Aulis ● **Degen, Kurt (Hg.): Mathematisches Unterrichtswerk. Algebra 1. Neuaufl.** 159 S. Blutenburg-Verlag/Schöningh ● **Conradt, Rainer: Unterrichtsvorbereitung Mathematik 9/10.** 224 S. Schöningh ● **Woizeschke, Georg: Förder-Programm Rechnen 2. Für das 4./5. Schuljahr.** 64 S. Ensslin & Laiblin ● **Lehmann, Johannes: Kurzweil durch Mathe.** 200 S. Aulis ● **Mäutner/Reich/Schropp: Mathematik für Realschulen Bd. 9.** 150 S. Buchner ● **Hg. Schönbeck/Schupp: Plus 5. Schuljahr.** 151 S. Schöningh ● **Alcock, Donald: Das kleine Basic-Handbuch.** 136 S. Schöningh, 1981 ● **Baumann, Rüdeger: Aufgabensammlung.** 113 S. Klett, 1981 ● **Baumann, Rüdeger: Informatik mit Pascal.** 324 S. Klett, 1981 ● **Griesing, Walter/Pioch, Jochen: Lösung von Gleichungen und Ungleichungen.** 80 S. Hirschgraben, 1981

Wirtschaft

Decker, Franz: Wirtschaft und Arbeit. Schülerlexikon. 80 S. Schöningh ● **Horst W. Stierand, (Hg): Volkswirtschaftliche Grundbegriffe und Grundtatbestände, Teil 1 und 2. Arbeitsheft 1,** 159 S., *Arbeitsheft 2,* 295 S. ● **Stück, Hans-Hermann: So gründe ich ein Geschäft oder mache mich selbständig.** 320 S. Heyne.

VORBEREITUNG AUF DIE UNTERRICHTSPRAXIS

Frommer, Helmut (Hrsg.): Handbuch Praxis des Vorbereitungsdienstes, Band 1. Erziehungswissenschaftliche Grundlegungen. Düsseldorf, Schwann, 1981, 415 S., Fr. 54.–

Eine Gruppe von Autoren hat versucht, für den angehenden Lehrer Informationen aus den wichtigsten Bereichen der Erziehungswissenschaften im Hinblick auf die praktische Arbeit als Junglehrer zusammenzufassen. Ihr Buch will helfen, theoretische Ansprüche und praktische Wirklichkeit miteinander in enge Beziehung zu bringen. Das Vorhaben ist gelungen. Nicht nur dem Berufsanfänger vermag es zu dienen; auch der «bestandene» Lehrer kann sich in diesem Band über seit seiner Ausbildungszeit veränderte Fragestellungen und Lösungsversuche informieren, findet neue Gesichtspunkte, erhält viele Denkanstösse!
Der Band selber ist klar gegliedert. Dasselbe gilt für jeden seiner vierzehn Aufsätze. Diesen ist jeweils ein Verzeichnis empfohlener und weiterführender Literatur angefügt. Hier wäre eine stichwortartige Charakterisierung einer Auswahl der angeführten Titel gerade für den Anfänger wünschbar.
Ein Glossar rundet das Werk ab; es definiert in wenigen Worten eine Anzahl gebräuchlicher didaktischer Fachausdrücke.
Obwohl die Kapitel untereinander stark zusammenhängen und nicht selten eines auf das andere verweist, bildet jedes ein in sich abgeschlossenes Ganzes. Kürze und Übersichtlichkeit ermöglichen es, das Buch wie ein Lexikon zu benutzen.
Wer auf Fragen fertige Antworten erwartet, wird enttäuscht sein: Er wird stets klare Informationen erhalten, prägnant begründete Stellungnahmen lesen; Antworten aber muss er selber finden, so er kann. Anregungen dazu vermittelt der Band in reicher Fülle. *Kurt Fillinger*

DEMOKRATISCHE UNTERRICHTSPLANUNG

Schulz, Wolfgang: Unterrichtsplanung. München, Urban & Schwarzenberg, 1980, 198 S., Fr. 16.–. Reihe U & S-Pädagogik.

Dieses Buch soll die neue Reihe *Praxis und Theorie des Unterrichtens* (Primar- und Sekundarstufe) einleiten.
Schulz, bekannt durch das didaktische Modell der «Berliner Schule» (mit *Paul Heimann* und *Gunter Otto*) schreibt hier der unterrichtlichen Planung u. a. drei hervorstechende Bedingungen zu:
- Interaktion zwischen den Unterrichtsteilnehmern,
- Partizipation der Schüler am Planungsprozess,
- Verzicht des Lehrers auf Indoktrination und Dressur für Zwecke des Auftraggebers oder der eigenen Parteilichkeit.

Im Klartext: Lehrer sind hier nicht Vollzugsbeamte, sondern Profis, «die von ihrem demokratischen Auftraggeber jene Selbstbeschränkung der Macht erwarten, die zur Hilfeleistung bei der Selbstproduktion ihrer Klientel, der Schüler, erforderlich ist: die Bereitschaft zur Realisierung eines freiheitlich-demokratischen und sozialen Rechtsstaats wird unterstellt.» (S. 12)
Da liegt auch gleich der springende Punkt. Dies ist eine Pädagogik der «leitenden Interessen», und die «Lehr-Lern-Gruppe» nimmt eine zentrale Position ein. Der hier als «Hamburger Modell» bezeichnete Beitrag verspricht eine Verbesserung der Lehrer-Schüler-Beziehung, Förderung integrierter Systeme (wie Gesamtschulen) und Anregung zu themenzentrierten Interaktionen zwischen den Schulpartnern.
Trotz des spröden Titels *Unterrichtsplanung*, der reine «Organisationsliteratur» vermuten lassen könnte, sind die Vorstellungen über Welt- und Menschenbild fundiert und die abgeleiteten Rollen der Schulpartner klar. Wer dieses Buch durcharbeitet, wird professioneller, auch wenn er nicht alles problemlos umsetzen kann. Es gehört vor allem in die Lehrerausbildung. Für die Lehrerfortbildung empfohlen vor allem für Gruppen des gleichen Schulortes über eine längere Projektspanne. *impi*

SOZIALES LERNEN IM UNTERRICHT

Feigenwinter, Max: Soziales Lernen im Unterricht. Einführung und Beispiele. Zug, Klett + Balmer, 1978, 140 S., ill., Fr. 32.50 (Arbeitsmaterialien auf losen Blättern können separat zu Fr. 5.40 bezogen werden.)

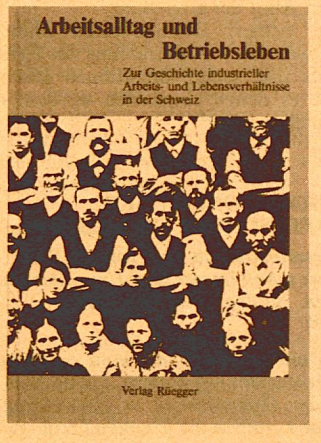
«Keine Schule, die sich nicht als reine Wissensvermittlungsanstalt versteht, kommt ohne soziales Lernen aus», schreibt Max Feigenwinter in seiner hochinteressanten methodischen Einleitung zur hervorragenden Materialiensammlung für die soziale Erziehung, die – ohne ein eigenes Fach zu beanspruchen – etwa im Rahmen des Deutschunterrichtes in Form von Gesprächen, Bild- und Textbetrachtungen, Rollenspielen oder in der Gestaltung von Hörspiel-, Video- oder Filmaufnahmen die Schüler befähigen soll, miteinander als Team zu arbeiten. Die Schüler sollen anhand des hier in reicher Fülle gebotenen (erprobten) Text- und Bildmaterials (auf losen Blättern für die Schüler separat erhältlich!) lernen, sich mit sich selbst, mit Mitmenschen und mit der Umwelt auseinanderzusetzen, Gefühle und Empfindungen wahrzunehmen und zu verbalisieren, gesellschaftliche Strukturen zu durchschauen und zu erkennen, wie Normen entstehen und wie Macht verteilt wird.
Soziale Erziehung ist vielleicht die wesentlichste Aufgabe der Schule, denn ihr Ziel ist nicht – wie oft fälschlicherweise verstanden wird – die Gruppe, sondern jeder einzelne, der, selbstbewusst und selbstsicher geworden, seinen Platz in der Gesellschaft verantwortungsvoll übernehmen und seinen Fähigkeiten gemäss erfüllen kann. – Eine der wesentlichsten Publikationen der letzten Jahre zur Heranbildung einer sozialen Mündigkeit in der Schule. Man kann diesem so facettenreichen Werk, das jedem Lehrer wärmstens empfohlen sei, in einer so kurzen Rezension kaum gerecht werden, da es wissenschaftlich fundiert und praxisorientiert zugleich ist. Man wird mit diesen Unterrichtsmaterialien (sowohl an höheren Primarklassen als auch auf der Sekundar- oder Mittelschule) immer wieder arbeiten können und viele neue Aspekte gewinnen, den Schüler vor allem einmal auch aus einer andern Perspektive beurteilen lernen.
Veit Zust

> «Ich bin der festen Überzeugung, dass wir heute in so vielen Schulen mit so teuren Medien und so raffinierten methodischen Tricks und so schönen Arbeitsblättern so wenig erreichen, weil wir die sozialen Beziehungen in der Klasse kaum bis gar nicht berücksichtigen. Immer wieder erleben wir, wie es klemmt und harzt. *Eine Klasse, in der die sozialen Belange zuwenig berücksichtigt werden, ist wie ein Auto, das mit angezogener Handbremse fährt...* Es geht darum, dass der Schüler die Schule als Stätte der Begegnung erlebt, wo er akzeptiert wird, so wie er ist, und seiner Anlage gemäss wachsen und sich entfalten kann. Durch eine stärkere Betonung der sozialen Lernziele und durch Förderung sozialer Verhaltensmuster soll dem Schüler geholfen werden, sein Leben in der heutigen arbeitsteiligen Leistungsgesellschaft besser bewältigen zu können. Der gesamte Unterricht soll und kann dazu beitragen, dass der Schüler soziale Zusammenhänge feiner wahrnimmt und das, was ihn beschäftigt, auch ausdrückt, mit andern Worten, dass sich der Schüler sozial mehr engagiert.»
>
> Aus Max Feigenwinter:
> Soziales Lernen im Unterricht

ARBEITSALLTAG UND BETRIEBSLEBEN

Zur Geschichte industrieller Arbeits- und Lebensverhältnisse in der Schweiz. Diessenhofen, Rüegger, 1981, 327 S., ill., Fr. 28.–

Diese Sammlung einzelner Artikel aus verschiedenen Arbeitsbereichen vermittelt ein plastisches Bild der Zeit von Mitte des 19. Jahrhunderts bis nach dem Ersten Weltkrieg. Lebensumstände, Einstellungen und Hoffnungen von Berufstätigen dieser Zeit werden dem Leser anhand von Beispielen aus den verschiedenen Regionen, Branchen und Betrieben nahegebracht. Es sind die Welten von Fabrikarbeitern, Heimarbeitern, von Kindern, die in den Arbeitsprozess eingespannt wurden, wie auch von Angestellten, Kaufleuten und Technikern, gesehen mit den Augen der Betroffenen.



Die verschiedenen spannenden und leicht verständlichen Artikel bilden im Buch eine Einheit, denn von Einzelschicksalen aus werden die Zusammenhänge aufgezeigt. Auf theoretische, die ganze Arbeiterklasse betreffende Abhandlungen wird verzichtet zugunsten von vielen Schilderungen von Einzelerlebnissen, von Inseraten, Reglementen, Verträgen und vielen Fotos aus jener Zeit. Gerade für den Lehrer kann das Buch sehr wertvoll sein, da es ihm die Stoffsammlung und Vorbereitung erleichtern, ja weitgehend abnehmen kann. *Hannes Jost*

ERZIEHUNG UND GESELLSCHAFTLICHE ZUSAMMENHÄNGE

Brinkmann, Wilhelm (Hrsg.): Erziehung – Schule – Gesellschaft. Bad Heilbrunn, Klinkhardt, 1980, 210 S., Fr. 19.80. Reihe: Klinkhardts Pädagogische Quellentexte

Der Titel sagt nicht viel über den Inhalt dieses Buches aus. Man muss sich da schon an das ausführliche, 20 Seiten umfassende «Vorwort des Herausgebers» halten. Dieses hält die sechzehn ausgewählten Quellentexte zusammen, begründet die Selektion, erklärt und präsentiert das strenge Arrangement von je vier Texten zu vier Hauptaspekten.
Leitmotiv dazu ist die Auffassung, das Erziehungssystem vollbringe weitere Leistungen als

nur erzieherische. Es wirke sich für andere zentrale Teilbereiche der Industriegesellschaft aus. Unter diesen «Aus- und Aussenwirkungen» sind als Hauptaspekte ausgewählt: 1. Sozialisation- oder Enkulturations-Funktionen, 2. Qualifikationsfunktionen, 3. Selektions- und Allokationsfunktionen und 4. Legitimationsfunktionen. Zu jedem dieser Hauptaspekte führt jeweils ein erster Text ein und erklärt die Perspektive, aus der heraus das Erziehungssystem sich aus- (oder nach aussen) wirkt. Ein zweiter Text zeigt auf, wie solche Leistungen gegenwärtig erfüllt (oder nicht erfüllt) werden. Im dritten Text sind einige wichtige Theoriekonzepte vorgestellt, und der vierte Text bringt Alternativen und Reformansätze, die zurzeit im Gespräch sind.
Natürlich könnte man über die Auswahl der einzelnen Texte streiten. Doch das Ziel, makrosoziale gesellschaftliche Zusammenhänge darzustellen, ist bestens gelungen.
Vielleicht kann man behaupten, dieses Buch handle von der gewollten oder ungewollten, geplanten oder getarnten, angestrebten oder zufälligen Aura der Erziehung.
Lesen, besser: Durcharbeiten sollte dieses Buch, wer an die Ausstrahlung des Erziehungssystems und seiner Intentionen glaubt, oder müsste es denen empfohlen werden, die dies nicht mehr wissen? *impi*

INFORMATIONEN ÜBER UMWELTSCHUTZ UND ABFALL

Bundesministerium des Innern BRD (Hrsg.): Was Sie schon immer über Umweltschutz wissen wollten. *Stuttgart, Kohlhammer, 1981, 276 S., Fr. 9.80*

Ein handliches Büchlein vom deutschen Bundesministerium des Innern, Fachgebiet *Aufklärung der Öffentlichkeit in Umweltfragen.* Zur Sprache kommen die Themen Ökologie, Naturschutz und Landschaftspflege, Umweltchemikalien, Luftreinhaltung, Lärmbekämpfung, Abfallwirtschaft und Wasserwirtschaft.
Beim Kapitel Lärmbekämpfung z.B. finden sich ausführliche Angaben
- über die verschiedenen Lärmquellen
- über die möglichen Folgen der Lärmbelastung
- über Massnahmen und gesetzliche Regelungen in der BRD usw.

Für den Schulunterricht gut zu gebrauchen sind die vielen konkreten Beispiele, die anschaulichen Zusammenstellungen und Statistiken aus den letzten Jahren. Sie sind alle leicht verständlich und gut dargestellt.
Eine kleine Bemerkung kann ich mir nicht verkneifen. Im ersten Kapitel *Umweltschutz und Umweltpolitik* wird die heutige Situation in der BRD in (allzu?) positiven Ausführungen geschildert. Da heisst es z.B.: «In den Umweltvereinigungen und Bürgerinitiativen sieht die Bundesregierung grundsätzlich Partner.» Ob das für die vielen Bürgerinitiativen gegen die Startbahn West in Frankfurt, die Hunderttausende zu ihrer Gefolgschaft zählen, wohl auch gilt?

Was Sie schon immer über Abfall und Umwelt wissen wollten. *Stuttgart, Kohlhammer, 1981, 227 S., Fr. 9.80*

Ein Wörterbuch *Abfall und Umwelt.* Unter R finden Sie:
- R 80-Verfahren (zur Abfallaufbereitung)
- Rauchgas-Entschwefelung (Verfahren, die in der BRD zur Verminderung des SO_2-Anteils in Rauchgasen angewandt werden, werden beschrieben)
- Rauchgaswäsche (wie andere umweltschädliche Stoffe aus Rauchgasen reduziert werden können)
- Recycling (Angaben, was alles zurückgewonnen werden kann mit übersichtlichen Grafiken)
- Rekultivierung (Beschrieb verschiedener Verfahren)
- Reststoffe
- Rinden-Kompostierung
- Rotschlamm
- Rotte (wie organische Stoffe durch Mikroorganismen abgebaut werden)
- Rückstandsgips (der bei Rauchgasentschwefelung entsteht)
- Runderneuerung (Verfahren der Altreifen-Verwertung)

Sie sehen: ein nützliches Büchlein, mit viel konkreten Informationen, Tabellen und Zeichnungen. *F. Koechlin*

WASSER – EIN PROBLEM UNSERER ZEIT

Heym, E.: Wasser, ein Problem unserer Zeit. Frankfurt/Aarau, Diesterweg/Sauerländer, 1981, 231 S., Fr. 8.80. Reihe: Studienbücher zur Geografie

Studienbücher in Taschenbuchformat sind meistens auf das Niveau der Hochschule zugeschnitten. Die vorliegende Darstellung der «Wissenschaften vom Wasser» beschreitet andere, neue Wege.
Einerseits wird in übersichtlicher Weise und anhand von allgemein gut verständlichen Schemata der wissenschaftliche Unterbau zu diesem Thema dargestellt. Jedem dieser theoretischen Teilgebiete wird jedoch sofort im folgenden Kapitel dessen praktische Anwendung beigefügt. Die enge Verflechtung von Theorie und Praxis macht diese Übersicht auch für unsere Oberstufen brauchbar. Die umfassende Darstellung des Themas Wasser wird abgerundet durch ausführliche und kapitelweise Literaturhinweise.
Dass die darin enthaltenen Zahlenangaben sich nur auf die BRD beziehen, sollte den Schweizer Lehrer nicht hindern, das wertvolle Bändchen auch als Nachschlagewerk oder zu seiner persönlichen Weiterbildung zu verwenden.
H. Polivka

HUNGER IST MACHBAR

Holenstein, Anne-Marie/Brühlmann, Jürg u.a.: Hunger ist ein Skandal... kauf kritisch: Gesundheit – Gerechtigkeit – Umwelt. Herausgeber und Auslieferung: Erklärung von Bern. Zürich, 1981, gelochtes Handbuch, A4 Format, Fr. 7.–

«Wer über Hunger lernen will, muss zuerst viel verlernen, was er zu wissen glaubt». Dieser Satz steht als handgeschriebene Randbemerkung im Handbuch zur Aktion «Hunger ist ein Skandal» der Erklärung von Bern, in dem über die Ursachen des Hungers informiert wird. Die Autoren kommen zum Schluss, dass Hunger ein Skandal ist, weil er von Menschen gemacht wird. An Fallbeispielen wird die herkömmliche Auffassung widerlegt, nach der Hunger nur eine Folge von Knappheit an Nahrungsmitteln, Knappheit an Agrarland, Überbevölkerung, ungünstigen Verhältnissen der Natur, Mangel an Chemie und Technik für die Landwirtschaft sei. Das Beispiel des Ananas-Handels mit den Philippinen zeigt, wie Hunger gemacht und von der Weltbank und der multinationalen Agro-Industrie gefördert wird. Auf den Philippinen, einem reichen Agrarland, sowie in vielen anderen Entwicklungsländern, leidet ein grosser Teil der Bevölkerung an Unter- und Fehlernährung, weil nicht die Grundbedürfnisse der Armen, sondern der Profit darüber entscheidet, was auf fruchtbarem Land angebaut wird.
Während sie für uns Luxusnahrungsmittel anbauen, leiden die Produzenten Hunger – diese Absurdität aufzuzeigen und anzuprangern, ist eines der wichtigsten Anliegen der Aktion; denn es bestehen enge Zusammenhänge zwischen unserem Lebensstil, unserem Überfluss und den Ursachen des Hungers. Daher sind Aktionen notwendig, die einen direkten Bezug herstellen zu unseren eigenen Entwicklungsproblemen: Pestizide im Salat, Hormonkälber, Blei und Quecksilber in Fischkonserven, schwermetallverseuchte Pilze, Pestizid-Rückstände und PCB in der Muttermilch.
Gesundheit – Gerechtigkeit – Umwelt heisst mit andern Worten:
«ich will so einkaufen,
dass es gut ist für jene,
die das Produkt herstellen,
gut ist für die Umwelt,
gut ist für mich selber».
Mit seinen umfassenden, leicht verständlichen Informationen zu einem komplexen und umstrittenen Thema, mit seinen konkreten Handlungsvorschlägen und Anregungen ist das Handbuch vor allem auch jenen Konsumenten und Konsumentinnen zu empfehlen, die in der Bildungsarbeit tätig sind.
Schulstelle Dritte Welt Bern

DIE AFRIKANER UND IHRE KULTUREN – PSYCHOLOGISCH BETRACHTET

Beuchelt, Eno: Die Afrikaner und ihre Kulturen. Berlin, Ullstein, 1981, 492 S., mit Karten und Bildern, Fr. 54.–

Noch ein Buch über Afrika? Um dieser Frage des Lesers zuvorzukommen, rechtfertigt sich der Verfasser im Vorwort, er wolle die bekannten Phänomene aus subjektiver Sicht darstellen und wesentliche Zusammenhänge deutlich machen.
Im dritten Teil des Buches scheint mir die Absicht des Autors gelungen zu sein. Hier befasst er sich auf kompetente und leicht lesbare Weise mit der Entwicklung und den Strömungen im modernen Afrika. Wo die Weissen als Kolonialherren abgetreten sind, sind sie meist als Entwicklungshelfer und Massentouristen zurückgekehrt.
Im zweiten Hauptteil wird eine Auswahl der Völker und Kulturen Afrikas, nach Regionen geordnet, abgehandelt. Hier findet der Leser knappe, brauchbare Information, leider durchsetzt mit anfechtbaren, rein rationalen Erklärungen, die das Wesentliche nicht treffen (Beispiel: Der Gesichtsschleier der Tuaregmänner sei gegen die sandführenden Winde, S. 178).
Im ersten Teil sind die geografischen und klimatischen Voraussetzungen, Flora und Fauna auf knappem Raum zusammengefasst. Darauf folgt ein nützlicher Überblick über die *Geschichte* des Kontinents vom prähistorischen Oldeway-Menschen bis zur Kolonisierung. Die nächsten Kapitel über *Rassen, Sprachen, Religionen, soziale Formen, Kunst und Hausbau* halte ich in ihrer Allgemeinheit für unbefriedigend. Manches wird nur angetippt oder allzu summarisch gestreift. Der manchmal abstrakte Stil ist einem breiten Lesepublikum – und für ein solches ist das Buch wohl gedacht – schwer verständlich.
Als Professor für Psychologie hat der Autor eine begreifliche Vorliebe für psychologische Deutungen; dabei fehlt ihm ein tieferes Verständnis der religiösen Erscheinungen. Mit der Aussage, bestimmte Riten hätten eine psychotherapeutische Wirkung, ist nur ein Aspekt – und vielleicht nicht einmal der wichtigste – berührt. Etliche Angaben sind ungenau oder sogar unrichtig (z.B. die Erklärung von matrilinear und patrilinear, S. 123).
Das Kapitel über Kunst geht nicht viel mehr über rein Äusserliches hinaus. Zwar stellt Beuchelt fest, dass es «Kunst» im europäischen Sinn in Afrika nicht gebe, doch unterlässt er, ihre Verankerung im Religiösen aufzuzeigen.
Der Rezensent bedauert, dass diese «Völkerkunde Afrikas der Gegenwart» nicht von einem Völkerkundler geschrieben wurde. Noch ein Buch über Afrika! *Alfred Zimmermann*

SPIEL UND SPORT IM KINDERGARTEN

Diem, Lieselott: Spiel und Sport im Kindergarten. München, Kösel Verlag, 1980, 116 S., Fr. 15.–

Durch eine fünfteilige Reihe über Kindersport und weitere, z. T. im gleichen Verlag erschienene Schriften ist man schon vor Jahren auf den Namen Lieselott Diem aufmerksam geworden. Alle Bändchen gefallen durch eine ansprechende Aufmachung und den bei aller Sachlichkeit erfrischenden Stil der Autorin. Was in diesen Konzepten erarbeitet wurde, weiss zu überzeugen durch die treffliche Verbindung von Fachkompetenz und methodisch-didaktischer Aufbereitung speziell für das Vorschulkind.
In ihrem neusten Buch geht L. Diem nun noch einen Schritt weiter als bisher und kommt damit einem vielfach geäusserten Wunsch entgegen. Denn, obwohl Turnen längst einen festen Platz in der Kindergartenerziehung einnimmt, mangelt es an systematisch angelegten Übungsreihen für diese Altersstufe. Schon der Titel des eben erschienenen Buches weist darauf hin, dass die Autorin trotzdem ihrem Prinzip treu geblieben ist, wonach «das freie Üben und Spielen eine ebenso wichtige Lernmotivation bildet wie die gezielte Aufgabenstellung, die im Rahmen einer Unterrichtsplanung erfolgt.» Dies äussert sich u. a. darin, dass vorwiegend solche Geräte für die Übungsvorschläge herangezogen werden, die jedem Kind frei zur Verfügung stehen, sei es im Elternhaus, im Kindergarten oder auf dem Spielplatz.

Wichtigste Themenschwerpunkte für das Vorschulturnen sind: *Geschicklichkeit / Gleichgewicht und Haltungsaufbau / Kraft / Schwimmen und Wasserspiele.* Damit die Kinder sich allmählich ein Repertoire von Bewegungsfertigkeiten erwerben können, werden die Übungsangebote aus diesen Bereichen anhand der verschiedenen Geräte in systematisch aufbauende Lernschritte aufgefächert und zudem in zwei Niveaus (Anfänger und Fortgeschrittene) unterteilt. Immer werden auch die fächerübergreifenden allgemein pädagogischen Lernziele mitberücksichtigt. Dadurch ist jeder Kindergärtnerin reichhaltiges Material zum Nachvollziehen, Variieren und Steigern in die Hand gegeben.
Schon dies allein rechtfertigt eine Empfehlung des Buches. Das Bändchen birgt jedoch noch weitere interessante Kapitel. Um nur weniges anzudeuten: die Wechselbeziehung zwischen Lernprozessen im Bewegungsbereich und dem bildnerischen Gestalten; die Ausführungen über die Turnsprache; Beurteilungskriterien zur Auswahl von Turngeräten.

DATEN ZUR SPORTGESCHICHTE

Wildt, Kl. C.: Daten zur Sportgeschichte, 4 Bände, Schorndorf, Hofmann, 1970–1980, 195 / 345 / 281 / 262 S., Fr. 18.80.– / 28.80.– / 30.80.– / 30.80

Es ist das Bestreben jedes Historikers, ein Werk zu schaffen, das voraussichtlich auf Jahrzehnte hinaus das profunde und grundlegende Werk in seinem Bereich bleibt. Wildt, der heuer 80jährig wird, ist dies mit dem vorliegenden «Plötz der Sportgeschichte» in hervorragender Weise gelungen.
Zuerst behandelt Wildt die *Alte Welt und Europa bis 1750,* dann *Europa von 1750 bis 1894;* es folgen *Nord- und Latein-Amerika bis 1900* sowie *Asien, Afrika, Australien und Neuseeland bis 1900,* der letzte Band noch mit einem *Gesamt-Register* für das ganze Werk.
Wo eine Sportgeschichte mit vielen, wissenschaftlichen Publikationen etabliert ist, konnte Wildt auf Gesamtdarstellungen wie auf grundlegende Werke zurückgreifen. In anderen Ländern war aber die Arbeit viel schwieriger, und für viele Regionen wie Staaten bringt er die erste Bestandesaufnahme der Sportgeschichte in deutscher Sprache.
Sport wird hier verstanden als Leibesübungen allgemein, ja sogar von körperlichen Leistungen ohne systematisches Training. Damit tangiert Wildt die Ethnografie, sodass die Ethnologen das Werk ebenfalls mit Gewinn benutzen wie die Historiker, denn die Beziehungen zur allgemeinen Geschichte erfolgen in jedem Kurzkapitel. Der Leser schätzt denn auch die knappen Einführungen zu jedem Abschnitt. Für jedes Kapitel hat ein anerkannter Historiker des Landes den Text noch überprüft, was zur wissenschaftlichen Qualität des Werkes gehört.
Ein solches Lexikon verdient es, in allen Bibliotheken von Schulen, Verbänden und historisch Interessieren zu stehen. Dem Autor wie dem Verlag sei dafür gratuliert und gedankt.

Louis Burgener

GESCHICHTE DES FAHRRADS

Rauck/Volke/Paturi: Mit dem Rad durch zwei Jahrhunderte. Das Fahrrad und seine Geschichte. Aarau/Stuttgart, AT Verlag, 1979, 240 S., Fr. 60.–

Heute ist das Fahrrad wieder sehr verbreitet, ein beliebtes Alternativfahrzeug, aber auch Sport- und Freizeitgerät. Das war nicht immer so. Es gab Zeiten, da war das Zweirad Luxusartikel und Privileg einiger weniger. In den zweihundert Jahren seit seiner Erfindung hat das Fahrrad eine bewegte Geschichte erlebt. Schritt für Schritt zeigt das reich bebilderte Buch alle wesentlichen Erfindungen auf, die das Rad technisch verbesserten und sicherer werden liessen. Es geht aber nicht nur um die Technik. Schmunzelnd betrachtet man alte Stiche, Radierungen, Plakate, Karikaturen, zeitgenössische Malereien, dann wieder Phantasieräder, die sich nie durchzusetzen vermochten. Viele interessante Einzelstücke, gefahren von stilgerecht gekleideten Leuten, lockern das Buch auf. Ein vielseitiges, abwechslungsreiches Werk! *fre*

POLITIK UND SPORT

Rösch, H. E.: Politik und Sport in Geschichte und Gegenwart. Freiburg, Plötz, 1980, 144 S., Fr. 15.80. Plötz-Paperback.

Mit Hilfe von historischen Beispielen führt der Autor in die Problematik von Sport und Politik ein. Für die Gegenwart liefern besonders die Olympischen Spiele das Tatsachenmaterial. Lehrer sowie allgemein Interessierte lesen das Buch mit Gewinn, vermittelt es doch Einsichten in die Wechselbeziehung von Sport und Politik, in der Gemeinde wie im Nationalstaat.

Burgener

BRAUCHT ES ÜBERHAUPT EINEN ERZIEHUNGSRAT?

Plotke, Herbert: Stellung und Aufgabe kantonaler Erziehungsbehörden, dargestellt am Beispiel des solothurnischen Erziehungsrates. Staatskanzlei Solothurn, 1981, 110 S., gratis

Eigentlich sollte diese Arbeit ein Aufsatz für eine Festgabe zum Jubiläum der 500jährigen Zugehörigkeit von Solothurn zur Eidgenossenschaft abgeben. Die Thematik – so stellte sich bald heraus – sprengte den Rahmen und feiert in der vorliegenden Form Premiere, weil die historische Entwicklung des Solothurner Erziehungsrates erstmals dargestellt wird. Dem Werden und Sein dieser Behörde ist deshalb der erste Teil gewidmet, während der zweite Teil ihre Zukunftsmöglichkeiten aufzeigt. Ein Entwurf für eine neue *Verordnung für den Erziehungsrat* ist als Anhang beigefügt. Eine wertvolle Erstlingsarbeit für den Kanton Solothurn? Nicht nur. Der Autor hat sich in den übrigen Kantonen umgesehen, stellt zahlreiche Vergleiche an und orientiert in einem eigenen Kapitel über die heutigen Tendenzen in anderen Kantonen.
Was für Solothurn hautnah bedeutend sein kann, vermag exemplarisch allen übrigen Kantonen zu dienen.
Erziehungsrat ist nämlich nicht gleich Erziehungsrat. Gesamtschweizerisch gesehen, verzichten vier Kantone darauf (BE, GL, TG und TI). In der Romandie und im Kanton Solothurn hat er lediglich konsultativen Charakter. In den Kantonen Baselland, Graubünden und Aargau kann der Erziehungsrat selber Verfügungen erlassen, und in den restlichen zwölf Kantonen beschneidet der Erziehungsrat zum Teil stark die Befugnisse des Regierungsrates (ZH, LU, UR, SZ, OW, NW, ZG, BS, SH, AR, AI, SG). Die Ursache dieser sehr unterschiedlichen Ausgestaltung liegt in der kantonalen Schulhoheit, die vom Bundesrecht kaum beschnitten wird.

Was juristisch – im Blick auf die Kantonsverfassungen oder Schulgesetzgebungen – rasch ausgemacht ist, ist dagegen zwiespältiger fachlich zu beantworten. Braucht es überhaupt einen Erziehungsrat? Ist er nicht bloss ein «Manipulierinstrument», das der Leiter des Erziehungsdepartements nach Belieben zum Zuge kommen lässt? Oder ist der Erziehungsrat dort, wo er abschliessende Entscheide trifft, eine «Nebenregierung»? Gar eine Konkurrenz des Erziehungsdepartements (hier als Teil der Exekutive verstanden)? Eine ausschliessliche Fachbehörde wäre heute überholt, da sich die Erziehungsdepartemente zusehends mit Spezialisten ausgerüstet haben. Zur Professionalisierung trägt der Erziehungsrat, der übrigens in der Regel politisch zusammengesetzt ist, nicht in erster Linie bei. Obwohl er sich ausschliesslich mit Schul- und Bildungsfragen beschäftigt, liegt seine Bedeutung im *Bildungspolitischen.*

Und eben darin ist eine gewisse Widersprüchlichkeit (der Autor wägt Argumente dafür und dawider ab) zu erkennen, die saubere Abgrenzungen zwischen Exekutive und Legislative erforderte. Im Blick auf andere Kantone folgert der Autor: Einerseits sehe der junge Kanton Jura (ohne verpflichtende Tradition) einen zentralen Conseil scolaire vor, anderseits hielten andere Kantone den bestehenden Erziehungsrat bei, sofern er bisher aktiv gewesen sei.
Für solothurnische Verhältnisse bejaht der Autor eine zentrale zusätzliche Erziehungsbehörde allerdings lediglich als *beratende* Instanz. Damit hebt er sich aber deutlich ab von der Regelung jener 15 Kantone, die dem Erziehungsrat abschliessende Entscheidungen zubilligen. Ohne den anderen Kantonen dreinreden zu wollen, beseitigt er mit seinem Vorschlag die ablehnenden Argumente wie Konkurrenzierung des Regierungsrates und Erziehungsdepartements, Kompetenzüberlappung, Verzögerung des Geschäftsablaufs. Dagegen befürwortet er die Entlastung des Regierungsrats, eine breitere Abstützung des Erziehungsdepartements, den Gewinn an Sachverstand schulbezogen und politisch, einen gewissen Schutz vor Betriebsblindheit.
Die vorliegende Arbeit – eine Pionierleistung – übersteigt solothurnische Aktualität. Sie skizziert und erwägt die Notwendigkeit und Möglichkeit einer zentralen kantonalen Erziehungsbehörde. Dass der Autor, beruflich im Schnittpunkt der Erziehungsverwaltung tätig, deswegen aus politischer Sicht suspekt erscheinen könnte, ist der einzige Schönheitsfehler dieser gediegenen Arbeit. Die fachliche Kompetenz könnte da versus politischer Kompetenz ausgespielt werden. Und genau dasselbe ist das Problem, das wie ein Adler über den Erziehungsbehörden aller Kantone kreist. *Fritz Hauser*

TASCHENBÜCHER

*Originalausgaben sind mit * bezeichnet, deutschsprachige Erstveröffentlichungen mit !*

* *Kleines Handbuch der Archäologie. Ausgräber und Ausgrabungen, Methoden und Begriffe.* Geschichte und Archäologie von 130 Fundplätzen. Zuverlässige summarische Orientierung mit Plänen und Grundrissen. (Gorys, E.; dtv 3244, Fr. 19.80)

Kulturen vor Kolumbus. 27 Forscherberichte über Archäologie in Lateinamerika, von *A. von Humboldt* an. Anspruchsvolles Lesebuch. Ill. (Deuel, L.; dtv Sachbuch 1744, Fr. 12.80)

Tausend Jahre vor Kolumbus. Die Fahrten irischer Seefahrermönche nachvollzogen à la Thor Heyerdahl. (Severin, Th.; Fischer 3051, Fr. 12.80)

«Rousseau». Der Roman vom Ursprung der Natur im Gehirn. Versuch, aus der frei nacherzählten Biografie seine Ideen zu entwickeln. (Harig, L.; dtv 1728, Fr. 12.80)

J.-J. Rousseau: Die Bekenntnisse. Nach der Winkler-Ausgabe. Dünndruck mit 15 alten Kupferstichen. (dtv weltliteratur 2096, Fr. 16.80)

Der Neid. Die Urgeschichte des Bösen. Umfassend, wissenschaftlich breit abgestützt. (Schoeck, H.; Goldmann Sachbuch 11317, Fr. 9.80)

Erich Fromm: Die Revolution der Hoffnung. Vor mehr als 20 Jahren geschrieben als Aufruf, dass wir uns nicht von der Technik beherrschen lassen sollen. (Klett-Cotta im Ullstein TB 39026, Fr. 5.80)

«Theorie der feinen Leute». Eine ökonomische Untersuchung der Institutionen. «Post-marxistische» Satire über Statussymbole usw. (Veblen, Th.; dtv bibliothek 6118, Fr. 9.80)

An einem Ort muss man anfangen. Frauen-Protokolle aus der Schweiz. Frauen auf dem Weg zu sich selbst. Sehr lesenswert, auch für Schülerinnen ab 15. (Wyss, L. [Hrsg.]; Sammlung Luchterhand 355, Fr. 12.80)

* *Wem nützt die Wissenschaft? Beiträge zum Verhältnis Universität und Gesellschaft.* Vortragsreihe 1980/81. (Schulz, L. S.; dtv wissenschaft, Fr. 9.80)

* *Max von der Grün: Klassengespräche. Aufsätze, Reden, Kommentare.* Aufsässig, stellt alle Institutionen in Frage. (Sammlung Luchterhand 366, Fr. 12.80)

! *René A. Spitz: Vom Dialog.* Handlung und Reaktion zwischen Mutter und Kind prägen dessen Objektbeziehung und soziales Verhalten. (Klett-Cotta im Ullstein TB 39030, Fr. 5.80)

* *Mein Kind in der Schule.* Obwohl auf deutschen Gesetzen und Verhältnissen basierend, ein effizienter Ratgeber vom Schuleintritt bis zur Berufswahl. (Echterhoff, W.; Schwann, Fr. 12.–, Reihe: Wege zum Erfolg)

* *Studien-Buch Pädagogik. Grund- und Prüfungswissen.* Sowohl theoretisch wie methodisch-didaktisch. Trotz der Gliederung bis ins Detail ist der riesige Stoff schwer im Selbststudium zu erarbeiten. (Kaiser, A. und R.; Athenäum TB 3024, Fr. 24.–)

* *Lernziel: Handeln können.* Konzept der Waldorfschule Kassel, um allgemeine und berufliche Ausbildung zu harmonisieren. (Fucke, E.; Fischer 5501, Fr. 10.80, Reihe: Perspektiven der Anthroposophie)

* *Lehren – Lernen – Beurteilen.* Was die pädagogische Psychologie dazu zu sagen hat. Sehr konzentriert. (Thurner, F.; Athenäum TB 3023, Fr. 19.80)

Heinrich der Löwe. Macht und Rebellion. Für historisch interessierte Laien. (Hiller, H.; Heyne Biografien 86, Fr. 8.80)

Rasputin. Der Thriller-Stoff wird ganz direkt erzählt, ohne jede Verarbeitung. (Liepmann, H.; Heyne Biografien 87, Fr. 9.80)

Leo Trotzki: Geschichte der russischen Revolution. 2. Teil, 1. Halbband Oktoberrevolution. Stück des Hauptwerks des kompromisslosen Revolutionärs, voller Details und Unmittelbarkeit. (Fischer 6630, Fr. 11.80)

Rudolf Hagelstange: Alleingang. Sechs deutsche Schicksale aus dem letzten Weltkrieg und danach. (dtv 1729, Fr. 5.80)

Vitus B. Dröscher: «Überlebensformel». Wie Tiere Umweltgefahren meistern durch biologische Anpassung oder verändertes Sozialverhalten. Mit Parallelen zur menschlichen Gesellschaft. (dtv 1733, Fr. 12.80)

Erde, Sonne und Planeten. Die Forschungsergebnisse der Raumsonden anschaulich dargestellt. Ill. (Michael, H.; Heyne 7169, Fr. 10.80)

dtv zweisprachig

* *Ovid: Metamorphoses – Verwandlungen.* Auswahl aus dem märchenhaften Sammelwerk; vergnüglich für ehemalige Lateiner. (Waiblinger, F. P. [Hrsg.]; 9180, Fr. 9.80)

Die Weisheit der deutschen Volksmärchen. Ihrer «verlorenen Bedeutung» bedarf unsere Seele. (Meyer, R.; Fischer 5505, Fr. 12.80, Reihe: Perspektiven der Anthroposophie)

* *Texte zur Theorie der Fabeln, Parabeln und Gleichnisse.* Über 70 kurze Quellentexte von der Antike bis Reiner Kunze. (Dithmar, R. [Hrsg.]; dtv bibliothek 6119, Fr. 12.80)

* *Jahresring 81–82.* Interessanter, fast zu vielfältiger Sammelband über Literatur und Kunst der Gegenwart. Schwerpunkt: Schweden. (Henle, J. A. et al.; DVA, Fr. 29.80)

Goya. Traum, Wahnsinn und Vernunft als Leitthemen, denen auch die Bilder zugeordnet sind. Überzeugender Kommentar eines Wiener Kunsthistorikers. (Hofmann, W.; dtv Kunst 2878, Fr. 12.80)

Aristophanes: Lysistrate. Illustriert von *Beardsley.* Die pointierte Erotik des Jugendstil-Künstlers bildet einen wirkungsvollen Kontrast zum Text. (detebe 20957, Fr. 9.80)

Käthe Kollwitz: Ich will wirken in dieser Zeit. Tagebuch- und Briefstellen, ausgewählte Grafiken und plastische Werke. (Ullstein KunstBuch 36062, Fr. 12.80)

Jean Renoir: Mein Vater Auguste Renoir. Ein sehr persönliches, schönes Buch; zum erstenmal als TB und neu illustriert. (kunst-detebe 26024, Fr. 19.80)

Leben mit Picasso. Die Teil-Biografie seiner Gefährtin Françoise Golot. Ill. (kunst-detebe 26030, Fr. 19.80)

* *Lexikon der Fotografen.* 500 Kurzbiografien, z. B. für Sammler von Fotos. (Krichbaum, J.; Fischer Handbücher 6418, Fr. 10.80)

der Alybaaba baaseldytsch. Als Verserzählung in der klassischen Stadtmundart, jetzt sogar im lautgetreuen Schriftbild. Ein Lesevergnügen. (Jost, W.; Gute Schriften 480, Fr. 12.50)

* *Behaust und befangen.* Baselland als Thema in Texten seiner Dichter, mit Bildern seiner Maler. (Gute Schriften 477, Fr. 10.–)

* *Der Zauberwürfel für Könner. Neue Systeme, Muster und Lösungen.* Im Prinzip sind nur Zauberschlange und Puzzler neu und erst noch weniger originell. (Werneck, T.; Heyne 4834, Fr. 8.80)

* *Urlaubsziel: Iberia.* 38 Städte, Plätze, Strände in Spanien und Portugal. (Viedebantt, K. [Hrsg.]; Heyne Reisebücher 17, Fr. 8.80)

ENZYKLOPÄDIE DER WELTKUNST – EINE TASCHENBUCHREIHE

Bd. 7. Schug-Wilk, Christa: Byzanz und seine Welt. 303 S., 94 farbige, 155 schwarzweisse Illustrationen, DM 14.80

Bd. 8. Du Ry, Carel J.: Die Welt des Islam. 301 S., 114 farbige, 144 schwarzweisse Illustrationen, DM 14.80

Bd. 9. Souchal, François: Das hohe Mittelalter. 287 S., 79 farbige, 163 schwarzweisse Illustrationen, DM 14.80

Bd. 17. Münsterberg, Hugo: Der ferne Osten. 271 S., 90 farbige, 149 schwarzweisse Illustrationen, DM 16.80

München, Heyne, 1979–81

Der Heyne-Verlag legt unter dem anspruchsvollen Titel eine auf 18 Bände angelegte ungekürzte Taschenbuchausgabe der Reihe *Kunst im Bild* des Holle-Verlages vor, die ihrerseits mit neuen Autoren ein Nachfahr der renommierten Buchreihe *Kunst der Welt* des gleichen Verlages ist.

In der *Kunst der Welt* hielten sich Text und Bildmaterial etwa die Waage; in der *Enzyklopädie der Weltkunst* nehmen die Abbildungen ⅔ bis ⅘ des verfügbaren Taschenbuchraumes ein. Eine 14- bis 15seitige Einführung, z. T. ebenfalls illustriert, soll jedem Band einen Ausgleich zugunsten der verbalen Information verschaffen, den man allerdings auch nicht als enzyklopädisch ansehen kann. Jeder Band enthält ein knappes, thematisch geordnetes Literaturverzeichnis.

Der Übersetzer- und Texter-Teufel mischte auch bei dieser Reihe mit. «Ihre Antlitze sind ganz sonderbar schön», hiess das vielleicht im Original «particularly beautiful»? «Die Staatsführung und das Bildungswesen in dem weit ausgedehnten Reich bestimmte alleine der kaiserliche Hof in Byzanz.» «Die Romantik, die der ottonischen Kunst... folgt, wird als der erste einheitliche Kunststil Europas betrachtet.» Auch weiter heisst's penetrant: «In der Kunst der Romantik und Frühgotik...»

Die bildliche Darstellung überwiegt mehr oder weniger in allen Bänden. Dies ist freilich kein Mangel, im Gegenteil. Die Bildauswahl hat mit beachtlicher Prägnanz die tragenden Tendenzen der jeweiligen Kunstepoche getroffen und ihre Anwendungsgebiete in kennzeichnenden Beispielen verdeutlicht. Der Interessierte sollte sich jedoch darüber klar werden, ob er detaillierte Sachinformation braucht oder vielmehr unmittelbare Anschauung, die ihm in dieser Reihe in grosser Vielfalt und relativ wohlfeil geboten wird. Damit erscheinen die Bände für die individuelle Bildinformation in Schulbibliotheken sehr geeignet. *Theo Ahrens*

Redaktion: Ernst Ritter, Pädagogische Dokumentationsstelle Basel-Stadt, Rebgasse 1, 4058 Basel. An diese Adresse sind auch Rezensionsexemplare und Korrespondenz über die Beilage «Buchbesprechungen» zu senden.

Reisen 1982

des Schweizerischen Lehrervereins

Es ist nicht verboten,

bereits jetzt an die Sommer- und Herbstferien zu denken.

Preisreduktion

Infolge Abwertung konnten wir den Preis bei unserer einmaligen Reise «Auf den Spuren von Cortez» (Mexiko) auf Fr. 4375.– senken. Auch für Jüngere ein Hit!

Geniessen Sie

die Vorfreude, indem Sie in unserem Prospekt «schnüffeln».

Folgende Reisen sind darin ausführlich beschrieben (S = Sommer, H = Herbst)

Kulturstädte Europas

● **Wien** und Umgebung, H ● **Ost- und Westberlin,** mit Potsdam und Brandenburg, H ● **Florenz–Toskana,** H ● **Neu: Lissabon–Alentejo,** H ● **Neu: Zwischen Donau und Alpen,** H.

Mit Stift und Farbe

Diese Reisen für zeichnerisch «Normalbegabte» werden durch einen Zeichnungslehrer geleitet ● **Neu: Insel Andros,** S ● **Neu: Ohrid,** am gleichnamigen See in Makedonien, H.

Sprachkurse

Alle Kurse drei Wochen in kleinen Klassen (eigene Gruppen) für Teilnehmer mit wenig und mit mittleren bis guten Sprachkenntnissen. In den Sommerferien.

● **Weltsprache Englisch** in **Eastbourne an der englischen Südküste** ● **Neu: Weltsprache Spanisch** in **Las Palmas** auf den Kanarischen Inseln (Gran Canaria).

Rund ums Mittelmeer

● **Neu: Lissabon–Alentejo,** mit portugiesisch sprechender, wissenschaftlicher Reiseleitung, H.

● **Israel,** in den Sommerferien (Israel ist dann nicht heisser als Italien und weniger heiss als Griechenland) **drei Wochen Israel** mit **Rundfahrt** in den Negev (Eilat, Masada, St. Katharina-Kloster), eine Woche Badetage und Ausflüge ins Shavei Zion (bei Nahariya), acht Tage **Seminar in Jerusalem** (Vorträge und Diskussionen über viele uns interessierende Probleme; Patronat Universität Jerusalem); auch nur Teile dieses Programms möglich, S ● Bei allen Israelreisen ist auch **nur Flug** möglich ● **Zu Fuss und auf Kamelen im Sinai, H** ● **Jordanien** mit Jerash, fünf Tage Petra, Akaba, H (Die beiden vorangegangenen Reisen erhielten begeisterte Kritiken.) ● **Neu: Ägypten mit Nilschiff,** H ● **Neu: Sinai und Kairo,** H ● **Klassisches Griechenland,** H.

Westeuropa

● **Portugal–Alentejo,** H ● **Island,** zweimalige Durchquerung mit Geländewagen.

Nordeuropa–Skandinavien

Haben Sie schon einmal die Mitternachtssonne erlebt, die grossartige Natur Nordeuropas auf sich wirken lassen? Wer einmal dort war, fühlt sich immer wieder hingezogen. Folgende Reisen könnten Ihnen diese einzigartige Natur vermitteln:

● **Nordkap–Finnland:** Linienflug Zürich–Rovaniemi, Bus nach Tromsö. Bus und Schiff Hammerfest–Honnigsvag (Mitternacht Nordkap), mit Bus durch Ostfinnland nach Helsinki, Rückflug Helsinki–Zürich. Unsere berühmte Finnlandreise ohne Hast, S ● **Neu: Aktivferien in Finnland** für Naturfreunde, Wanderer, Beerenliebhaber, Pilzsammler. 1. Woche: Bus und Schiff Helsinki–Punkaharju–Savonlinna–Joensuu–**Koli-Berge** (2 Tage)–**Mikkeli** in Mittelfinnland. 2. Woche: In einem zum Gasthaus umgebauten Bauernhaus mitten im Wald an einem See, S.

Ferientage in Dalarna (Mittelschweden) mit leichten Wanderungen; Reiseleiterin spricht schwedisch, S ● **Island,** drei Wochen, zweimalige Durchquerung mit Geländewagen, S.

Mittel- und Osteuropa

Neu: Bahnreise rund um die Ostsee: Basel–durch Deutschland–**Posen** (Gnesen)–**Warschau** (3 Tage)–**Moskau** (Ausflug nach Zagorsk)–**Leningrad** (2 Tage)–**Helsinki** (2 Tage)–Fähre nach **Stockholm** (Ausflug Sigtuna–Uppsala)–**Kopenhagen**–Basel (21 Tage), S.

Diese Reise scheint nach Programm durchgeführt werden zu können. Die ersten Touristengruppen haben die polnische Grenze überschritten. Sollten später Schwierigkeiten entstehen, so könnte die Reise mit leicht geändertem Programm durchgeführt werden.

● **Siebenbürgen–Moldauklöster,** S

● **Ost- und Westberlin, siehe «Kulturstätte Europas»** ● **Neu:** Die **Kulturstätten zwischen Donau und Alpen,** H.

Kreuzfahrten

Wollen Sie nicht einmal an Bord eines Kreuzfahrtschiffes im Liegestuhl die salzige Meeresluft einatmen, in aller Ruhe ein Buch lesen, sich kulinarisch verwöhnen lassen, über Nacht an neue sehenswerte Orte geführt werden?

● **Ägäis mit Badeferien auf Rhodos.** Die Reise wird mit der bei den Schweizern so beliebten «Italia» durchgeführt, S

● **Rund um Italien:** Genua–Civitavecchia (Rom)–Palermo–Tunis (Sidi-Bou-Said)–Malta–Korfu–Venedig, H.

Wanderreisen

Erfahrung haben wir auch in Wanderreisen. Hervorragende Wanderleiter, welche nicht nur die technischen Belange kennen, sondern über die besuchten Gebiete Auskunft wissen (diese Reiseleiter sprechen auch die Sprache der besuchten Länder, z.B. Griechisch, Schwedisch), begleiten die kleinen Gruppen. Es ist selbstverständlich, dass der Bus immer zur Verfügung steht.

● **Ferien- und Wandertage in Dalarna** (Mittelschweden), leichte Wanderungen, S ● **Neu: Abenteuersafari in Kenia:** In sieben Tagen zu Fuss (Gepäck auf Lastkamelen) von Samburu durch das von Nomaden bewohnte Land zum Rudolfsee, anschliessend mit Landrovern (und Zelten) zum Lake Baringo–Lake Bogoria–Naku-

ru–Masai-Mara-Reservat, S ● **Neu: Eine Woche zu Fuss und auf Kamelen** von Kairo in den **Sinai,** H ● **Neu: Auf den Spuren von Cortez** (Mexiko): Mit Jeep und Zelten abseits von Strassen auf Indiowegen von **Veracruz nach Mexiko City;** anschliessend drei Möglichkeiten: A. Fortsetzung (aber weniger anstrengend) nach Taxco–San Miguel Allende–auf eine Rancho–Guanajuato–Mexiko City; B. Rundreise Jukatan; C. Badeferien in Acapulco. Reiseleiter arbeitete drei Jahre in Mexiko und kennt auch die Route Veracruz–Mexiko City, S.

● **Neu: Zanzkar–Ladakh;** während Ladakh häufig besucht wird, ist das Seitental Zanzkar noch wenig bekannt, S ● Mit Wanderungen verbunden sind auch folgende Reisen: **Island,** S. Tropeninsel **Malaysia,** S. **Sambia**–Malawi, S.

Australien

● **und sein Outback,** teilweise **neu;** Aufenthalte in Perth, Adelaide, Melbourne, Sydney, Cairns (Koralleninsel), aber **vor allem** 17 Tage im Outback: Karlgoolie, **Flinders Ranges,** Opalmine Coober Pedy, Ayers Rock, Alice Springs und Umgebung, S.

Asien

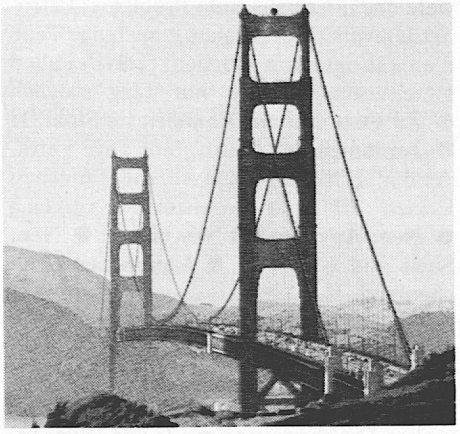
● **Inselreich Philippinen;** dank dem sechsmonatigen Aufenthalt des wissenschaftlichen Reiseleiters ein kaum zu überbietendes Programm mit **vielen Spezialitäten;** besonderes Augenmerk erhalten auch die Probleme der dritten Welt, S ● **China – Reich der Mitte,** S ● **Tropenparadies Malaysia:** von Penang ins Hochland und in den Dschungel des Negara-Nationalparks (zwei bis drei Tage mit kleinen Wanderungen und mit kleinen Booten auf Urwaldfluss), zur Ostküste (Kuantan) und Insel Tioman, quer durch die Halbinsel nach Malakka–Singapore, S ● **Neu: Zanzkar–Ladakh,** siehe bei «Wanderreisen».

Afrika

● **Neu: Sambia–Malawi.**

● **Neu: Abenteuersafari in Kenia,** siehe bei «Wanderreisen».

Nord- und Südamerika



● **USA – der grosse Westen,** unsere berühmte Rundreise durch die schönsten Landschaften Nordamerikas. **Linienflug** bis/ab **Los Angeles**–Pazifikstrasse–San Francisco–Lake Tahoe–Reno–durch das Grosse Becken–Yellowstone–Teton NP–Salt Lake City–Bryce Canyon–Zion Canyon–Las Vegas–Grand Canyon–durch das Indianerland–Phoenix–Los Angeles, S ● ***Neu: Auf den Spuren von Cortez (Mexiko),** siehe bei «Wanderreisen», S ● **Brasilien–Amazonas;** der viele Jahre in Brasilien arbeitende wissenschaftliche Reiseleiter hat **drei Schwerpunkte** gesetzt: **Amazonien** (vier Tage in Manaus und vor allem der Umgebung), über Brasilia in den **Nordosten** (Salvador, Ilheus), den **Südosten** (Rio de Janeiro, Paraty, São Paulo, Helvetia). Eine richtige Studienreise, S ● ***Neu: Aus den Pampas durch die Anden nach Lima, Bahnreise: Buenos Aires**–Cordoba–Salta–vier Tage mit Bus durch tiefe Schluchten und kleine Indiodörfer zur bolivianischen Grenze–Bahn nach **La Paz–Cuzco** (Machu Picchu, Pisac)–drei Tage mit Bus über Pässe und durch abgelegene Täler nach **Huancayo**–mit der **höchstgelegenen Bahn** der Welt in Spitzkehren durch die Anden nach Lima. Eine tolle Reise, S.

Studienreisen für Senioren

Auch an diesen ausserhalb der Hochsaison durchgeführten Reisen ist **jedermann teilnahmeberechtigt.** Der Sommerprospekt orientiert darüber und kann bei uns kostenlos angefordert werden.

Auskunft

Schweizerischer Lehrerverein, Reisedienst, Ringstrasss 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 312 11 38. Willy Lehmann, Im Schibler 7, 8162 Steinmaur, Telefon 01 853 02 45 (ausser Schulferien).

Lernen von andern Völkern

Weekend für Lehrerinnen und Lehrer der Unter- und Mittelstufe
Samstag, 12. Juni, 15.00, bis Sonntag, 13. Juni, 15.30 Uhr.

Leitung:
Arbeitsgruppe dritte Welt – Kinderbücher, Franz Dähler, Schweiz. Komitee für UNICEF, Zürich

Wir möchten Vorurteile gegenüber andern Völkern abbauen und erfahren, was wir von ihrer Lebensweise und Kultur lernen können.

In Gruppen werden die Teilnehmer in frei gewählte Unterrichtseinheiten eingeführt, welche die Kultur anderer Völker zum Inhalt haben. Durch Gespräche, Dias, Poster, Spiele, Musik und Film werden sie mit dem Thema vertraut gemacht.

Durchführung im Bildungszentrum Propstei Wislikofen bei Zurzach

Kosten:
Fr. 46.– (Pension, Tagungskosten inbegriffen)

Anmeldung: (bis Freitag, 28. Mai 1982) an F. Dähler, Schweiz. Komitee für UNICEF, Werdstrasse 36, 8021 Zürich (Telefon 01 242 70 80).

Bestell-Coupon Detailprogramm der SLV-Reisen 1982

(Zu beziehen bei: Schweiz. Lehrerverein, Reisedienst, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich)
Bitte senden Sie mir gratis und unverbindlich:

☐ Programm der Sommer- und Herbstreisen

☐ Seniorenprogramm (im Sommerprospekt enthalten)

Name _____

Strasse _____

Ort _____

19. Juni 82
Tag des Flüchtlings

Flüchtlinge sind Opfer von Missständen, Intoleranz oder Machtmissbrauch; weltweit wird ihre Zahl auf 15–17 Millionen geschätzt, und nichts deutet darauf hin, dass es weniger werden. Zwei Beispiele:

Polen

Am 13. Dezember 1981 übernehmen Militärs die Macht in Warschau. Sie verhaften Tausende von Mitgliedern der unabhängigen Gewerkschaft Solidarnósc und geben vor, das in einer tiefen Krise steckende Land zu retten. Ein Ziel erreichen die Militärs: Heute herrscht «Ruhe». Sie haben aber Millionen von Polen um die Hoffnung auf ein etwas freieres Leben betrogen. Viele, die der Lage nicht trauten, reisten 1981 (bis sich die Grenzen schlossen) noch aus.

El Salvador/Guatemala

Hier verteidigt eine dünne Oberschicht mit Hilfe der Armee und rechtsextremen «Todesschwadronen» ihre Privilegien. Kritiker riskieren, als «Kommunisten» abgestempelt und verfolgt zu werden. Im Kampf zwischen Guerilleros und Militärs kamen bereits Tausende ums Leben, darunter viele Frauen, Kinder und einfache Bauern. Zehntausende suchen in Nachbarländern Schutz vor dem Terror.

Flüchtlinge in der Schweiz

Heute leben zwischen 40 000 und 45 000 Flüchtlinge in der Schweiz. Sie stammen vor allem aus Osteuropa, Südostasien und Lateinamerika. Neben Asylbewerbern aus andern Staaten suchten 1981 knapp 1000 Polen Zuflucht bei uns; am 20. Januar 1982 entschied der Bundesrat zudem, 1000 Polen aus überfüllten österreichischen Notunterkünften aufzunehmen. Ende März reisten die ersten dieser Gruppe ein. Die Hilfswerke *Caritas* und *Schweizerisches Rotes Kreuz* hoffen, die polnischen Familien und Einzelpersonen mit Hilfe von Gemeinden, Pfarreien und Privatpersonen zu plazieren.

Die Mehrzahl der Ungarn, Tibeter, Tschechen, Slowaken und Chilenen lebt bereits seit mehreren Jahren unter uns. Sie haben sich eingelebt, sprechen unsere Sprache und stehen materiell auf eigenen Füssen. Noch nicht ganz so weit sind die Vietnamesen, Kambodschaner und Laoten, die vor allem 1979 und 1980 Asyl erhielten. Ihnen macht die Sprache zu schaffen. Doch da gibt es markante Unterschiede:

Ganze Familien wurden ausgerottet. Diese Zeichnung eines kambodschanischen Flüchtlingskindes, ca. 12 Jahre alt, zeigt die Ermordung einer ganzen Familie. Entstanden im April 1980 während eines spontanen UNESCO-Zeichenwettbewerbs.

Lehrer von Indochina-Flüchtlingskindern sind immer wieder erstaunt, wie rasch sich diese Kinder, kaum hier, in der Klasse zurechtfinden.

Flüchtling ist man nicht – man wird es

Am 19. Juni ist «Tag des Flüchtlings». Mit Unterstützung des Bundesrates kommt dieses Jahr zum dritten Mal ein *offizieller Gedenktag* zustande. Die in der Schweizerischen Zentralstelle für Flüchtlingshilfe (SFH) zusammengeschlossenen Hilfswerke möchten damit zwei Anliegen unter einen Hut bringen:

Erinnerungen an den Tag des Flüchtlings 1981 in Zürich: Polen stecken mit Blumen einen Wappen-Adler. *Foto: SFH/Hb*

- *In der ganzen Schweiz werden Veranstaltungen mit dem Ziel vorbereitet, Flüchtlinge und Schweizer einander näher zu bringen.*
- *Der «Tag» ist gleichzeitig Höhepunkt einer breiten Informations- und Sammelkampagne.*

Was heisst das konkret?

Eine von der SFH herausgegebene *Broschüre* enthält *Anregungen, wie Schulklassen, Jugendgruppen, Vereine, kirchliche Gruppen einen Beitrag leisten können.* Die Tips gehen von der Überlegung aus: «Erfolg hat nur, was Freude macht.» Begegnungen zwischen Schweizern und Flüchtlingen könnten etwas durchaus Normales, Unspektakuläres sein, aber eben: Oft kennt man sich nicht, will nicht stören, sich nicht aufdrängen. Der Gedenktag bietet einen äussern Anlass, diese Hemmschwellen zu überwinden – dazu braucht es nichts anderes als Offenheit und eine Portion gesunder Neugier.

Lassen Sie sich von der Broschüre anregen zu eigenen Aktionen, entwickeln Sie kulturelle und soziale Phantasie! Bestellen Sie die Broschüre telefonisch (01 361 96 40) oder mit Coupon:

Coupon

Bitte sofort einsenden an: Schweizerische Flüchtlingshilfe (SFH), Postfach 279, 8035 Zürich.

Senden Sie mir bitte kostenlos die Broschüre mit den Tips zum Tag des Flüchtlings.

Name: _____

Vorname: _____

Str./Nr.: _____

PLZ: Ort: _____

Kanton: _____

Erziehungsdirektion des Kantons Bern

Durch die Wahl des bisherigen Amtsinhabers an das Sekundarlehramt ist die Stelle eines

Sekundarschulinspektors

oder einer

Sekundarschulinspektorin

für den Kreis 2 (Amtsbezirke Burgdorf, Konolfingen, Signau, Trachselwald, Aarwangen und Wangen) neu zu besetzen.

Anforderungen:

- Pädagogische Ausbildung (bernisches Lehrpatent)
- Akademischer Abschluss oder eine von der Erziehungsdirektion als gleichwertig anerkannte Ausbildung
- Ausgedehnte Lehrerfahrung (insbesondere auf der Volksschulstufe)
- Interesse und Geschick für die Beratung von Lehrern und Behörden
- Erfahrung in administrativen Arbeiten

Erwünscht ist ausserdem eine intensive Fortbildung.

Die Anstellungsbedingungen sind gesetzlich festgelegt. Arbeitsort ist Burgdorf. Der Zeitpunkt des Amtsantrittes ist zu vereinbaren.

Wir erwarten Ihre Bewerbungsunterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Zeugnis- und Ausweiskopien, Referenzangaben, Handschriftprobe und Foto) bis spätestens am 23. April 1982.

Unsere Adresse:

Erziehungsdirektion des Kantons Bern
(301.4/82)
Sulgeneckstrasse 70, 3005 Bern

Kolonieleiter gesucht

für die zwei folgenden Sprachkolonien:

Chexbres ob Vevey

10. bis 30. Juli 1982, etwa 40 Knaben des 7. bis 9. Schuljahres

Charmey FR

31. Juli bis 14. August, etwa 40 Mädchen des 7. bis 9. Schuljahres

Der Hauptleiter kann sein Team selber zusammenstellen, die Betriebsleitung ist dabei, wenn nötig, behilflich. Der Leitung obliegt die Betreuung der Kinder. Die Verpflegung ist Sache der Hauseltern. Der Sprachunterricht am Vormittag wird von Lehrern französischer Muttersprache erteilt. Das Programm der Nachmittage wird in Zusammenarbeit mit den Sprachlehrern bestritten.
Wir bieten freie Kost und Logis und Taggeldentschädigung. Eigene Kinder können zu günstigen Bedingungen mitgenommen werden.

Auf eine telefonische oder schriftliche Kontaktaufnahme freut sich die Betriebsleitung:

H. und F. Gürber
Diggelmannstrasse 9, 8047 Zürich
Telefon 01 52 92 22

VISCOSUISSE

Viscosuisse AG, CH-6020 Emmenbrücke

In Adelboden (im Berner Oberland) organisieren wir für 9- bis 14jährige Kinder unserer Angestellten ein

Ferienlager

in der Zeit vom 19. bis 31. Juli 1982

Für die Betreuung suchen wir einen

Lagerleiter
oder ein **Lagerleiter-Ehepaar**

mit Erfahrung im Umgang mit Kindern und die Freude hätten, ein frohes und abwechslungsreiches Lager zu gestalten.

Interessenten melden sich bitte telefonisch oder schriftlich bei unserer Sozialberatung in Emmenbrücke (Telefon 041 50 51 51, intern 2821).

Heilpädagogisches Tagesheim Biel

In unserer zweisprachigen Tagesschule werden ungefähr hundert geistig behinderte Kinder von vierzig bis fünzig Erwachsenen betreut und unterrichtet. Die Grundlage der Arbeit bildet die anthroposophische Heilpädagogik.

Auf den Herbst 1982 suchen wir eine neue

Schulleitung

Voraussetzungen sind ein Alter von mindestens 35 Jahren und entsprechende Ausbildung und Erfahrung. Es können sich auch zwei Personen in die Arbeit teilen.

Bewerbungen sind bis zum 21. Mai 1982 zu richten an das **Heilpädagogische Tagesheim Biel, Falbringen 20, 2502 Biel** (Tel. 032 41 53 85), wo auch Bewerbungsformulare erhältlich sind.

Schulfernsehsendungen April/Mai 1982

Vorausstrahlungen: Dienstag oder Donnerstag
Sendetage: Dienstag und Freitag

Leben im Norden
Die fünfteilige Reihe des WDR vermittelt Einblicke in die natürlichen und wirtschaftlichen Gegebenheiten der skandinavischen Länder. Ab VII.
19. April, 17.30; 27. April, 8.45; 30. April, 9.15; 4. Mai, 10.30:
1. Am Polarkreis
29. April, 17.15; 11. Mai, 14. Mai, 18. Mai:
2. Land- und Forstwirtschaft
13. Mai, 25. Mai, 28. Mai, 1. Juni:
3. Erze aus Kiruna

Öffentliche Einrichtungen
werden in Beiträgen aus dem Jugendprogramm des Schweizer Fernsehens vorgestellt. Ab 5. Schuljahr
20. April, 17.15; 27. April, 9.15; 30. April, 10.30; 7. Mai, 8.45:
Der Zoll
4. Mai, 11. Mai, 14. Mai, 21. Mai:
Meteorologie/Wettervorhersage
18. Mai, 25. Mai, 28. Mai, 4. Juni:
Flughafen

Ökologie und Biologie
10 Sendungen machen die Schüler mit der einheimischen Tier- und Pflanzenwelt bekannt.
22. April, 17.15; 27. April, 10.30; 4. Mai, 8.45; 7. Mai, 9.15:
1. Mit dem Förster unterwegs
Ab V.
20. Mai, 25. Mai, 1. Juni, 4. Juni
2. Finkenvögel
Ab VI.

Frühlingserwachen
(Hans A. Traber) Ab VI.
27. April, 4. Mai, 11.00: *1. Teil*
30. April, 7. Mai, 11.00: *2. Teil*

Der Staat bin ich
(L'Etat, c'est moi) Die fünfteilige Produktion des WDR zeigt am Beispiel Frankreichs die Zustände der absolutistischen Herrschaft im 17./18. Jh. Ab VII.
27. April, 17.30; 30. April, 8.45; 4. Mai, 9.15; 7. Mai, 10.30:
1. Von Gottes Gnaden
11. Mai, 17.15; 14. Mai, 18. Mai, 21. Mai:
2. Menschen von Stand

Aktuelle Sendung
Beitrag aus dem CH-Magazin
11. Mai, 14. Mai, 11.00:
1. Thema: 10 Jahre Frauenstimmrecht
18. Mai, 1. Juni, 11.00:
Island 1: Vulkaninsel im Nordmeer
Ab VII.
21. Mai, 4. Juni, 11.00:
Island 2: Vulkane unter Gletschern
Ab VII.

Schulfunksendungen April/Mai 1982

Alle Sendungen 9.05 bis 9.35 Uhr im (UKW-)Programm DRS 2 und Telefonrundspruch Leitung 1

26. April/7. Mai
Die verpasste Hitparade
(Wiederholung)
Schwierigkeiten, sich beim Musikhören *und* bei der Arbeit zu konzentrieren. Ab VI.

27. April/5. Mai
Die Bohrung von Titusville
(Produktion NDR)
Anfänge der Erdölförderung in den USA. Ab VI.

28. April/18. Mai
Initiation: Trennung–Übergang–Einfügung
Entwicklungsformen vom Jugendlichen zum Erwachsenen bei den Naturvölkern und in unserer Gesellschaft. Ab VII.

30. April/19. Mai
Zwei Kurzsendungen:
9.05–9.20 Uhr
Die Jagd auf die Sattelrobbe
(Produktion NDR)
Gefährdung einer Tierart durch die Massenjagd. Ab VII.
9.20–9.35 Uhr
Scherzaufgaben im Rechnen
(Wiederholung)
Ab V.

6. Mai/10. Mai
«Unverhofftes Wiedersehen»
Einführung in J. P. Hebels aussergewöhnliche Kalendergeschichte. Ab V.

11. Mai/21. Mai
Lurche an Tümpel und Weiher
Dokumentarsendung von Peter Brodmann
Ab VI.

12. Mai/4. Juni
Was ist ein Dritte-Welt-Land?
Dokumentarsendung von Anne-Marie Hottinger
Ab VIII.

14. Mai/1. Juli
Ernst Ludwig Kirchner: «Alpsonntag»
(Wiederholung)
Zur Bildbetrachtung von Kurt Brügger sind Vierfarbenreproduktionen zu 40 Rp./Stück, zuzüglich Fr. 2.50 Spesenanteil pro Lieferung, durch Voreinzahlung auf PK 40 – 12635, *Schweizer Schulfunk, Bilder und Schriften, Arlesheim,* erhältlich. Ab VI.

SJH-Aktion zum 50-Jahr-Jubiläum

Am *1./2. Mai ist es in 17 Schweizer Jugendherbergen spottbillig.* Für ganze drei Franken kann man dort *essen und übernachten.*

1932 gründeten 11 nationale Jugendherbergsverbände in Amsterdam den Internationalen Jugendherbergsverband. Unter den Gründernationen war auch die Schweiz. Das internationale Herbergswerk überstand Krisen und Kriege. Heute umfasst es Mitgliedsorganisationen in 49 Ländern, zählt weltweit 3,3 Millionen Mitglieder, 5000 Jugendherbergen und jährlich rund 30 Millionen Übernachtungen.

Viele Länder – speziell in Europa – kann man bequem auf Jugendherbergsweise bereisen, weil das Herbergsnetz so dicht ist.

Die Jugendherberge von heute ist allerdings nicht mehr diejenige von gestern.

Das Strohlager und der Brunnen als Waschtrog sind praktisch verschwunden. Die moderne Jugendherberge ist ein Mehrzweckgebäude, das für einzelne, Familien, Schulen und Gruppen eine bequeme Bleibe bietet.

Der Schweizerische Bund für Jugendherbergen nimmt deshalb die Gelegenheit wahr, die Bevölkerung, besonders auch ältere Jahrgänge, wieder einmal zu einem Besuch in eine Jugendherberge einzuladen, und zwar zu Preisen wie vor 50 Jahren und als besonderen Spass zu Menüs wie vor 50 Jahren (Abendessen und Frühstück).

An der Aktion beteiligen sich folgende 17 Jugendherbergen: Baden, Basel, Beinwil, Faulensee, Figino, Chur, La Chaux-de-Fonds, Lausanne, Maloja, Mels, Neuenburg, Burg Rotberg, St. Gallen, Stein am Rhein, Sulsana, Zermatt, Zürich. *Vorherige Anmeldung ist erbeten.* Am 2. Mai findet ein «Tag der offenen Tür» statt, an dem sich auch viele ausländische Jugendherbergen beteiligen.

OFREX

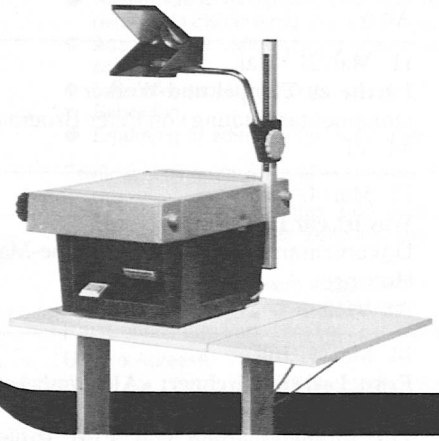
30 JAHRE ANS OFREX 1953-1983

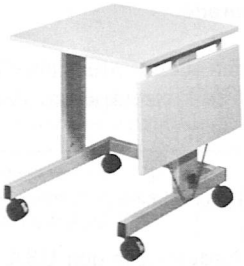
Jubiläums-Angebot

«für raschentschlossene Ofrex-Kunden»
solange Vorrat

OFREX AG,
Flughofstr. 42,
8152 Glattbrugg,
Tel. 01 810 58 11,
Telex 58843

1 Ofrex-Arbeitsprojektor inklusive 1 Projektionstisch für nur Fr. 1192.– netto





Art.-Nr. 92.1010
Ofrex-Arbeitsprojektor W 254 A4
(Wert Fr. 1325.–)
- Niedervolt 240/24 V
- 3-Linser mit 300 mm-Objektiv
- blendarme Fresnellinse
- Arbeitsfläche 28,5×28,5 cm

komplett mit Rollenhalterung inklusive Lampe und Polyesterrolle 30 m

Art.-Nr. 92.1920
Ofrex-Projektionstisch Projecta-R
(Wert Fr. 248.–)
- für alle gängigen Arbeitsprojektoren
- Arbeitsfläche 50×50 cm stufenlos höhenverstellbar
- mit seitlich abklappbarer Seitenplatte
- stabile Stahlrohrkonstruktion Füsse mit 4 Doppellenkrollen 2 Rollen feststellbar

Sie sparen Fr. 381.–

Autogenanlagen für die Metall-Werkstätte

Montage, Demonstration und Service durch GLOOR-Fachleute, die wissen, worauf es ankommt.
Informieren Sie sich – verlangen Sie Prospekte

GLOOR

GEBR. GLOOR AG, Autogenwerk
3400 BURGDORF, Tel. 034 22 29 01

Hofer BSR

Name: _____

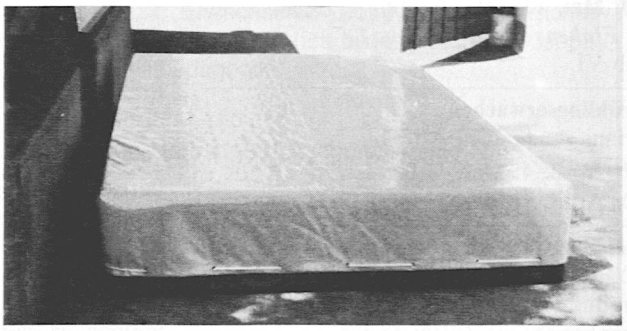
Adresse: _____

403

ARTLUX

Nordstrasse 4
9532 Rickenbach / Wil
Tel. 073 23 69 22

Hochsprungmatten zu sensationellen Preisen



Sprungmatte aus hochwertigem Polyäther-Schaumstoff – mit Stamoidüberzug – unten Spezialprofil mit Gleitschutz – auch im Freien benutzbar – praktischer Tragkordelverschluss. Alle Grössen lieferbar. Grösse 300×180×40 cm nur **Fr. 990.–** zuzüglich Wust und Transport.

Schaumstoffmatratzen für Ferienheime und Skilager zu garantiert günstigsten Preisen. Massanfertigung.

Wolldecken zum Fabrikpreis.

ARTLUX

Nordstrasse 4
9532 Rickenbach / Wil
Tel. 073 23 69 22

Reaktionen

Schweizerischer Schwimminstruktor – ein (Zusatz-)Beruf

Zu der Darstellung der Bedingungen für eine Ausbildung als Schwimminstruktor von Herrn Manz («SLZ» 12, 25. März 1982) gibt es etwas *Entscheidendes nachzutragen*. So, wie Herr Manz den Werdegang zum SI schildert, entsteht der Eindruck, das Brevet könne in drei Wochen von jedem, der sich für das Schwimmen interessiert, erworben werden. Dem ist aber nicht so.

Es ist zwar erwähnt, dass neben Kursen und Prüfungen eine *individuelle Vorbereitungszeit erforderlich* ist. Wie *lange* diese Vorbereitungszeit in etwa ist, wird nicht gesagt. Um den geforderten Ansprüchen im Schwimmen und Wasserspringen zu genügen, ist *ein sehr aufwendiges, oft über Jahre dauerndes Training notwendig*. So ist auch zu erklären, weshalb sich fast alle SI aus Wassersportlern (Wettkampfschwimmern, Wasserspringern, Lebensrettern) rekrutieren. *Ein Hobbyschwimmer hat kaum eine Chance, die technischen Anforderungen zu erfüllen.* (Als Beispiel diene meine persönliche Erfahrung: Nachdem ich acht Jahre aktiv als Wettkampfschwimmer und Wasserballer tätig war, musste ich mich ein Jahr intensiv vorbereiten, um den Anforderungen im Wasserspringen zu genügen.) Die methodischen, didaktischen und theoretischen Belange dürften dem ausgebildeten Lehrer schon leichter zugänglich sein, obwohl auch hier die fachspezifischen Eigenheiten beachtlich sind.

Ruedi Wenger, Schwimminstruktor,
Mitglied der TK des IVSCH
und des Lehrervereins Zürich

Learning English in England

Special offer for Teachers with their pupils July and August 1982 £ 49 for 7 days full board in Hastings, on the South Coast of England.

Free transport from Port or Airport. 4 leaders free with 50 students.

Excursions can be arranged.

Accomodation is in a large house standing in its own grounds overlooking the sea; plentiful food; picnic lunches; lecture-room; volley-ball court; heated swimming pool available; free „discos" some evenings.

The Reed Family,
The Old Rectory,
All Saints, Hastings,
East Sussex, England.
Telephone: Hastings 427995.

Schweizerischer Lehrerverein

DELEGIERTENVERSAMMLUNG

Samstag, 15. Mai 1982, 14.30 Uhr, Restaurant Du Pont, Bahnhofquai 7, Zürich

Traktanden

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Protokoll der DV 2/81 vom 28.11.1981 (publiziert in «SLZ» Nr. 3 vom 21.1.1982)
4. Mitteilungen
5. Ersatzwahl / Zentralvorstand
   Rücktritt: Heinrich Marti, GL
   Vorschlag der Sektion GL: Leni Takihara-Aebli, GL
6. Jahresbericht 1981
7. Jahresrechnungen 1981 und Revisorenbericht, Erläuterungen zu den Jahresrechnungen
8. Budgets 1983
   8.1 Mitgliederbeitrag und Budget SLV
   8.2 Budget «SLZ»
9. Finanz- und Strukturprobleme des SLV:
   Grundsatzentscheide
10. Nachfolge ZS
11. Koordination Schuljahrbeginn: Erklärung
12. Allfälliges

Die *Stimmkarte* wird den Delegierten am Saaleingang gegen Abgabe des ausgefüllten Präsenzzettels ausgehändigt. SLV-Mitglieder haben freien Zutritt.

Kurse / Veranstaltungen

Einführung in die Medienpädagogik

Vorlesung von Prof. Dr. Christian Doelker an der Universität Zürich, jeweils Montag, von 16–18 Uhr, Hörsaal 101, ab 26. April 1982.

Die Kontaktstelle Boutique 2000, 4566 Kriegstetten (Telefon 065 44 13 73, Mo–Fr 8–11 und 14–17 Uhr), führt u. a. folgende Kurse durch:

– Spielewochenenden «Neues Spielen – drinnen und draussen»

Miteinander-Spiele ohne Verlierer. Spiele für den Unterricht, Lager und Freizeit. New games. Spiele aus aller Welt, mit und ohne Material. Spielideen für Elternabende und Gruppen.
24./25. April im Zentrum St. Karli, Luzern
22./23. Mai im Zentrum Bruder Klaus, Zürich
17./18. Juli im Bildungszentrum Bad Schönbrunn ZG

– Lebensgestaltung und Selbsterfahrung

Intensivseminar vom 12. bis 17. Juli im Ferienheim Wisen SO.
Leitung: Werner Herren

– Interaktionsspiele-Kurs mit Klaus W. Vopel

Lebendiges Lernen in Gruppen. Aufgaben des Gruppenleiters. Lernen durch Interaktionsspiele. Umgang mit Störungen.
21. bis 26. Juni im Bildungszentrum Schönbrunn ZG.

Pfingst-Sing- und -Spieltreffen, 29. bis 31. Mai 1982

im Tagungszentrum Reformierte Heimstätte auf dem *«Rügel», 5707 Seengen.*

Singen, Instrumentalspiel und Volkstanz für Erwachsene und Kinder. *Leitung:* Uli Brütsch, Christian Schmid, Heidi Schmid, Käthi Schmid, Annerös Kupferschmied.

Sing- und Volkstanzwoche

im Ferienheim «Lihn», 8876 Filzbach. 7. bis 14. August 1982. Singen, Volkstanz und Instrumentalspiel für Erwachsene und Kinder. *Leitung:* Dietmar und Helga Derschmidt, Scharnstein, Ob.-Österreich, Heidi und Christian Schmid u. a.

Auskunft und Anmeldung für beide Veranstaltungen: Christian Schmid, Schweizerische Vereinigung für Volkslied und Hausmusik, Wachtstrasse 26, 8134 Adliswil (Telefon 01 710 70 18).

Öffentliche Pädagogische Arbeitswochen des Bundes der Freien Waldorfschulen

1. Pädagogische Arbeitswoche in Hamburg vom 16. bis 24. Juni 1982:
Individuum und Gemeinschaft
Die Entwicklungsschritte des Kindes und die sozialen Fähigkeiten des Menschen

32. Pädagogische Arbeitswoche in Stuttgart vom 30. Juni bis 8. Juli 1982:
Die menschenbildenden Kräfte und ihre Verwandlung in Kindheit und Jugend

6. Pädagogische Arbeitswoche in Wanne-Eickel vom 14. bis 22. Juli 1982:
Erziehung als Kraft der Verwandlung
Offenbare Geheimnisse im Wandel des Seelenlebens

Programme,
Anmeldung und weitere Auskünfte:
Rudolf-Steiner-Schule Hamburg-Nienstedten, Elbchaussee 366, 2000 Hamburg 52, Tel. 040 82 99 17
Bund der freien Waldorfschulen, Haussmannstrasse 46, 7000 Stuttgart 1, Tel. 0711 23 29 96
Hiberniaschule, Holsterhauser Strasse 70, 4600 Herne 2, Tel. 02325 4 10 81

Die J. P. Hosangsche Stiftung, Kinderheim Plankis, Chur

Kleinheim und Sonderschule zur Förderung geistigbehinderter Kinder mit Internat und Externat

sucht auf Beginn des Schuljahrs 1982/83

Heimleitung

Anforderungen:
Befähigung zur pädagogischen Leitung (pädagogische und heilpädagogische Ausbildung, wenn möglich Heimerfahrung).
Befähigung zur ökonomischen und administrativen Leitung.
Wir suchen Mitarbeiter, denen die Förderung des geistigbehinderten (praktischbildungsfähigen) Kindes ein Anliegen ist; die führen können, bereit sind, Verantwortung zu tragen.

Besoldung im Rahmen der Richtlinien des Erziehungsdepartementes des Kantons Graubünden, gemäss Ausführungsbestimmungen zum Behindertengesetz.

Anmeldungen sind handschriftlich, unter Beilage von Lebenslauf und Bildungsausweisen sowie Angabe von Referenzen, an den Präsidenten der J. P. Hosangschen Stiftung, A. Willi, Jeninserstrasse, 7304 Maienfeld, zu richten.
Telefonische Auskünfte, tagsüber 081 21 34 20, oder abends, ab 19.45 Uhr, 085 9 11 84

Jetzt noch attraktiver! Eine

Stadtschulwoche

in der

Jugendherberge Basel

mit dem neuen Ringordner

«Dokumentation Basel»

herausgegeben vom Verein für Jugendherbergen Basel, speziell für Lehrer und Gruppenleiter.

Die Themen:
- **Basel geografisch**
- **Basel geschichtlich**
- **Basel kulturell**
- **Basel wirtschaftlich**

mit Illustrationen, Arbeitsblättern, Kontaktadressen, Broschüren, Karten, Tips für Rundgänge und Besichtigungen, Sehenswürdigkeiten und Ausflüge usw. zur Vorbereitung und Durchführung einer Stadtschulwoche in der JH Basel.

Sonderangebot:

Am Wochenende des 15./16. Mai '82 stellen wir den interessierten Lehrern die neue «Dokumentation Basel» in unserer JH vor; Nachtessen, Übernachtung, Frühstück und Stadtführung zum Spezialpreis von Fr. 30.–.

Anmeldung für das Informationswochenende und/oder Bestellung eines Ringordners «Dokumentation Basel» sind zu richten an:

Verein für Jugendherbergen Basel
St. Albankirchrain 10, Postfach 74, 4006 Basel

☐ Bitte senden Sie mir den Ringordner «Dokumentation Basel» zum Preis von Fr. 25.–.

☐ Bitte senden Sie mir das detaillierte Programm für das Wochenende vom 15./16. Mai '82 in der Jugendherberge Basel mit Anmeldetalon.

Name: _____

Schule: _____

Adresse: _____

_____

Kantonsschule Zürcher Unterland in Bülach

Auf Beginn des Schuljahres 1983/84 sind die folgenden **Hauptlehrerstellen** zu besetzen:

1 Lehrstelle für Geschichte

1 Lehrstelle für Mathematik

1 Lehrstelle für Musik

(Gesang, Musiklehre. Eventuell in Verbindung mit einem Instrumentalfach.)

Die Kantonsschule Zürcher Unterland führt die folgenden Abteilungen für Knaben und Mädchen: Gymnasium I (A,B,D), Gymnasium II (B,D), Mathematisch-Naturwissenschaftliches Gymnasium (C), Lehramtsabteilung, Allgemeine Diplommittelschule.

Bewerber müssen sich über ein abgeschlossenes Hochschulstudium ausweisen können und Inhaber des zürcherischen (oder eines gleichwertigen) Diploms für das höhere Lehramt sein sowie über Lehrerfahrung an Maturitätsschulen verfügen. Vor der Anmeldung ist beim Sekretariat der Kantonsschule Zürcher Unterland Auskunft über die einzureichenden Ausweise und die Anstellungsbedingungen einzuholen.

Anmeldungen sind bis zum 10. Mai 1982 dem Rektor der Kantonsschule Zürcher Unterland, Kantonsschulstrasse 23, 8180 Bülach (Tel. 01 860 81 00) einzureichen.

Die Erziehungsdirektion

Die Schweizerschule Rio de Janeiro

sucht auf 1. Februar 1983

1 Primarlehrer(in)

(Unterstufe 1. bis 5. Klasse rotierend)

Voraussetzungen
- 3jährige Unterrichtserfahrung
- Bereitschaft, an unserer zweisprachigen Schule auch als Deutschlehrer für Fremdsprachige zu wirken

Vertragsdauer
3 Jahre bei bezahlter Hin- und Rückreise

Besoldung
gemäss Gehaltsliste der Schweizerschule Rio de Janeiro

Anmeldung
Escola Suiço-Brasileira
Rua Almirante Alexandrino 2495
St. Teresa
20241 Rio de Janeiro/Brasil

Bewerbungsformular und Kopie der Anmeldung
Hilfskomitee für Auslandschweizerschulen
Alpenstrasse 26, 3000 Bern 16
Telefon 031 44 66 25

Anmeldefrist 10. Mai 1982

Lehrerzeitung **Spezial**

Lehrmittel für Physik – Chemie – Biologie – Mathematik

Teiche und Biotope mit Sarnafil®

Die grüne Sarnafil-Kunststoff-Dichtungsbahn wurde speziell für die Abdichtung von Teichen und Biotopen geschaffen. Sie genügt den hohen Anforderungen (mechanische Beanspruchung, Wurzelbeständigkeit usw.) und passt sich der natürlichen Umgebung farblich an. Sarnafil-Abdichtungsbahnen werden nach Mass im Werk (bis ca. 80 m²) angefertigt, bei grösseren Anlagen auf der Baustelle.

Verlangen Sie technische Unterlagen.

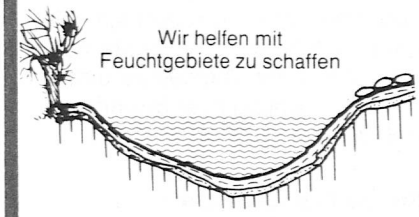
Sarna

Sarna Kunststoff AG 6060 Sarnen/Schweiz
Postfach 12
Telefon 041 66 01 11

BON **Bitte senden Sie mir Ihre technischen Unterlagen und Materialmuster für Teichauskleidungen.**

Name/Vorname _____ SL 82
Beruf _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____ Tel. _____

Abdichten von Weihern und Biotopen mit Bieri-Plan CPE



die Spezialfolie für Weiher, Biotope, Fischteiche, Wasserrückhaltebecken usw.
- physiologisch unbedenklich
- UV-beständig (weichmacherfrei)
- wurzelfest.

Bieri Blachen AG Grosswangen
6022 Grosswangen
Telefon 045 71 27 20

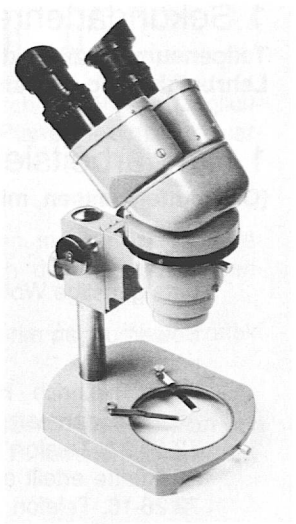
Gerne senden wir Ihnen unsere ausführliche Dokumentation

Dass diese Mikroskope ideal für den Unterricht sind, sieht man von blossem Auge.

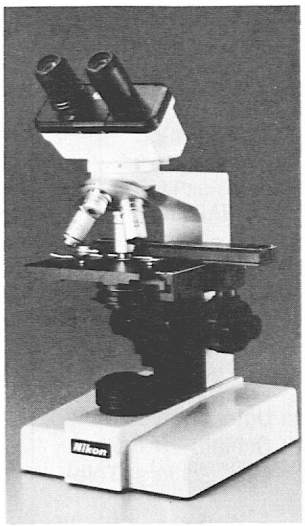
Stereomikroskope Nikon SM und Schulmikroskope Nikon SC erfüllen alle Anforderungen, die der Biologieunterricht stellt. Sie zeichnen sich durch optische und mechanische Präzision aus, sind robust, wartungsfrei und auch vom Ungeübten leicht zu bedienen.

Das alles ist ebenso wenig zu übersehen wie der vernünftig günstige Preis. Von dem man nur hoffen kann, dass er Schule macht.

Nikon



Nikon SM



Nikon SC

INFORMATIONSBON
Bitte senden Sie
☐ ausführliche Unterlagen über die Mikroskope Nikon SM und SC
☐ Ihren Sammelprospekt

Name _____
Schule _____
Adresse _____

Einsenden an Nikon AG, Kaspar Fenner-Str. 6, 8700 Küsnacht (Tel. 01 910 92 62) oder Kümmerli + Frey AG, Hallerstr. 6–10, 3001 Bern (Tel. 031 24 06 66)

Schulen Cham ZG

Auf Beginn des neuen Schuljahres 1982/83 (16. August) sind in unserem Oberstufenzentrum (7. bis 9. Schuljahr) folgende Lehrstellen zu besetzen:

1 Lehrer(in) für Musik/Gesang

im Teilpensum von 16 bis 17 Lektionen auf den Stufen Sek/Real

1 Lehrer(in) als Fachlehrer(in)

im Teilpensum von 13 bis 14 Lektionen inkl. Holzbearbeitung auf den Stufen Sek/Real

Interessierte Lehrpersonen haben die Möglichkeit, beide Teilpensen zusammen als 1 Vollpensum zu übernehmen.
Bewerber(innen) sind gebeten, die üblichen Unterlagen bis zum 7. Mai 1982 an das Schulpräsidium, Herrn H. Schmid, Tormattstrasse 3, 6330 Cham, zu richten.

Nähere Auskünfte erteilt gerne das Schulrektorat, Telefon 042 36 10 14 oder 042 36 24 08.

Die Schulkommission

Rey Schule, Ebikon
Stellenausschreibung

Die Rey Schule, staatlich anerkannte Primar- und Sekundarschule, in Form einer Tagesschule geführt, 5-Tage-Woche, sucht für das Schuljahr 1982/83 (Herbstbeginn)

1 Primarlehrer(in)

mit Erfahrung in Gesamtschule,
zur Führung der 2./3./4. Primarklasse

1 Sekundarlehrer(in)

phil. I

Bewerbungen sind zu richten:
Rektorat Rey Schule, Schachenstrasse 5,
6030 Ebikon, Telefon 041 36 64 32

Die Gemeinde Schiers

benötigt auf Beginn des Schuljahres 1982/83 (23. August 1982)

1 Werklehrer(in)
sowie
1 Sekundarlehrer(in) phil. I

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis zum 24. April an den Schulrat Schiers zu richten. Auskunft erteilt Frau B. Boesch-Gull, Schiers, Telefon 081 53 14 18.

evangelische mittelschule samedan

Wir sind eine 260 Schülerinnen und Schüler zählende **Engadiner Talschafts- und Internatsmittelschule** und suchen auf Beginn des 2. Quartals des laufenden Schuljahres am 16. August

1 Handelslehrer(in)

für unser Wirtschaftsgymnasium und die Diplomhandelsschule sowie

1 Deutschlehrer(in)

für das Wirtschaftsgymnasium, die Diplomhandelsschule und die Sekundarabteilung.

Eventuell käme für die eine oder andere Lehrstelle auch ein ¾ Pensum in Frage, ergänzt durch Mitarbeit im Internat. Dafür stünde eine schöne, sonnige Vierzimmerwohnung zu günstigen Bedingungen zur Verfügung.
Initiative Interessentinnen und Interessenten mit den nötigen Studienabschlüssen, die Freude hätten, in einem dynamischen Schulbetrieb zu unterrichten, laden wir zur Einreichung ihrer Bewerbung bis zum 1. Juni 1982 an das Rektorat ein.

Evangelische Mittelschule Samedan
7503 Samedan, Telefon 082 6 58 51
Dr. H. Schmid, Rektor

Gemeindeschulen Entlebuch

Wir suchen auf Beginn des neuen Schuljahres 1982/83, Stellenantritt am 23. August 1982,

1 Sekundarlehrer(in) phil. I

(wenn möglich mit Turndiplom)

1 Sekundarlehrer(in) phil. I

Teilpensum 22–26 Lektionen, wenn möglich
Lehrbefähigung im Schreibmaschinenschreiben

1 Handarbeitslehrerin

(Oberstufenklassen, mit Turnen)

Eine günstige Wohnung könnte angeboten werden.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an:
Herrn Heinrich Hofstetter, Schulpflegepräsident, Ausserbodenmatt, 6162 Entlebuch, Telefon (P) 041 72 19 27, Telefon (G) 041 72 21 96.
Auskünfte erteilt auch der Rektor. Telefon (S) 041 72 26 16, Telefon (P) 041 72 26 85.

Schule Unterägeri

Stellenausschreibung

Wir suchen auf Schuljahresbeginn 1982/83
(Beginn: 16. August 1982)

1 Sonderschul-Kindergärtnerin
mit heilpädagogischem Diplom

1 Primarlehrer 5./6. Klasse
im Lehrauftrag für 1 bis 2 Jahre

Das Gehalt und die Zulagen richten sich nach dem kantonalen Besoldungsreglement.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind an das Schulpräsidium, Herrn W. Iten, Gemeindekanzlei, 6314 Unterägeri, zu richten. Weitere Auskünfte erteilt das Schulrektorat (Telefon 042 72 18 41 oder 72 14 22).

Schulkommission Unterägeri

Walchwil am Zugersee

Auf Beginn des Schuljahres 1982/83 (16. August 1982) suchen wir zwei initiative und an einem guten Lehrerteam interessierte

Sekundarlehrer(innen) (phil. I und phil. II)

Für zwei Kollegen/Kolleginnen wäre es eine ideale Gelegenheit, im Zweierteam eine 1. Sekundarklasse (doppelt geführt) übernehmen zu können. Ferner

Sekundarlehrer(in) (phil. I)

für Halbpensum; auf Wunsch besteht die Möglichkeit, in der Katechese und Pfarreiseelsorge mitzuarbeiten (Halbpensum).

Die Anstellungsbedingungen, insbesondere die Besoldung, richten sich nach den kantonal zugerischen Verordnungen.

Auskünfte erteilt Ihnen: Herr Oskar Wey, Präfekt (Telefon 042 77 12 80).

Ihre handschriftliche Bewerbung richten Sie an den Schulpräsidenten, Herrn R. Elsener, Hinterbergstrasse 33, 6318 Walchwil.

Farben spürt man...

Darum sehen Sie Schwarz auf Weiss das grosse Art + Grafik-Farbenprogramm von Schwan STABILO!

STABILOtone
Der neuartige Malstift für Profis im Profi-Format: Farbstift, Malkreide und Aquarell-Farbe zugleich. STABILOtone gibt es in 51 hochlichtechten Farben, die mit Wasser voll vermalbar sind, in 3 Metallicfarben und als superweichen Graphitstift.

STABILayout
Der grosse Farbmarker auf Wasserbasis in 50 kräftig leuchtenden Farben, trocknet nicht aus – absolut geruchsfrei!

STABILO-Pen 68
Der überall einsetzbare Mal-Filzschreiber in 50 Farben (wie STABILayout) für alle, auch feinste Malarbeiten.

CARB-OTHELLO – Die «farbige» Kohle
In 60 prachtvollen Farben!

STABILO
Dünnkernfarbstifte in 36 Farben für höchste Ansprüche. Auf Papier, Holz, Leinen, Seide oder Leder lassen sich STABILO Farbstifte nass oder trocken verarbeiten.

Bitte verlangen Sie den ausführlichen Farbprospekt und – solange Vorrat – die 32seitige Mal-Broschüre mit dem nachstehenden Coupon!

Name _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____

Einsenden an **HERMANN KUHN ZÜRICH**
Generalvertretung für die Schweiz, 8062 Zürich

Schwan-STABILO

evangelische mittelschule samedan

Auf den 16. August 1982 haben wir an unserer **Talschafts- und Internatsmittelschule** mit Gymnasium, ladinisch-romanischem Unterseminar, Sekundarabteilung und Diplomhandelsschule eine

Lehrstelle für Zeichnen

mit ¾-Pensum zu besetzen. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen bitten wir, bis zum 28. April 1982 an das Rektorat einzureichen, das vorgängig auch Auskunft über die Anstellungsbedingungen erteilt.

Evangelische Mittelschule Samedan
7503 Samedan, Telefon 082 6 58 51
Rektor Dr. Heiri Schmid

Stadtschulen Sursee

Wir suchen auf Schulbeginn 1982 (23. August)

1 Turnlehrer(in)

Teilpensum (etwa 24 Stunden)
evtl. Vollpensum, verbunden mit Phil.-I.-Fächern.
Wünsche können weitgehend berücksichtigt werden.

1 Sekundarlehrer(in) phil. I

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind sofort zu richten an: Herrn Peter Troxler, R.-Burri-Strasse 1, 6210 Sursee, Telefon 045 21 48 02.

Wer hätte Freude, in verschiedenen Gemeinden des Bezirkes Andelfingen ambulanten Sprachheilunterricht zu erteilen?

Wir suchen zu baldigem Eintritt

dipl. Logopädin

für 10 bis 12 Wochenstunden, evtl. Festanstellung mit halbem Pensum.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an:
Zweckverband der Schulgemeinden im Bezirk Andelfingen, z. Hd. Frau A. Stoll, Lächenstrasse 560, 8247 Flurlingen.

An der **Berner Schulwarte, dem pädagogischen Dokumentations- und Medienzentrum des Kantons Bern,** ist die Stelle eines

pädagogischen Leiters der Mediothek

auf den 1. Oktober 1982 neu zu besetzen.

Welcher Primar- oder Sekundarlehrer oder welcher Absolvent eines Fachstudiums in Pädagogik oder Didaktik hätte Freude und Interesse, in einem modernen Dienstleistungsbetrieb für die Lehrerschaft des Kantons Bern mitzuarbeiten?

Der **Aufgabenkreis** umfasst die Leitung der pädagogisch-didaktischen Fachmediothek und Benützerberatung, Beurteilung und Auswahl von Literatur und Medien, Koordination der Medienaufarbeitung, Begleitung von Medienproduktionen in Zusammenarbeit mit Fachreferenten sowie Kursorganisation im Rahmen der Lehrerausbildung und -fortbildung.

Anforderungen: Schulpraxiserfahrung auf verschiedenen Stufen, organisatorisches Geschick, Gewandtheit in Administration, wenn möglich Erfahrung in Lehrerfortbildungsarbeit, Bibliotheks- oder Mediotheksorganisation.

Besoldung: nach Dekret.

Anmeldung: Handschriftliche Bewerbungen mit Foto, Lebenslauf, Zeugnissen und Referenzangaben sind zu richten an den Leiter der Schulwarte, Sulgeneckstrasse 70, 3005 Bern.

Anmeldetermin: 7. Mai 1982.

Nähere Auskunft ab 19. April 1982 über Telefon 031 46 83 11.

Einwohnergemeinde Risch ZG

Auf Beginn des Schuljahres 1982/83 (16. August 1982) suchen wir für die Sekundarschule Rotkreuz

1 Sekundarlehrer(in) phil. II
1 Logopäde/Logopädin

Es erwartet Sie ein angenehmes und kollegiales Verhältnis zwischen Lehrerschaft und Schulbehörde. Die Besoldung richtet sich nach kantonalem Besoldungsgesetz.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind möglichst rasch an das Schulrektorat Risch, 6343 Rotkreuz (Telefon 042 64 14 20 oder 64 19 88), zu richten.

Schulkommission Risch

I.L.E.E. Industrial Laser and Electronic Engineering

Im Gaswerk Postfach 8952 Schlieren Tel. 01/730 27 27

LASER

LASERZEIGESTAB

Ein Punkt, der richtig sitzt, schafft klare Situationen!

für:
- Präsentationen
- Vorführungen
- Vorlesungen in grossen und kleinen Hörsälen
- Planetarien
- Museen
- überall dort wo SIE einen Punkt haben möchten

Einsetzbar in hellen und dunklen Räumen dank den Eigenschaften des gebündelten Laserstrahles. Netzunabhängig (Batterie- oder Akkumulatormodul).

Wochenendkurse der Musikschule Effretikon

Volkstänze aus dem Balkan mit Paulina Müller
15./16. Mai 1982

Jazztanz mit Monique Haller
12./13. Juni 1982

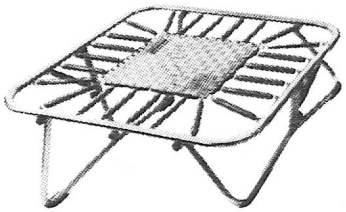
Internationale Volkstänze mit Heinz Baumann
19./20. Juni 1982

Auskunft und Anmeldung:
Musikschule Effretikon, Tagelswangerstrasse 8, 8307 Effretikon, Telefon 052 32 13 12

NISSEN **MINITRAMP**

Mod. Standard
Verzinkter Rahmen, Gummizüge, Vollnylonsprungtuch (inkl. Polster) **Fr. 550.–**

Mod. Hochleistung
Dauernickelverchromter Stahlrahmen und Stahlfedern, Sprungtuch aus geflochtenen Nylonbändern **Fr. 490.–**



Verlangen Sie den ausführlichen Katalog!

NISSEN Trampoline AG
3073 Gümligen, 031 52 34 74

WIMPEL-ABZEICHEN

Wappenscheiben Mützen TShirts Bierkrüge Selbstkleber Startnummern Alle Vereins-Fest-+Werbeartikel

ÄTZ-KUNST GLÄSER ABZEICHEN

HISS-FAHNEN

EIG. GRAVUR POKALE BECHER

SIEGRIST 4900 Langenthal Tel. 063 22 77 88

SCHÜLER-MEDAILLEN
SCHÜLER-EHRENPREISE
SCHÜLER-ERINNERUNGSPREISE

Zu kaufen gesucht 30 Standard-Schreibmaschinen

revidiert, möglichst gleicher Marke.

Offerten bitte an Chiffre 5900378 Publicitas, 3001 Bern

Sonderschullehrerin

mit ½ Stelle

sucht zur Ergänzung ihres Pensums abwechslungsreiche (auch nichtpädagogische) Beschäftigung für 1 bis 2 Tage pro Woche (Raum Bern).

Telefon 031 51 53 20

Wer erteilt Privatunterricht in

Latein?

(Mittelschullehrer oder pensionierte Mittelschullehrer)

Zürich oder nähere Umgebung

Tel. 01 47 47 57, abends

Das Fachwerkhaus ABITA ist für Individualisten. Darin liegt sein Erfolg.

Beim ABITA ist einfach alles möglich. Die Konstruktion lässt Spielraum für individuelle Grundrissgestaltung. Das Haus kann nach allen Seiten geöffnet werden und passt sich jedem Grundstück an. Verlangen Sie gratis die ausführliche Dokumentation über die Furter-Fachwerkhäuser oder besuchen Sie unsere Musterhäuser in Dottikon und Fehraltdorf (Mo bis Sa, 14 – 18 Uhr).

GUTSCHEIN FÜR GRATIS-DOKUMENTATION YI

Name 13

Strasse

PLZ/Ort

Furter Holzbau AG, Im Fachwerkhaus 5605 Dottikon, Tel. 057 4 19 78

institut Richelieu
école de français
1004 lausanne

7, rue du Clos-de-Bulle
Tél. 021 23 27 18

Die Spezialschule für

Französisch

im Genferseegebiet

Prospekte an:

Stellenausschreibung

Sprachheildienst der Stadt Bern

sucht auf 9. August 1982

Logopädin/Logopäden

für Stellvertretung vom 9. August bis 24. September 1982. Anschliessend provisorische Wahl möglich.

Bewerbungen sind bis zum 22. April 1982 zu richten an:
Frau G. Pfanner, Präsidentin Schulkommission KKB + C, Rabbentalstrasse 79, 3013 Ben.

Nähere Auskunft erteilt:
Fräulein R. Marbach, Logopädin, Tel. 031 44 45 27 oder 031 55 36 67

Luftverschmutzung – Atmungsorgane

Draussen können Sie nichts dagegen tun. In Ihren Wohnräumen **reinigt** der VITAR die **Luft vom lungengängigen** Schwebestaub (Russ, Abrieb, Industriestaub usw.). VITAR-Apparate reinigen die Raumluft: **geräuschlos / zugfrei / ohne Chemikalien.** Strombedarf: etwa Fr. 1.50 pro Jahr.
Die beste Investition, die Sie langfristig machen können und sofort tun sollten (für **Ihre Atmungsorgane).** Typ I Fr. 278.–, Typ II Fr. 348.–.

M. SCHERRER AG, Gallusstr. 41, **9500 WIL SG,** Telefon 073 22 34 76
Maschinen + Apparate

Primarschulpflege Uster
Heilpädagogische Hilfsschule

Auf Beginn des 2. Quartals Schuljahr 1982/83 (16. August 1982) oder nach Übereinkunft ist an unserer Heilpädagogischen Hilfsschule die Lehrstelle eines/einer

Heilpädagogen/Heilpädagogin

neu zu besetzen (Mittel- und Oberstufe).

Lehrkräfte, die über die notwendige Zusatzausbildung verfügen, werden gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Primarschulpflege Uster, Stadthaus, 8610 Uster, zu senden.

Das Schulsekretariat, Telefon 01 940 45 11, erteilt Ihnen gerne weitere Auskünfte.

Schweizerische Kirchliche Jugendbewegung SKJB
Wir suchen neue Mitarbeiter(innen) für die Bundesleitung

Ihnen sind in einem Team vor allem folgende Aufgaben gestellt:
– direkte Jugendarbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen (Treffen, Kurse, Aktionen) – Leiterschulung – Erarbeitung und Redaktion von Hilfsmitteln und Zeitschriften – Animation und Leitung der Bewegung – vielseitige Beziehungsarbeit.
Wir erwarten von unseren neuen Mitarbeitern(innen) (im Alter von ungefähr 20–35 Jahren), dass sie über möglichst viele Fähigkeiten verfügen und eine Ausbildung im sozialen, pädagogischen oder theologischen Bereich mitbringen. Vorausgesetzt sind zudem praktische Erfahrung in der Jugendarbeit und die Bereitschaft zu kirchlichem Engagement in christlich-religiöser Grundhaltung.
Bei angemessen guten Lohn- und Sozialleistungen bietet die Stelle verhältnismässig grossen Freiraum und viele Entfaltungsmöglichkeiten.
Stellenantritt (evtl. auch teilzeitlich) im Herbst 1982 oder nach Vereinbarung. Interessenten erhalten weitere Auskünfte bei der Bundesleitung (St. Karliquai 12, 6000 Luzern 5, Telefon 041 51 26 48) oder bei Georges Berli (Triemlistrasse 128, 8047 Zürich, Telefon 01 52 88 73), an den, bis spätestens 5. Mai, auch Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen zu richten sind.

LYCEUM ALPINUM ZUOZ

Voll ausgebaute, eidgenössisch anerkannte Mittelschule im Engadin (Gymnasium A, B, C, D, E, Handelsfachschule) für Knaben und Mädchen, Internatsschule für Knaben von 11 bis 20 Jahren

Auf den 15. September 1982 ist folgende Hauptlehrerstelle zu besetzen:

Französisch

evtl. in Verbindung mit einem anderen Fach

Voraussetzung: abgeschlossene Hochschulausbildung, wenn möglich Diplom für das höhere Lehramt.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Foto, Zeugnissen und Referenzen sind bis zum 20. Mai 1982 an das Rektorat des Lyceum Alpinum, 7524 Zuoz, zu richten. Zu ergänzenden Auskünften stehen wir gern zur Verfügung (Telefon 082 7 12 34).

Schulrat Hospental (Uri)

Auf den Herbst-Schulbeginn 1982/83 suchen wir

2 natur- und bergverbundene Primarschullehrer(innen)

für die Führung der 1., 2. und 3. Klasse (ca. 10 Kinder) und der 4., 5. und 6. Klasse (ca. 15 Kinder)

Bewerbungen sind unter Beilage der üblichen Unterlagen zu richten an den Schulrats-Präsidenten, Arthur Regli, 6493 **Hospental.**

Für unsere Unter- und Oberstufe

suchen wir zum August 1982
eine Lehrkraft für den

Englisch-Unterricht

wünschenswert wäre in Verbindung mit

Französisch

Interessenten wenden sich bitte mit näheren Angaben an: Rudolf Steiner-Schule, Zwinglistrasse 25, 9000 St. Gallen, Telefon 071 22 60 18.

Williger, vielseitiger «Fisch», Berner, Mitte Dreissig, 176 cm, schlank, kaufm. Angestellter, wünscht sich schlanke,

weibliche Partnerin

mit Einfühlungsvermögen, ab ca. 25 J., welcher das Wort Koketterie noch etwas bedeutet. Meine Vorlieben: Kunst, Ästhetik, Malerei, Fotos, Basteln und Diskussionen. Fühlen Sie sich angesprochen, so schreiben Sie mir einige Gedanken mit Bild unter Chiffre 2815 Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa, oder rufen Sie an unter Telefon 031 24 61 31.

Universal Sport Ihr Fachgeschäft für professionelle Ausrüstung

3000 Bern 7
Zeughausgasse 27 Tel. 031 22 78 62
3011 Bern
Kramgasse 81 Tel. 031 22 76 37
2502 Biel
Bahnhofstrasse 4 Tel. 032 22 30 11

1700 Freiburg 34, Bd. de Pérolles Tel. 037 22 88 44
1003 Lausanne 16, rue Pichard Tel. 021 22 36 42
8402 Winterthur Obertor 46 Tel. 052 22 27 95
8001 Zürich am Löwenplatz Tel. 01 221 36 92

INTERSPORT
universal sport
cis Interscport

Barkredit

Diskret. Schnell. Problemlos. Bei jeder Volksbank.

«Guten Tag, ich möchte einen Volksbank-Barkredit.»

Wir geben Ihnen gerne am Telefon Auskunft und veranlassen umgehend alles Notwendige. In der nebenstehenden Kolonne finden Sie die Telefonnummer Ihrer nächstgelegenen Volksbank-Filiale.

Ihr Partner für alle Finanzierungsfragen
SCHWEIZERISCHE VOLKSBANK

93

B

Ort	Telefon	Intern
Bern	031 66 61 11	6243
Zürich	01 228 11 11	3076–78
Basel	061 25 88 55	238
Solothurn	065 21 61 11	242
Luzern	041 24 33 44	271
St. Gallen	071 20 51 51	230/228
Winterthur	052 84 81 81	270/226
Schaffhausen	053 4 28 21	44
Biel	032 22 56 11	304/6/7
Brugg	056 41 91 21	86
Zug	042 21 72 73	15
Grenchen	065 9 25 15	24
(ab 7. 4. 82)	065 52 50 52	24
Wetzikon	01 933 01 51	34
Olten	062 21 92 92	24

ORFF-Instrumente

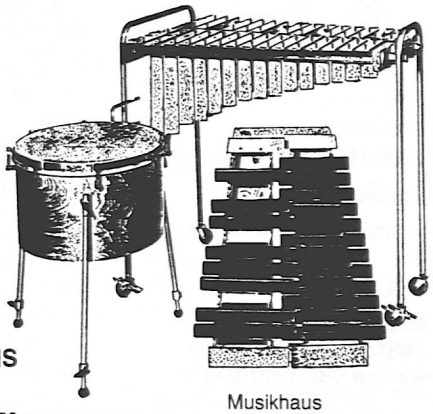
grosses Lager

fachmännische Bedienung

Reparaturen und Stimmungen

Schullieferant

KATALOG GRATIS



thedy buchser

Musikhaus
am Schlossbergplatz
5401 Baden
Telefon 056 22 72 44

Atem – Bewegung – Musik

Empfinden, Beobachten, Bewusstmachen der psychophysischen Zusammenhänge in den sich ergänzenden Bereichen der Atem-, Bewegungs- und Musikerziehung.
Bedeutung für den Schulalltag.

Ausbildung Zum (zur) Fachlehrer(in) für organisch-rhythmische Haltungs- und Bewegungserziehung (zweijährig, berufsbegleitend)

Abendkurse Einführung in die Arbeitsweise

Ferienkurse 2. bis 7. August 1982 in Aarau
27. September bis 2. Oktober 1982 in Bern

Gymnastikschule Bern – Lehrweise Medau, Irene Wenger/Ursula Beck, Seilerstrasse 4, 3011 Bern, Telefon 031 54 15 84, Montag bis Samstag, 7.30 bis 8.30 Uhr

STUCO

Hobby- & Bastelmaterialien en gros

J. P. Gysel
Flughofstrasse 57
CH-8152 Glattbrugg
Telefon 01.810 37 15

STUCO-Perlen

Stickperlen, Rocailles-Perlen, Stiftperlen, marmorisierte Perlen. Eine Riesenauswahl in verschiedenen Grössen und Farben.

Büchergestelle
Zeitschriftenregale
komplette Bibliothekseinrichtungen
Seit 20 Jahren bewährt

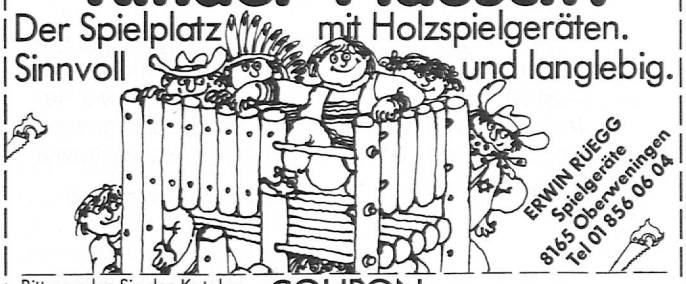
Verlangen Sie Prospekte und Referenzen!
Unverbindliche Beratung und detaillierte Einrichtungsvorschläge durch Fachleute.

erba

ERBA AG
8703 Erlenbach, Telefon 01 910 42 42

Kinder-Plausch!

Der Spielplatz mit Holzspielgeräten.
Sinnvoll und langlebig.



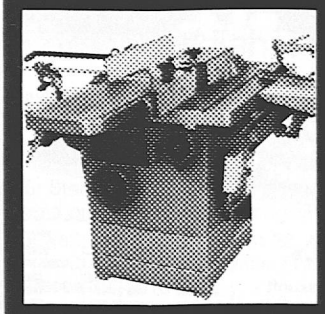
ERWIN RÜEGG
Spielgeräte
8165 Oberweningen
Tel 01 856 06 04

Bitte senden Sie den Katalog COUPON

Name:
Strasse:
PLZ/Ort:

Überlassen Sie das HOLZ nicht dem Zufall

Verwenden Sie unsere Universalhobelmaschine.



Nur LUREM bietet Ihnen: Abrichten, dickenhobeln, kreissägen, kehlen, langlochbohren alles in einer Maschine. Massive Gusskonstruktion. SUVA-geprüft.

Verlangen Sie noch heute eine unverbindliche Dokumentation von:

Besuchen Sie unsere permanente Ausstellung. Täglich geöffnet, auch Samstagvormittag.

STRAUSAK AG Holzbearbeitungs-Maschinen

2554 Meinisberg-Biel, Telefon 032/87 22 22

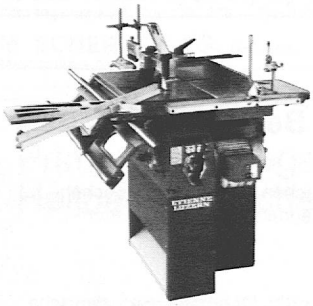
Fortschrittliche Pädagogen planen einen Aktiv-Pausenplatz mit

LAPPSET®

GTSM-Magglingen

Aegertenstr. 56, 8003 Zürich

Telefon: 01 / 461 11 30



Neueste, modernste, kombinierte Universal-Holzbearbeitungsmaschine Compact CH 210

Aktion Fr. 4590.–

zum Kreissägen, Kehlen, Stationär Oberfräsen, Abrichten, Dickenhobeln, Bohren und Stemmen

Telefonieren Sie noch heute

ETIENNE Eumatel

B. Etienne AG
Horwerstr. 32, 6002 Luzern
Telefon 041/40 11 00 int. 333

Besuchen Sie uns an der MUBA, Halle 6, Stand 312

Die gute Schweizer Blockflöte

Bernischer
Primarlehrer
sucht **Stelle**

als Lehrer, Erzieher, Heimleiter usw.
Bevorzugt: Kanton Bern.

Offerten unter Chiffre 80-63148, Assa Schweizer Annoncen AG, 2501 Biel

Bally Altdorf

Hüttenschuhsohlen, aus Leder, mit 10 mm dicker Schaumstoffeinlage. 1 Paar Fr. 5.40.
Lederrestensäcke: ca. 2½ kg à Fr. 9.50 plus Porto und Verpakkung.
Diverse Lederfelle zu reduzierten Preisen nach Anfrage.
Lammfellresten schwarz, beige, braun. Per Kilo Fr. 5.–.

Bally Schuhfabriken AG,
6467 Schattdorf
Telefon 044 2 12 63
2 17 55

Direktverkauf:
donnerstags 14 bis 16 Uhr

Einwohnergemeinde Hünenberg ZG

Auf den Beginn des neuen Schuljahres (16. August 1982) ist an unserer Schule die Stelle für

Logopädie

neu zu besetzen. Es handelt sich um ein Teilpensum von ca. 15 Lektionen pro Woche.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen, wie Foto, handgeschriebener Lebenslauf, Bericht über Ausbildungsgang und bisherige Tätigkeit sowie Referenzen, sind zu richten an Herrn E. Limacher, Schulpräsident, DVZ Treuhand AG, Nestléstrasse 14, 6330 Cham.

Für nähere Auskünfte steht der Rektor, Bruno Setz, St. Wolfgangstrasse 69, 6331 Hünenberg, Telefon 042 36 55 86 (S) und 36 11 82 (P) gerne zur Verfügung.

Der Rektor

Schulrat Freienbach-Pfäffikon am Zürichsee

Wir suchen auf den 9. August

1 Lehrer(in)

für die 4. Klasse in Pfäffikon

Die Gemeinde Freienbach ist verkehrstechnisch günstig gelegen (20 Autominuten von Zürich, 5 Autominuten nach Rapperswil).

Wir bieten

- ideale Klassenbestände
- ausreichend Material
- moderne Einrichtungen
- Besoldung nach kantonalen Höchstansätzen

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an Hans Bucher, Rektor, Etzelstrasse 13, 8808 Pfäffikon, der Ihnen auch gerne weitere Auskünfte erteilt, Telefon 055 48 17 22.
Anmeldefrist bis spätestens 3. Mai 1982.

Ferien und Ausflüge

Frutigen

Geeignetes Haus für Ski- und Schullager. Nähe Sportzentrum, Schwimmbad und Hallenbad.
36 Betten, gut eingerichtete Küche und grosser Aufenthaltsraum.

Anfragen an:
TVN Hausverwaltung, J. Rieder, Laubeggstrasse 68, 3006 Bern
Telefon 031 44 02 81 P, 44 25 81 G

St. Antönien GR
Pension und Ferienheim Bellawiese

gut eingerichtetes Haus für Ski- und Schullager. Freie Termine: auf Anfrage. Daselbst zu vermieten neues komfortabel eingerichtetes Ferienchalet, ruhige Lage.

Auskunft: Andra Flütsch-Meier, Telefon 081 54 15 36

Ski- und Ferienlager in Saas Almagell, Wallis, 1672 m über Meer

Gut eingerichtetes Haus mit 30 Betten, mit fl. Warm- und Kaltwasser. Alles 2er- und 3er-Zimmer. Günstige Verpflegung mit Vollpension. Noch frei Juni und September 1982

Familie Peter-Marie Zurbriggen, Ferienhaus Bergblümli
3905 Saas Almagell, Telefon 028 57 25 15

Planen Sie mit Ihrer Schulklasse ein Ferienlager oder eine Wanderung am Pizol (5-Seen-Wanderung)? Wir empfehlen Ihnen unser Haus

Berghotel Alpina Pizol

Günstige Preise für Lager, Zimmer und Schülermenüs.

Mit höflicher Empfehlung:
Fam. B.+P. Schumacher, Telefon 085 2 20 86

Ein Kleininserat in der SLZ verschafft Ihnen Kontakte!

Diemtigtal Komf. Klubhäuser

- Landschulwochen
- Wanderwochen
- Wanderweekends

Auskunft:
Schneiter, Hünibach
Telefon 033 22 47 19

Vermieten Sie Ihr (2.) Haus in den Ferien

an Lehrer, Akademiker, Beamte usw. aus England, Deutschland, Holland usw. Auch ihre Häuser (an der Küste) mieten ist möglich.

Home to Home Holidays,
Herr Dd. S.L. Binkhuysen, Braveld 24, 1902 AR Castricum, Holland. Tel. 0031-2518 57953.

Ferienhaus Scalotta Marmorera bei Bivio GR

Das Haus für Sommer- und Winterlager, Schulwochen, bis 120 Plätze, Halb- oder Vollpension.

A. Hochstrasser, 5703 Seon
Telefon 064 55 15 58

Saas Almagell bei Saas Fee (1672 m ü.M.)
Ski- und Wanderlager
Pension Almagellerhof
Einmaliges Wandergebiet. (30 bis 62 Personen) Frei vom 1. Mai bis 1. Dezember und 1. Januar bis 5. März. VP und HP. Alle Arten von Gruppen, auch Behinderte. Einer-, Zweier-, Dreier- und Vierbettzimmer, t. Dusche, teils Balkon. Einmalig günstig!
Telefon 028 57 27 46

Tarasp – Unterengadin
Klassen- und Wanderlager
ca. 30 Plätze, Voll- und Halbpension, gemütliche Doppelzimmer, Massenlager, Aufenthaltsräume. Möglichkeiten: Wandern, Schloss, Baden, Fauna, Museen, Mineralien, Nationalpark, Silbermine, romanisches Sprachgut, Ferien usw. **H. J. Schuhmacher, G. Tschumper,** Fontana Sura, 7553 Tarasp, Tel. 084 9 13 84

Ferienzentrum 2043 Malvilliers
Tel. 038 33 20 66

La Chotte

Neuenburger Jura
Ferienzentrum für Seminare, Ferienkolonien. Skilager usw. 100 Plätze. Mit Bäumen bepflanzter Park. Ganzes Jahr offen. Vollpension ab Fr. 22.– (20% Reduktion Aussersaison). Dokumentation auf Verlangen.

Bettmeralp VS, 2000 m.ü.M.
Vermietung von: Ferienhäusern mit 20 und 59 Betten, Chalet-wohnungen mit 2 bis 6 Betten
Fordern Sie Prospekte an:
«Touristenlager Seilbahn»,
M. Giger, 3981 Bettmeralp,
Tel. 028 27 23 51

Ferienheim Bärgblüemli
Habkern/Berner Oberland
Gut eingerichtetes Haus für Landschulwochen. Platz für 35 Personen. Günstige Preise im Mai. Viele Wandermöglichkeiten im schönen Hohgantgebiet. Auch im Frühling ein Erlebnis.

Auskunft: Walter Zurbuchen, Chalet Hubertus, 3801 Habkern, Telefon 036 43 13 01.

Historisches Museum Murten, Ausstellung Licht und Leuchten 17. bis 19. Jahrhundert

aus der Privatsammlung von Hr. J.-R. Schaerer, vom 6. Februar bis 16. Mai 1982

Öffnungszeiten:
Täglich ausser Montag*
10.00 bis 12.00 Uhr
13.30 bis 18.00 Uhr
* ausgenommen auf Montag fallende Feiertage

OBERSAXEN

Lagerheim zu vermieten

46 Plätze, für Selbstkocher

Viele Wandermöglichkeiten

K. Sax-Lippuner, 7133 Obersaxen/Affeier, Telefon 086 3 14 33

Glarnerland

Wir sind eingerichtet für Klassen- und Wanderlager. Etwa 40 Plätze in Halbpension oder für Selbstkocher.

Fam. J. Kuratli-Grünenfelder, Berggasthof Schlattberg, 8775 Luchsingen, Tel. 058 84 31 64.

Sils Maria im Engadin

Ferienlager Cabelli, Skigebiet Furtschellas, bis 74 Betten. Freier Termin: 16. bis 23. Januar 1983.

Heimeliges Haus, grosser Aufenthaltsraum, 4 Duschen, 12 4er-Zimmer, 3 Zimmer mit ca. 10 Plätzen. Für Selbstverpflegung moderne Küche.

Anfragen sind zu richten an:
Ferienlager Cabelli
7514 Sils Maria
Telefon 082 4 52 82

Jetzt buchen Sie günstig Ihre Landschulwochen
im Juni oder September, z.B. in den Flumserbergen, verschiedene Orte Graubünden/Engadin, in Sörenberg oder Vitznau oder Unteriberg. Teilweise mit Pension möglich. Immer allein im Haus! Teilweise ab ca. 20. August möglich.

DFHZ
Dubletta-Ferienheimzentrale
Postfach, 4020 Basel
Telefon 061 42 66 49, Montag bis Freitag

Modern eingerichtetes Ferienhaus

mitten im herrlichen Ski- und Wandergebiet, 66 Plätze.

Achtung:
sehr günstiger Preis!.

Weitere Auskunft erteilt:
Familie Mengelt
Telefon 081 62 11 07

KONTAKT
4411 LUPSINGEN

HÜTTE, LAGER, JUGENDHOTEL?

Ihre Anfrage (wer, wann, was, wieviel) erreicht jede Kategorie, denn 200 Häuser sind schon angeschlossen. Eine Postkarte genügt.

Waltensburg GR

Ferienlager für 40 Personen (Selbstkocher) in schönem Wandergebiet im Bündner Oberland. Zum Teil auch im Juli noch frei. Bis 3. Juli und ab 15. August Spezialpreise.

Anfragen:
Bergbahnen Brigels, Telefon 086 4 16 12/4 17 41

Holland per Schiff
Billige Gruppenreisen mit Schiff (mind. 15 Pers.)

Sehr interessant für Schulklassen (Studienreisen), Lehrervereine (Museumsreisen) oder andere Gruppen (Ferienreisen).
z.B. Museumsreisen: Amsterdam–Haarlem–Leiden–Den Haag–Delft–Rotterdam–Gouda–Oudewater–Utrecht–Amsterdam.
Auch andere Fahrten sind möglich (Belgien, Frankreich usw.)
7-Tage-Reisen ab DM 137,50 p.P. (Selbstversorgung)
ab DM 247,50 p.P. (Vollpension)

Auskünfte und Prospekt erteilt: **Herr Dd. C.C.H. Binkhuysen, Postfach 279, 1900 AG Castricum-NL, Ruf 0031-2518 57953**

ABLÄNDSCHEN/BO

(1300 m ü. M beim Jaunpass)

Klassenlager

für Sommer und Winter; 30 bis 100 Plätze
2 Teleskis · Pisten · Bergwanderungen
Schneesicher.

Auskünfte erteilt:
Familie Stalder, Besitzer, 1631 Abländschen, Telefon 029 7 82 14

Skisportzentrum Girlen

Freie Termine:
3. Januarwoche 1983 und ab 4. Februarwoche 1983
Bis 60 Personen; Vollpension Fr. 22.–; 1150 m über Meer, schneesicher; Wochenkarte Fr. 46.–.
Auskunft: P. Kauf
9642 Ebnat-Kappel
Telefon 074 3 23 23 oder 3 25 42

Bei uns trifft's sich am besten!

RESTAURANTS
BAHNHOFBUFFET ZÜRICH HB
Telefon 01 211 15 10

Ferienhaus Kaisten

Ybergeregg, 6432 Rickenbach SZ

Besonders geeignet für Ferien-, Schul- und Skilager (alleinstehend). 9 Schlafräume für 50 Personen (8 Betten, 42 Matratzenlager). Gut eingerichtete Küche, 2 Aufenthaltsräume, 1 Wasch- und 1 Duschraum, Warmluftheizung.

Vermietung:
Heinz Hufschmid-Bürgler, Ifangweg 568, 5523 Nesselnbach
Telefon 057 6 75 45

Sport- und Freizeitheim Büel, 7241 St. Antönien GR

Das Haus ist 1980 total ausgebaut und erweitert worden. Platz für bis zu 80 Personen.
Sehr günstige Preise.
Noch freie Termine:
Ab 27. Februar und ganzer Sommer 1982.

Fam. A. Thöny-Hegner
Telefon 081 54 12 71

Juf
(Averstal), 2126 m ü. M.

Für Touren und Wanderungen ins Engadin und Bergell.

Pension Edelweiss
Einfache, gute Küche. Eigene Landwirtschaft. Vollpension Fr. 30.–, Halbpension Fr. 25.–

Jugendherberge SJH
Touristenlager mit 36 und 24 Plätzen
Duschen. Halbpension Fr. 19.– für Gruppen, Fr. 21.– einzeln. Ganzes Jahr offen.

Prospekte durch: Familie Luzi-Mani, Telefon 081 63 11 34

Wir suchen 20 bis 30 Exemplare von: Ernst **Burkhard,** Welt- und Schweizergeschichte, 1. Band.
Offerten an
H. Rauscher, **Pieterlen**
(Telefon 032 87 12 57)

Sind Sie Mitglied des SLV?

GRATIS: KATALOG 1981/82

23 000 Farbdias, Tonbildreihen, Transparente, Grossdias, Schmalfilme und Zubehör finden Sie auf 180 Seiten mit 700 Abbildungen im **aktuellen Farbkatalog** «JÜNGER audiovisuell». Eine Fülle von Anregungen und Informationen für Ihren **dynamischen Unterricht** zu günstigen Preisen! Bezug durch die Generalvertretung des Jünger-Verlags.

Reinhard Schmidlin
AV-Medien/Technik
3125 Toffen BE

Gletschergarten Luzern

Naturdenkmal – Museum – Spiegellabyrinth
20 Millionen Jahre Erdgeschichte: Von einem subtropischen Palmenstrand am Meer zu den Gletschern der Eiszeit. Museum: Reliefs, Geologie und «Alt Luzern». Interessante Tonbildschau, Arbeitsblätter für Schulen, Picknickplatz. Das 1872 entdeckte Naturdenkmal ist neu überdeckt und kann bei jedem Wetter besichtigt werden.
Auskünfte: Gletschergarten, Denkmalstrasse 4, 6006 Luzern, Telefon 041 51 43 40

wie wäre es mit einer Schulreise in den weltbekannten Basler Zoo? Einzigartiges Vivarium mit Fischen und Reptilien. Prächtige Freianlagen in schöner Parklandschaft. Modernes Affenhaus mit Grossfamilien bei Gorilla, Schimpansen und Orang Utan. Neuer Kinderzoo. Restaurants. Auskunft: (061) 54 00 00.

ZOO BASEL

immer im Grünen

Klassenlager

In unseren gut ausgestatteten Heimen sind noch Wochen frei:

Schwäbrig ob Gais	Mai, Juni u. September
Magliaso TI	Mai und 1. Juniwoche
Amisbühl-Beatenberg	Ende Mai bis Mitte Juni, letzte Septemberwoche

Stiftung Zürcher Ferienkolonien
Verwaltung H. und F. Gürber, Diggelmannstrasse 9, 8047 Zürich, **Telefon 01 52 92 22**

Schulreisen und Klassenlager

Immer unter dem Motto

WANDER SPASS AM GRIMSELPASS
AUSKUNFT
H-G-O HOTELS
HANDECK UND
GRIMSEL-HOSPIZ
CH-3861
GUTTANNEN

verbunden mit den **Themenkreisen:****

- Geologie
- Botanik
- Elektrizitätserzeugung
- Glaziologie

sind ein garantierter Erfolg!

H-G-O HOTEL HANDECK, 1400 m
ideal für Sommerlager. Für Schulen sehr günstige Arrangements. Matratzenlager mit Vollpension bereits ab Fr. 24.–

H-G-O HOTEL GRIMSEL-HOSPIZ, 1960 m
spezialisiert auf Gesellschaftsverpflegung.

H-G-O BERGHAUS OBERAAR, 2400 m
das schönste Ausflugsziel! Mitten im Naturschutzgebiet am Oberaarsee. 6 km ab Passhöhe.

Auskünfte und Prospekte:

H-G-O HOTELS, CH-3861 GUTTANNEN
Telefon: Sommer 036 73 11 31, im Winter 036 71 18 22

** Quellenangabe zur Vorbereitung auf Wunsch

WEBER & CO

Hinter den sieben Bergen

. . . liegt eines der lieblichsten Länder Europas; eingebettet in sanfte Hügelketten, durchzogen von klaren Bächen und Flüssen, bewaldet von hohen Tannen und alten Eichen –
das Großherzogtum Luxemburg.

Dort wohnt ein lebenslustiges kleines Volk, das einen guten Tropfen dann und wann zu schätzen weiß, die französische Küche über alles liebt, und deutsch mit unverkennbarem Akzent spricht –
die Luxemburger.

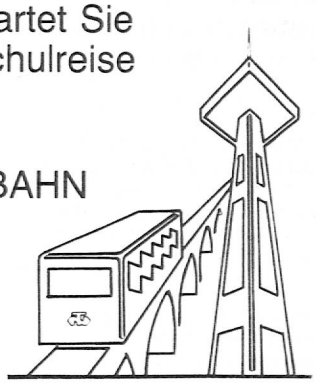
Große Männer haben dort ihre Spuren hinterlassen: Ausonius, der hl. Willibrord, Karl der Kühne, Ludwig XIV., Napoleon, Jean Monnet.

Hinter den sieben Bergen . . .
. . . werden Sie wandern, von Tal zu Tal, von Burg zu Burg, europäischer Kulturgeschichte begegnen. Sie werden in gastlichen Herbergen einkehren, vorzüglich essen und trinken, und in verträumten Städtchen Halt machen. Sie werden wunderschöne, erholsame Ferien verbringen im

Großherzogtum Luxemburg

etwas abseits, aber nicht abwegig.

FUNICOLOR erwartet Sie für die nächste Schulreise



DIE DRAHTSEILBAHN

LA COUDRE – CHAUMONT

führt Sie auf den Aussichtspunkt von Neuenburg

Von Schülern popig bemalte Wagen: eine einmalige Sehenswürdigkeit.

Höhe 1100 m ü. M. **Panoramaturm** mit Sicht auf die Seen und die Alpen – **Markierte Wanderwege.**

Die Talstation La Coudre erreichen Sie mit der Trolleybuslinie 7 ab Stadtzentrum oder ab Bahnhof Neuenburg.

Anfragen für Kollektivbillette, Fahrplan und Spezialkurse richten Sie bitte an Telefon 038 33 24 12 (Station Chaumont) oder an die Cie des Transports en commun de Neuchâtel et environs, 5, quai Ph. Godet, 2001 Neuchâtel.

Rochers de Naye
2045 m s/Montreux

- Hotel mit Lager
- Alpengarten
- Einziges Panorama

Auskunft und Dokumentation:
Publizitätsdienst MOB
1820 Montreux, Telefon 021 61 55 22

SCHLOSS THUN

Historisches Museum

Täglich offen
April bis Oktober

April/Mai/Oktober
10 bis 17 Uhr

Juni bis September
9 bis 18 Uhr

Jungfrau-Region

Das einmalige Ausflugs- und Wanderparadies! Ganze Schulklassen finden in unseren Massenlagern bequem Unterkunft.

BAHNHOFBUFFET KLEINE SCHEIDEGG (2061 m)
Telefon 036 55 11 51 – 70 Schlafstellen
Unterkunft/Frühstück Fr. 16.— Halbpension Zuschlag Fr. 12.—

HOTEL EIGERGLETSCHER (2320 m)
Telefon 036 55 22 21 – 50 Schlafstellen
Unterkunft/Frühstück Fr. 18.— Halbpension Zuschlag Fr. 12.—

Skihaus für Schulen Naturfreundehaus Brambrüesch

ob Chur, 1576 m ü. M.

Luftseilbahn, Skilift beim Hause, rassige Skiabfahrten, ideales Übungsgelände, schnee- und lawinensicher. Nächsten Winter 1983 noch etwas frei, jetzt buchen.

Anfragen und Anmeldung:
Niklaus Gebs, 7099 Lüen
Telefon 081 33 13 25

Alternativferien in Sizilien

bei Familien in Partinico (27 km entfernt von Palermo, 6 km vom Meer) zu vernünftigen Preisen.
Weitere Auskünfte:
E. Bollini, Waldeggstr. 14, 3700 **Spiez,**
oder direkt bei:
Centro Cooperazione Turistico Sociale (CCTS), c/o Fifi Rubino, Via Chieti 1, 90047 Partinico (PA) Italia

SAAS GRUND
SOMMER- UND WINTERKURORT

Logo «Saas Grund», 1560 m ü. M.

Für Ihr Schullager

55 Gruppenhäuser mit unterschiedlichem Komfort nehmen Sie und Ihre Klassen gerne auf.

- 280 km Wanderwege
- Fitnessparcours, Hallenbäder
- Tennis und Minigolf

Verlangen Sie unsere Offerte, wir können Ihnen sicher eine preiswerte Lösung anbieten.
Verkehrsverein, 3901 Saas Grund
Telefon 028 57 24 03

S J-H A SJ A SG

Jugendherberge Lausanne für Ihre Klassenlager, Sportlager und Schulreisen

Komplett renoviertes und gut eingerichtetes Haus mit unter anderem zwei Schulräumen.

Unterrichtsmaterialien wie Hellraumprojektor, Vervielfältigungsmaschine usw. stehen zur Verfügung.

Für weitere Auskunft und Preise steht die Herbergsleitung gerne zur Verfügung.

Auberge de la jeunesse, P. Dalmai, Ch. du Muguet 1, 1007 Lausanne, Téléphone 021 26 57 82 oder 021 61 24 30.

Schweizerische Lehrerzeitung

Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel
Produkteverzeichnis

Ausrüstungen für alle Sportarten
Sporthaus Och, Bahnhofstrasse 56, 8001 Zürich, 01 211 65 50

Beschriftungssysteme
Weyel AG, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Bücher für den Unterricht und die Hand des Lehrers
PAUL HAUPT BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25,
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich, Telefon 01 33 98 15, – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Dia-Aufbewahrung
Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Diamantinstrumente und Vorlagen für Zeichnen auf Glas
GLAS+DIAMANT, Schützengasse 24 (HB), 8001 Zürich, 01 211 25 69

Diapositive
DIA-GILDE, Tellfilm, Schulhaus, 8418 Waltenstein, 052 36 10 34

Dia-Service
Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Farben, Mal- und Zeichenbedarf
Jakob Huber, Waldhöheweg 25, 3013 Bern, 031 42 98 63

Farbpapiere
INDICOLOR W. Bollmann Söhne AG, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 55 90

Handfertigkeitshölzer auf Mass zugeschnitten
Furnier- und Sägewerke LANZ AG, 4938 Rohrbach, 063 56 24 24

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien
Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Handwebgarne und Handwebstühle
Rüegg Handwebgarne AG, Tödistrasse 52, 8039 Zürich, 01 201 32 50
Zürcher & Co., Handwebgarne, 3349 Zauggenried, 031 96 75 04

Informations- und Ausstellungssysteme
Weyel AG, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Kassettengeräte und Kassettenkopierer
WOLLENSAK 3M, APCO AG, Schörli-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Keramikbedarf – Töpfereibedarf
Albert Isliker & Co. AG, Ringstrasse 72, 8050 Zürich, 01 312 31 60

Keramikbrennöfen
Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 6644 Orselina
KIAG, Keramisches Institut AG, Economy-Schulbrennöfen und Töpferei-Bedarf, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Klebstoffe
Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Kopiergeräte
Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 6 22 44 (ab 7. Juli 1982: 057 21 11 11)
René Faigle AG, Postfach, 8023 Zürich, 01 302 19 22
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Laboreinrichtungen
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MUCO, Albert Murri & Co., AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Lehrmittel
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich, Telefon 01 462 98 15, – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Mikroskope
Nikon AG, Kaspar-Fenner-Strasse 6, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 92 62
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 391 52 62

Offset-Kopierverfahren
Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien
VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte
LEYBOLD HERAEUS AG, Zähringerstrasse 40, 3000 Bern, 031 24 13 31
METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42
Steinegger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 5 58 90

Programmierte Übungsgeräte
LÜK Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10

Projektionstische
Aecherli AG, Alte Gasse 12+14, 8604 Volketswil, 01 945 46 87
Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Weyel AG, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Projektionswände
Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Weyel AG, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Projektions- und Apparatewagen
FUREX Norm-Bausysteme, Haldenweg 5, 8952 Schlieren, 730 26 75

Projektoren und Zubehör
H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope
Baerlocher AG, 8037 Zürich, 01 42 99 00, EIKI Vertretung (TF/D/H)
Ormig Schulgeräte, 5630 Muri AG, 057 8 36 58
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Schul- und Saalmobiliar
Zesar AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

Schultheater
Max Eberhard AG, Bühnenbau, 8872 Weesen, 058 43 13 87
Eichenberger Electric AG, Zollikerstrasse 141, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Schulwerkstätten
V. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19
Lachappelle Werkzeugfabrik, Abt. Werkstätten, 6010 Kriens, 041 45 23 23
Hans Wettstein, Holzwerkzeugfabrik, 8272 Ermatingen, 072 64 14 63

Selbstklebefolien
HAWE Hugentobler+Vogel, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Spielplatzgeräte
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04
Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9545 Wängi, 054 9 54 67

Sprachlehranlagen
CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
PHILIPS AG, Allmendstrasse 140, 8027 Zürich, 01 488 22 11
REVOX ELA AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71
TANDBERG, APCO AG, Schörli-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Stromlieferungsgeräte
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Television für den Unterricht
Visesta AG, Binzmühlestrasse 56, 8050 Zürich, 01 302 70 33

Thermokopierer
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Töpfereibedarf
KIAG, Keramisches Institut AG, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Umdrucker
Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Vervielfältigungsmaschinen
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Videoanlagen für die Schule
VITEC, Video-Technik, Winterthurerstrasse 625, 8051 Zürich 01 40 15 55

Wandtafeln
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81
E. Knobel, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 21 22 38
Schwertfeger AG, 3027 Bern, 031 56 06 43
Weyel AG, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Webrahmen
ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 07 11

Zeichenpapier
Ehrsam-Müller AG, Josefstrasse 206, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 67 67

Handelsfirmen für Schulmaterial

Aecherli AG, Alte Gasse 12+14, 8604 Volketswil, 01 945 46 87
Umdrucker, Thermo- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektionstische, Leinwände, Zubehör für die obenerwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80
Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien für Kunst, Druck, Batik, Tuschmalartikel, Schreib- und Zeichengeräte, Bastelmesser.

FUREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Allgemeines Schulmaterial, Spezialitäten, Zubehöre für die nachgenannten Geräte: Hellraumprojektoren, Thermo- u. a. -Kopiergeräte, Umdrucker, Dia, Episkope, Projektionstische, Leinwände, Schneide- und Bindemaschinen.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43
Hellraumprojektoren, Liesegang-Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate+Zubehör. **In Generalvertretung:** Telek-Leinwände, Züfra-Umdruckapparate+Zubehör, Audio-visual-Speziallampen.

PANO-Lehrmittel/Paul Nievergelt, Franklinstr. 23, 8050 Zürich, 01 311 58 66
PANO-Klemmleiste, -Klettenwand, -Bilderschrank, -Stellwand, -Demonstrationsschach, fegu-Lehrprogramm, LÜK-Lehrprogramm, magnethaftende Wandtafelfolie.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11
Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen.

Eric Rahmqvist AG, Grindelstrasse 11, 8303 Bassersdorf, 01 814 31 77/87
Spezialartikel für Thermo-, Hellraum-, und Kopiergeräte sowie Projektorenstifte, Schulleim, Büromaterial etc.

pan zeigt an

Lehrwerke für Altblockflöte

Ursula Frey / Lotti Spiess

Komm, spiel Altblockflöte

Elementarschule für Einzel- und Gruppenunterricht.
pan 205 Fr. 15.—

Hanspeter Schär / Margrit Gerber

Von f' bis g'''

Altflötenschule für Jugendliche und Erwachsene.
pan 210 Fr. 21.—

Von der Volta zur Polka

Tänze aus vier Jahrhunderten, für zwei Altblockflöten, hgg. v. Walter Keller-Löwy pan 211 Fr. 10.—

Erste Duette

Für junge Altflötenspieler, hgg. v. Walter Keller-Löwy pan 244 Fr. 5.—

Musikhaus
pan AG
8057 Zürich, Postfach, Schaffhauserstrasse 280
Telefon 01 311 22 21, Montag geschlossen.

Robinson color
WACOFIN Mattfarbe
Die ideale Farbe für alles.

Lackfarben
Heinrich Wagner AG
8048 Zürich

Jetzt sind sie da – die 15 leuchtenden Farben in den neuartigen Döschen mit dem «Click»- Verschluss.
ROBINSON COLOR – das farbige Abenteuer!

Taschengeldgerechte Preise
Einzeldose zu 12 ml: **Fr. 1.50**
8er Geschenkpackung: **Fr. 11.80**

Erhältlich in Drogerien Papeterien Hobby-und Farbwaren-geschäften Warenhäusern etc.

BAGT Nr. 38923

Abonnements-Bestellschein

Ich abonniere die «Schweizerische Lehrerzeitung»

☐ Ich bin Mitglied des SLV, Sektion _____

☐ Ich bin nicht Mitglied des SLV

Name: _____ Vorname: _____

Strasse, Nr.: _____ PLZ, Ort: _____

Einsenden an:

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa

AZ 3000 Bern 1